

Ostmärkische Tageszeitung

Anzeiger für Stadt und Land



(Thurner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Anchluss der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thor Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagerungspreis) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonietzelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Verträge, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle an eig. außerhalb Westpreußens und Ostpreußens und durch Vermittlung 15 Pf. für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Restamtteil folgt die Seite 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Rathenauerstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 31. März 1914.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Helmut W. Bartmann in Thorn.

Besendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Politische Tageschau.

Ankunft Kaiser Wilhelms in Korfu.

Bei der Fahrt des deutschen Kaisers durch die albanischen Gewässer richtete Fürst Wilhelm am Freitag an Se. Majestät ein Funkentelegramm, in dem er dem Kaiser seinen Gruß entbietet und ihm einen angenehmen Aufenthalt in Korfu wünscht. Der Kaiser sandte dem Fürsten als Erwiderung ein herzliches Dank-telegramm. — Am Sonntag Morgen hielt der Kaiser an Bord Gottesdienst ab. Gegen 10 Uhr trafen die Kaiserliche Flotte bei gutem Wetter unter Salut auf der Reede Korfu ein. Der Kaiser empfing alsbald den Besuch der griechischen Königsfamilie an Bord der „Hohenzollern“, wo auch Mittagstafel stattfand. — Ferner empfing der Kaiser am Sonntag an Bord der „Hohenzollern“ den deutschen Gesandten in Athen Grafen von Quadt und machte sodann einen Gegenbesuch im königlichen Palais. Zur Mittagstafel auf der „Hohenzollern“ war die gesamte griechische Königsfamilie geladen. Um 8 Uhr begab sich der Kaiser mit Gefolge im Automobil nach dem Achilleion, wo er Wohnung nahm. Beide Male wurde der Kaiser am Land von den Spitzen der Behörden empfangen, mit der deutschen Nationalhymne begrüßt und vom Publikum bejubelt. Die „Hohenzollern“ geht abends nach Venedig in See, um dort die Kaiserin an Bord zu nehmen.

Der Reichstag nach Ostern.

Wie die „Deutsche Tageszeitung“ mitteilt, ist in der Budgetkommission des Reichstages am letzten Tage davon gesprochen worden, daß man die Verabreichung zum Herbst schon am 12. Mai wünscht. Wie die Aufgaben des Reichstages in nur 12 Sitzungstagen, die dann noch zur Verfügung stehen werden, erledigt werden, ist allerdings ein Rätsel.

Eine offizielle Mahnung zur Besoldungs-Novelle für die Reichsbeamten.

Die offizielle „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Über die Gehaltsaufbesserung einzelner Beamtenklassen ist bei der Beratung der Besoldungs-Novelle in der Budgetkommission des Reichstages eine Verständigung leider bisher noch nicht erzielt worden. Auch die in der Tagespresse verbreitete Nachricht, es stehe zwischen der Reichsleitung und den Parteien des Reichstages eine Einigung auf der Grundlage einer Aufbesserung der gehobenen Unterbeamten zustimmen würden, der Reichstag jedoch die Beschlüsse der Kommission rückgängig machen werde, entspricht nicht den Tatsachen. Daß die verbündeten Regierungen trotz aller Bedenken, die gegen jede Abänderung des Besoldungsgeleges sprechen bemüht sind, Härten auszuweichen und berechnete Wünsche der Beamten zu erfüllen, haben sie durch die Einbringung der Novelle bewiesen. Es ist aber für sie zurzeit nach Lage der Sache ausgeschlossen, über die in der Novelle gezogenen Grenzen hinauszugehen. Jede Änderung der Besoldungsordnung über die nach eingehendster Prüfung als notwendig erkannten Vorschläge hinaus würde, abgesehen von den finanziellen Wirkungen, nicht nur für andere Beamtenklassen des Reiches, sondern auch der Bundesstaaten und Gemeinden weitere Forderungen veranlassen, die zurzeit garnicht zu übersehen sind. Sollen daher die in der Novelle berücksichtigten Beamten noch im Laufe des Rechnungsjahres 1914 in den Genuß der ihnen zugesprochenen Bezüge gelangen, so ist dies nur unter der Voraussetzung möglich, daß der Reichstag sich die gleichen Beschränkungen auferlegt, wie es die verbündeten Regierungen getan haben.“

Die Not unter der galizischen Bauernbevölkerung.

Infolge der vorjährigen Elementar Katastrophe herrscht in Galizien, namentlich im Osten, unter der Bauernbevölkerung große Not, die in diesem Jahre die Bauern in Massen nach Deutschland trieb, um sich dort als Saison-

arbeiter zu verdienen. Die Saisonarbeiter sind viel früher als gewöhnlich und vielfach ohne vorherige Arbeitsverträge abgereist. Wie man berechnet, beträgt die Zahl der Saisonarbeiter in diesem Jahre über eine halbe Million, zummeist Ruthenen. Da viele derselben keine Arbeit finden können, befinden sich in Oberberg und namentlich in Myslowitz viele Tausende von Arbeitern ohne Unterkunft und in größter Not. Da man auch den Ausbruch von Epidemien unter ihnen, namentlich von Flecktyphus, befürchtet, werden die Arbeiter von starken Polizei- und Gendarmenkontrollen überwacht. Besonders entsetzlich ist die Lage der Auswanderer in Myslowitz. Viele kehren, da sie kein Geld haben, zu Fuß wieder in ihre Heimat zurück. Die Zahl dieser wird mit 17 000 angegeben. In Krakau hat sich ein Hilfskomitee für diese Unglücklichen gebildet, welches durch Geldsammlungen den Rückwanderern ermöglicht, wenigstens per Bahn in ihre Dörfer zu gelangen.

Entspannung der Krisis in England.

Die Lage des englischen Kabinetts scheint sich wieder verbessert zu haben. Asquith hat sich bemüht, den durch Nachgiebigkeit gegenüber den meuternden Offizieren begangenen Fehler wieder gutzumachen. Offiziere und Soldaten haben zu gehorchen, wenn die Staatsgewalt befiehlt, und keine Vorbehalte zu machen. So hat der Heeresrat am Freitag entschieden, und die Stellung des Kabinetts erscheint danach wieder etwas gefestigt. — Eine Reutermeldung besagt: Ministerpräsident Asquith und einige andere Minister haben London zum Wochenende verlassen und sich auf das Land begeben. Diese Tatsache wird als Anzeichen für eine Entspannung der innerpolitischen Lage betrachtet. Der Unionistführer Carson ist in London eingetroffen, um an den Verhandlungen des Unterhauses am Montag teilzunehmen. — Die offizielle „Nordd. Allg. Ztg.“ führt zur Homerulekrisis aus: Das Urteil über die Entwicklung der Homerulekrisis muß der Eigenart der englischen Verhältnisse gerecht werden. Bei Anwendung eines deutschen Maßstabes könnte die Haltung, die ein großer Teil der Armeeoffiziere gegen die Regierung eingenommen hat, ungeheuerlich erscheinen. Unter den in England obwaltenden Umständen ist sie es nicht. Die Offizierskorps sind in Dingen der inneren Politik auf das Parteiprogramm der jeweiligen Parlamentsmehrheit nicht verpflichtet. In der Absterfrage befinden sie sich im parteipolitischen Gegensatz zu den Liberalen; denn die Offizierskorps sind ganz überwiegend unionistisch. Die Schwierigkeiten für das Ministerium Asquith werden dadurch verschärft und man versteht, daß der Premierminister eine Vorsicht übt, die darauf berechnet ist, dem vereinigten Königreich das Unglück eines Bürgerkrieges zu ersparen. Die Befehlsmacht, mit der man in England in diesem Falle das politische Verhalten von Offizieren behandelt, kann von unparteiischen Beobachtern nicht als Schwäche ausgelegt werden.

Die Neuwahlen in Schweden

haben am Freitag begonnen und zwar finden sie zunächst in der Hauptstadt Stockholm statt. Die Teilnahme zeigt, wie erwartet, eine bedeutende Vermehrung des Interesses für die Reichstagswahl. Aus den Freitag Abend vorliegenden Zahlen geht hervor, daß von den 56 000 Stimmberechtigten der Hauptstadt 43 500 ihre Stimmen abgegeben haben, das sind also ungefähr 80 Prozent. Bei den Wahlen im Jahre 1911 wurden 35 500 Stimmen abgegeben. Die Wahlen nahmen überall einen ruhigen Verlauf.

Der Außenhandel Japans im Jahre 1913

hat gegen das Vorjahr einen ganz außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Einfuhr stieg 1913 von 619 Mill. Yen im Jahre 1912 auf 729 Mill. Yen (1 Yen = 2,10 Mk.), die Ausfuhr von 527 auf 632 Mill. Yen. An der Ausfuhr waren am stärksten beteiligt die

Vereinigten Staaten (184 Mill. Yen) und China (155 Mill. Yen), an der Einfuhr Britisch-Indien (173 Mill. Yen), Großbritannien (123 Mill. Yen) und die Vereinigten Staaten (122 Mill. Yen). Deutschland führte für 68 Mill. Yen Waren in Japan ein und für 13 Mill. Yen Waren aus Japan aus. Die Haupteinfuhrgegenstände waren Reis, Zucker, Rohbaumwolle, Ölkuchen, Eisen (in Barren, Platten, Blechen, Bändern etc.) und Maschinen. Deutschland lieferte in größeren Mengen: Anilin, Linoleum, Wollen- und Kammgarn, Eisen in Barren, Papier, Lokomotiven und sonstiges rollendes Material und Maschinen. Ausgeführt wurden hauptsächlich: Tee, Zucker raffiniert, Seidenzeuge, Rohseide, Abfallseide, Kohlen, Baumwollgarn, Kupfer in Ingots und Platten, Geflügel für Hühner usw. Deutschland bezog aus Japan in größeren Mengen: Walfranz, Menthol, Geflügel für Hühner und Seidenzeuge.

Die Wirren in Mexiko.

Die Meldung über den Kampf um Torreón lautet widersprechend: Das Reuter'sche Bureau meldet aus Juarez vom Freitag, daß General Hurrera mit 4000 Mann in Torreón von Osten her einrückte und sich durch die Straßen der Stadt bis zur Stierkampfarena im Norden durchkämpfte. Nach einer Meldung General Villás haben sich die Regierungstruppen in den westlichen Befestigungswerten der Stadt konzentriert. Drei Generale der Regierungstruppen, Bena, Reyna und Anaya, sind gefallen. General Ogaranza wurde verwundet. — Nach einem weiteren Telegramm des Generals Villás wurden die Kämpfe um den Besitz der Stadt Torreón am Sonnabend mit großer Erbitterung fortgesetzt. — Aus Mexicocity wird vom Sonntag gemeldet: In der vergangenen Nacht fanden in den Straßen der Stadt vereinzelt Kundgebungen gegen Huerta statt. Die Polizei feuerte auf einen kleinen Trupp von Studenten, die durch die Straßen zogen mit dem Rufe: Tod Huerta! Ansehend wurden die Schüsse zu hoch abgegeben, da niemand verletzt wurde. In der Umgebung von Tampico fanden unbedeutende Gefechte mit den Rebellen statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. März 1914.

— Der Minister des Innern hat für die Kreisärzte eine neue Prüfungsordnung erlassen, die am 1. April 1914 — anstelle der bisherigen vom 24. Juni 1909 — in Kraft tritt und 26 Paragraphen umfaßt. Die Prüfung wird von der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinwesen in Berlin abgelegt. Das Gesuch um Zulassung zur Prüfung ist an den für den Wohnsitz des Kandidaten zuständigen Regierungspräsidenten, bei Kandidaten, die außerhalb Preußens ihren Wohnsitz haben, unmittelbar an den Minister des Innern zu richten. Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung ist nach Erlangung der Approbation als Arzt eine mindestens dreijährige praktische fachtechnische Beschäftigung. Außerdem werden besondere Kenntnisse in der gerichtlichen Medizin, in der Psychiatrie, in der pathologischen Anatomie und in der hygienischen Bakteriologie verlangt. Die Prüfung zerfällt in einen schriftlichen und einen praktisch-mündlichen Teil.

— Dem Bankier Freiherrn von Oppenheim in Köln und dem Geheimen Rechnungsrat Klein in Berlin, bisher im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, wurde der Kronenorden 2. Klasse verliehen.

— Der antisemitische Abg. Bruhn, der Herausgeber der „Wahrheit“, hat sich einer Blinddarmoperation unterziehen müssen. Sein Zustand wird als ernst bezeichnet.

— Für die Reichstagsverfassung in Stendal-Osterburg, die durch die Ungültigkeitserklärung des Mandats des konservativen Abg. Hoelsch notwendig geworden ist, haben die National-

liberalen endgültig den Landtagsabg. Wachhorst de Wente aufgestellt, der auch die Kandidatur angenommen hat.

— Das zweite Geschwader der Hochseeflotte und das Flottenflaggschiff „Friedrich der Große“ sind Sonnabend Vormittag, von Kap Stagen kommend, in Kiel eingetroffen.

Leipzig, 28. März. Der Zentralvorstand des Gustav-Adolfvereins hat heute beschlossen, für die auf der diesjährigen Hauptversammlung in Freiburg in Breisgau zur Verteilung kommende große Liebesgabe die drei Gemeinden Athen, Hermagor in Kärnten und Neife in Schleien für die Erbauung einer evangelischen Kirche vorzuschlagen. Die deutsche evangelische Gemeinde in Athen ist durch den Tod des Königs Georg von Griechenland der bisher benutzten Schloßkapelle verlustig gegangen und muß sich jetzt ein eigenes Gebäude errichten. Hermagor soll statt des abgelegenen Dorfes Wathisch Kirchort für das obere Gailthal werden. In Neife handelt es sich um den Neubau einer Kirche anstelle der alten, nicht mehr ausreichenden. Die große Liebesgabe der Gustav-Adolfvereins pflegt ungefähr 25 000 Mark zu betragen.

Zabern, 28. März. Wegen eines Artikels „Der geohrte Hauptmann und die Offizierschre“ in dem „Zaberner Anzeiger“ vom 13. Januar hatten sich heute der Herausgeber und Redakteur H. Wiebecke und sein Sohn August vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Es war auf Grund der Paragraphen 47, 186 und 192 des Reichsstrafgesetzbuches sowie des § 20 des Pressegesetzes die Offizialklage erhoben worden. Da einige Zaberner Richter sich mit Rücksicht auf die bekannten Zaberner Vorgänge für befangen erklärten, mußte der Gerichtshof durch zwei auswärtige Richter ergänzt werden. Major Ude, der sich durch den Artikel als beleidigt erachtete, wurde als Nebenkläger zugelassen. Vor Eintritt in die Verhandlung lehnte der Angeklagte Wiebecke-Vater, trotzdem er das Blatt verantwortlich zeichnete, die Verantwortlichkeit ab, da er keine Kenntnis von dem Artikel gehabt habe und an dem betreffenden Tage abwesend gewesen sei. Wiebecke-Sohn, den der Vater als den Verfasser des Artikels bezeichnete, erklärte, er sei nicht der Verfasser. In der Vormittagsverhandlung wurden vier Zeugen und Major Ude vernommen. Um 3,30 Uhr wurde die Verhandlung vertagt. Nach siebenstündiger Nachmittagsverhandlung sind beide Angeklagte freigesprochen worden. Wiebecke (Vater), der verantwortliche Redakteur des Blattes wurde freigesprochen im Hinblick auf § 20 Abs. 2 des Pressegesetzes, indem angenommen wurde, daß besondere Umstände vorlagen, die seine Täterschaft ausschließen. Wiebecke (Sohn), obwohl ihn der verantwortliche Redakteur (sein Vater) als den Verfasser des inframinierten Artikels namhaft gemacht hatte, wurde freigesprochen, weil in der Verhandlung nachgewiesen wurde, daß nicht er, sondern sein Bruder Erich der Verfasser dieses Artikels, durch den sich Major Ude beleidigt fühlte, war. Gegen Erich Wiebecke war Strafantrag nicht gestellt.

Mannheim, 28. März. Nach seiner Haftentlassung begab sich der Abgeordnete Abresch nach Neustadt. Er beabsichtigt gegen die gegen ihn vorgenommenen Maßnahmen den Klageweg zu beschreiten.

Die Aufwandsentschädigungen für soldatenreiche Familien.

In seiner Sitzung am letzten Donnerstag hat der Bundesrat Bestimmungen über die Gewährung von Aufwandsentschädigungen an soldatenreiche Familien beschlossen, die für weite Kreise von großer Bedeutung sein dürften. Die Bestimmungen werden in Nummer 15 des „Reichsgesetzblattes“ veröffentlicht.

Es erhalten Familien, von denen eheliche oder den ehelichen gleichstehende Söhne durch Ableistung ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht im Reichsheer, in der Marine oder in den Schutztruppen als Unteroffiziere oder Gemeine eine Gesamtdienstzeit von 6 Jahren zurückgelegt haben, auf

Diese Bestimmungen haben, wie der letzte Paragraph festsetzt, so lange Geltung, als der Reichshaushaltsetat Mittel für ihre Durchführung zur Verfügung stellt.

— (Mit einem Kraftwagen zusammengefahren) ist am Sonnabend Nachmittag auf der Weichselbrücke ein Rollwagen eines hiesigen Speditionsgeschäftes. Der Kraftwagen wurde durch den Anprall so beschädigt, daß er die Weiterfahrt nach Bromberg unterbrechen mußte. Das Pferd und der Fahrer des Rollwagens erlitt nur leichten Schaden; das Pferd ist mit geringen Abschürfungen davon. Der Schaden an dem Zusammenprall soll den Fahrer des Kraftwagens treffen, der durch Glasplitter verletzt wurde. Gesicht und an den Händen leicht verletzt wurde.

— (Unfall.) Der Fuhrmann Jakobzinski, in Moser wohnhaft, verunglückte heute Vormittag gegen 10 Uhr beim Einfahren von Kots in den Hof des Hauptpostamts dadurch, daß der Wagen beim Einbiegen in das Tor so heftig auf den eisernen

Freibad stieß, daß J., der auf der Stange des hoch-
beladenen Wagens stand, herunterstürzte. Er geriet
dabei unter ein Rad und erlitt einen Unterleibsent-
zündung. Daß die Verletzungen nicht schwerer waren,
ist nur dem Umstande zu danken, daß er
keine Lebererkrankung trug, die den Druck etwas
schwächen würde.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute
drei Arrestanten.

(Zugelaufen) ist ein rotbrauner Jagd-
hund.

Aus dem Landkreis Thorn, 30. März. (Vich-
seuchen.) Die Schweinepest unter den Schweinen
des Rittergutes Miratowo ist erloschen.

Aus Kujawien, 28. März. (Verschiedenes.)
Der neue Generalgouverneur Skłimski hat mehre-
ren Persönlichkeiten gegenüber erklärt, daß er be-
sonders bestrebt sein werde, den Bedürfnissen des
Landes Rechnung zu tragen. Von polnischer Seite
wird gemeldet, Generalgouverneur Skłimski habe
den Wunsch, die Bevölkerung des Gebietes zu ver-
stärken. Die Lodzger Fabrikfabrik wird, wie
glaubt, noch in diesem Jahre vom Staate an-
gekauft werden. In Wilna sind die polnischen
und litauischen Buchdrucker in den Ausstand ge-
treten. Auch die jüdischen Buchdrucker wollen sich
der Bewegung anschließen.

Aus Kujawien, 28. März. (Kirchenbrand.)
Wie aus Warschau gemeldet wird, entstand in der
alten römisch-katholischen Kirche in Zagrobie ein
Brand, der die ganze Kirche einäscherte. Trotz der
größten Anstrengungen gelang es nicht einmal, die
schweren Gegenstände, wie den goldenen Kelch,
Reliquien usw., zu retten. Der Schaden beträgt
auf 100 000 Rubel.

Aus Kujawien, 28. März. (Warschauer An-
schüsse.) Gestern Nachmittag überfielen zwei
Banditen am helllichten Tage einen Fabrikarbeiter,
der eben von einer Bank 15 000 Mark geholt hatte.
Sie hielten ihm plötzlich Revolver vor den Kopf
und verlangten von ihm die Herausgabe des Geldes.
Dann verließen sie in einer bereitgestellten Droschke
zu entkommen. Zufällig ging gerade ein Revolver-
besitzer vorüber, der sofort in einem Automobil die
Verfolgung der Verbrecher aufnahm. Als diese sa-
hen, daß das Auto ihres Verfolgers sie bald ein-
holen würde, feuerten sie auf den Revolverbesitzer
mehrere Schüsse ab und dieser kam mit durchschos-
senen Brust zurück. Durch die Schüsse wurden nun
Polizisten und Soldaten, welche die Verfolgung der
Verbrecher fortsetzten, in die Mäuler der Revolver-
besitzer hineingeworfen. Die Mäuler der Revolver-
besitzer aus ihren Revolvern auf die Verfolger und ver-
langten noch zwei Polizisten. Schließlich ge-
lang es einem der Soldaten, den einen Verbrecher
hinter einen Baum zu packen und niederzuwerfen. Auf dem
Hintergrund lag, verkleidet der Bandit noch einen Po-
lizisten schließlich von der Polizei festgenommen und
habe sich ergeben. Der Schwarm hatte sich noch
nicht aufgelöst, als ein Automobil mit zwei elegant
gekleideten Herren heranfuhr, die den Verur-
teilten, die Gefangenen zu befreien. Aber auch sie
wurden überwältigt und verhaftet. Es stellte sich
heraus, daß die beiden Helfer Banditen waren, die
vor einigen Tagen einen vermögenden Überfall auf
ein Leihhaus gemacht hatten und damals entkom-
men waren.

Thorner Stadttheater.

Mit Heibelberg. Schauspiel in 5 Akten von
Wilhelm Meyer-Förster.

Überwältigende Fröhenheit der Jugend mit der
ihre eigenen Gefühlschwärme, getrieben in zarte
Bosse, und im Hintergrund ein Stück herrlicher
unverwundlicher Frische und Sentimentalität. In seiner
Leblichkeit gerade bei diesem Stücke nicht so
leicht anzufassen, denn die Jugend braucht Schwärme-
kraft, hat das Schauspiel seine alte
Freude, hat heute gewahrt, wozu das heilfäll-
liche Haus am Sonnabend wieder Zeugnis gab.
Die Aufführung unter der Regie des Herrn
Bachmann stand auf der Höhe. Ganz besonders
gilt dies von den Darstellern der höchsten Rollen.
Herr Sentschel (Karl Heinz) war als der welt-
stehende Fürst vorzüglich; er bewachte auch als
Staatsminister (von Haug) verdient Herr Urban
seiner Ernennung, der bisher wenig Gelegen-
heit, hervorzutreten, hatte, aber auch in kleineren
am Sonnabend den Kammerdiener Luz in seiner
von Fr. Halper mit der nötigen Frische und An-
gibt im schwäbisch-niederösterreichischen Dialekt ge-
sprochen. Das letztere gilt auch von Herrn Sommer
als Gastwirt Rüder. Herr Bachmann konnte, ab-
gesehen von einigen zu matten Stellen — als Dr.
Rattner betriebligen. Sonst machten sich um die
und Rattner verdient die Herren Schöna, Schröder
mann), der die kleine Rolle mit dem möglichsten
Sumor auszufüllen wußte. Die Heibelberger
Szenen waren durch das hübsche Hinterwandbild
sehr stimmungsvoll.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse
des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen
können nicht beantwortet werden.)

Seier, hier. Die offizielle Bezeichnung ist „Freie
Zinnung für das Damenschneider-Handwerk zu
Thorn“. Der Zinnung, welche den Bezirk der Kreise
Stettin und Landkreis, Briesen, Culm,
Sonneberg und Ebnau umfaßt, können nicht nur
Meister beitreten, sondern auch Schneider-
meisterbetriebe. Die Zinnung wird indessen in
unserem Bezirk, wo es Meister, welche nur Damen-
schneider betreiben, nicht gibt, wohl, vom Vor-
sitzenden und Mitgliedern abgesehen, nur aus Meister-
betrieben bestehend. Die Meister, auch wenn sie
werden, der Meister-Zinnung beizutreten.

Aus der Welt der Technik.

Elektrische Momentphotographie.
(Manuskript verboten.)
Unser Auge vermag bekanntlich bei der Beobach-
tung von Vorgängen, sobald diese sich mit einer
gewissen Geschwindigkeit vollziehen. Es kommt
dies daher, daß unser Auge eine gewisse Trägheit
besitzt. Wir können zwar auch sehr kurze Vorgänge
wahrnehmen, zum Beispiel sehen wir sehr deutlich
die Explosion der nächsten Landschaft durch einen
Blitzschlag, obwohl der ganze Blitz nur etwa eine

Fünftausendstel-Sekunde dauert. Aber das durch
solche Vorgänge auf unserer Netzhaut erzeugte Bild
verschwindet nicht wieder sofort, sondern bleibt
etwa eine Zehntel-Sekunde in unserer Empfindung
haften.

Wir können daher schon verhältnismäßig lang-
same Vorgänge, wie zum Beispiel die Bewegungen
eines galoppierenden Pferdes oder die Flügel-
schläge eines fliegenden Vogels, nicht scharf unter-
scheiden, und es wirkt geradezu phänomenal und
verblüffend, als es vor ungefähr 25 Jahren mit
Hilfe der neuerfindenen hochempfindlichen photo-
graphischen Platten gelang, diese Vorgänge in
Intervallen von Fünftausendstel-Sekunden zu photo-
graphieren. Man fand da Beispielen der
Pferde und Flügelstellungen der Vögel auf den
Platten, die absolut unwahrscheinlich wirkten, weil
man die Dinge bisher ganz anders gesehen hatte.

Nun gibt es aber Vorgänge, deren Schnelligkeit
noch sehr viel größer ist, beispielsweise die sämt-
lichen ballistischen Erscheinungen, das Abfeuern
einer Kugel, der Flug der Kugel durch die Luft
und ihr Auftreffen auf irgendwelchen Gegenständen.
Sobald man sich mit derartigen Problemen zu be-
schäftigen begann, verlagte die bisherigen Mittel,
beispielsweise die für die Pferdeaufnahmen ange-
wandten photographischen Momentverschlüsse, voll-
kommen. Man kam schnell zur Überzeugung, daß
man den photographischen Apparat im Dunkeln
und geöffnet auf das Ziel einstellen und im ent-
scheidenden Moment einen möglichst kurzen Licht-
blitz erzeugen müsse. Man versuchte das zunächst
mit Blitzlichtpulver und hatte keinen Erfolg. Die
kürzesten Lichtblitze dauerten immer noch eine
Fünftausendstel-Sekunde, eine Zeit also, in der
eine Kintenkugel, die eine Geschwindigkeit von
500 Metern in der Sekunde besitzt, sich um einen
vollen Meter fortbewegt.

Unter diesen Umständen konnte nur die
Elektrizität und der elektrische Funke Hilfe bringen,
den man bei zweckmäßigen Anordnungen ja von
äußerst kurzer Dauer erzeugen kann. Es war be-
sonders Professor Dr. Czetz, der auf diesem Gebiete
erfolgreich gearbeitet hat; aber auch Professor Dr.
B. Glagel, der durch die Fernsprechphotographie
weiteren Kreisen bekannt ist, hat schöne Erfolge
zu verzeichnen.

Man arbeitete zunächst in der Weise, daß man
in den Weg des Geschosses quer zur Flugbahn einen
Draht ausspannte. Das fliegende Geschoss mußte
diesen stromführenden Draht zerschneiden. Dadurch
wurde der Strom unterbrochen und mit Hilfe eines
Funkeninduktors ein kräftiger, äußerst kurzer Funke
erzeugt, der das Geschoss ganz unmittelbar hinter
dem zerschrittenen Draht beleuchtete und ein Bild auf
die photographische Platte warf. Das war ein be-
trächtlicher Fortschritt, und die erhaltenen Bilder
zeigten wertvolle Einzelheiten. Aber man wollte
viel mehr. Man wollte nicht nur ein Bild des
Vorganges, sondern viele dicht aufeinander-
folgende, und so kam man von der elektrischen
Photographie zur elektrischen Kinematographie.
Die Anordnung war dabei folgende: Hinter dem
zu beobachtenden Gegenstand, beispielsweise einer
zu durchschneidenden Tonkugel oder Seifenblase,
wurde mit großer Geschwindigkeit bis zu
150 Metern in der Sekunde ein lichtempfindliches
Filmband vorbeigeführt. Auf der anderen Seite
des Gegenstandes befand sich dagegen eine elektrische
Funkenfunke, in welcher nach den neuesten ver-
besserten Anordnungen von Professor Glagel bis
zu 100 000 einzelne, scharf umrissene Funken in der
Sekunde erzeugt werden, so etwa, daß der einzelne
Funke gerade eine Millionstel-Sekunde ausleuchtet
und dann Neunmillionstel-Sekunden Dunkelheit
herrscht. Der Film kann dabei, wie gesagt, gleich-
mäßig weiterbewegt werden, während er bei den
gewöhnlichen kinematographischen Aufnahmen wäh-
rend des Belichtungsmomentes stillsteht.

Mit dieser Anordnung sind nun hochinteressante
Aufnahmen von Geschosswirkungen gemacht worden.
Man sieht zum Beispiel, wie das Geschoss eine Ton-
kugel erreicht, diese glatt durchschlägt und unter
Bildung eines lauberen Schiffsanals wieder ver-
läßt. Man sieht, wie das Geschoss schon wieder weit
hinter der durchgeschossenen Tonkugel ist und wie die
Kugel nun erst ganz allmählich zu greifen scheint,
was ihr passiert ist, sich plötzlich vollkommen ver-
ändert und in tausend Stücken auseinanderfliegt.
Ähnliche Bilder sind beim Zerschlagen von Knochen
und Seifenblasen gewonnen worden.

Durch diese neuartige Elektro-Kinematographie
ist es nun möglich geworden, auch die allerschnellsten
Vorgänge in allen Einzelheiten auf die Platte zu
bannen und in allen Phasen zu studieren, und in
gleicher Weise haben die Militärtechniker wie die
Physiker bedeutenden Nutzen von solchem Studium
gehabt.

Hans Dominik.

Wissenschaft und Kunst.

Wechsel in der Leitung der Königl. Biblio-
thek in Berlin. Der Leiter der Königl. Biblio-
thek, Herr v. Arnim, wird seine Tätigkeit an
dieser Anstalt binnen kurzem aufgeben. Der be-
rühmte Gelehrte hat die Leitung der Bibliothek im
Oktober 1905 nebenamtlich übernommen. Als Nach-
folger Arnims wird der Göttinger Historiker, Prof.
Kehr, genannt, der zurzeit als kommissarischer Di-
rektor des Preussischen Historischen Instituts in Rom
tätig ist und sich durch die Herausgabe mehrerer
Sammlungen von päpstlichen und kaiserlichen Ur-
kunden bekannt gemacht hat.

Wannigfaltiges.

(Heftiger Schneefall) trat Sonnabend
früh um 8 Uhr in Berlin ein.

(Der Rhein) ist seit Freitag bei Duisburg
um 39, die Ruhr um 35 Zentimeter gestiegen.

Neueste Nachrichten.

Überlandflug Königsberg—Danzig.
Danzig, 30. März. Heute Morgen 10,30
Uhr landete auf dem Großen Exerzierplatz vor
der Halle des Prinzen Friedrich Sigismund
Leutnant Rosenbaum als Führer und Leutnant
Nischke als Begleiter auf einer Zeppelin-Luft-
schiff von Königsberg kommend. Die Flugzeit betrug
trotz Gegenwindes nur 1 Stunde.

Hotelbrände in Ost- und Westpreußen.
Zinten, 30. März. Durch ein größeres
Schadenfeuer wurde gestern Abend eines der
ältesten Gebäude des Ortes, das etwa 100
Jahre bestehende Hotel „Deutsches Haus“ voll-
ständig eingestürzt. Der Schaden ist durch
Versicherung gedeckt.

Kahlberg, 30. März. Heute Morgen
5 Uhr brannte das Hotel „Germania“ voll-
ständig nieder. Der Schaden ist beträchtlich.
Lebensgefährliche Erkrankung an Trichinose.
Posen, 30. März. In Posen ist eine aus
9 Personen bestehende Familie an Trichinose
lebensgefährlich erkrankt. Der Fleischbeschaue-
r, welcher das Schwein für trichinosefrei erklärt
hatte, versuchte sich zu erschießen, verletzte sich
aber nur unbedeutend.

Verhängnisvolle Schieberei eines Geistes-
kranken.
Berlin, 30. März. Der 60 Jahre alte
frühere Arbeiter und jetzige Rentenempfänger
Wilhelm Reggenin, der wiederholt Jahre hin-
durch in Irrenanstalten interniert war, erschoss
in der Nacht zum Sonntag in der Müllerstraße
nach vorangegangenen Lärmjahren den verhei-
rateten Schleifer Richard Jilins und verwun-
dete den Maurer Schwarz an der Hand. Der
Täter wurde verhaftet. Die Untersuchung muß
ergeben, ob die Tat als ein neuer Ausbruch der
Geisteskrankheit des Täters anzusehen ist,
oder ob er in der Trunkenheit gehandelt hat.

Aus Mexiko.
New York, 30. März. Nach einem Tele-
gramm aus Chihuahua sind dort zwei Züge mit
verwundeten Rebellen aus Torreon angekommen.
Es wird gemeldet, daß die Gesamtzahl der
Verwundeten 1000 übersteigt.

Zuarez, 30. März. Nach einer von der
Heeresleitung der mexikanischen Insurgenten
herrührenden Meldung dauern die Kämpfe um
den Festung Torreon an. Die Insurgenten be-
finden sich jetzt im Besitz fast aller Stellungen.
Sie gedenken, in den blutigen Kämpfen 900
Tote und Verwundete gehabt zu haben. Die
Verluste der Bundesstruppen werden auf 2000
geschätzt. Von anderer Seite wird angenom-
men, daß die Verluste der Insurgenten zu nie-
drig angegeben sind. Die gefangenen Bundes-
truppen werden gezwungen, in die Insurgenten-
armeen einzutreten. Die Offiziere werden er-
schossen, wenn sie den Insurgenten nicht den
Treueid schwören.

Prinz Heinrich in Argentinien.
Buenos Aires, 30. März. Die Ankunft
des Dampfers „Cap Trafalgar“ mit dem
Prinzenpaar Heinrich an Bord erfolgte bei
heftigem Sonnenschein Sonntag Nachmittag
4,30 Uhr. Infolge förmlichen Wetters verzö-
gerte sich die Ankunft etwas. Die im Hafen
liegenden Schiffe hatten Flaggenhals angelagt.
Die Stadt hatte ebenfalls geflaggt. Die Be-
grißung war herzlich.

Bromberg, 28. März. Handelskammer-Bericht.
Weizen und, weicher, mind. 130 Pfd. holl. meißel brand-
n. d. bezugfrei, 185 Mt., holler und toller, do. 130 Pfd. 184
Markt, do. 128 Pfd. 177 Mt., do. 126 Pfd. 169 Mt., blauefrühe
Qual, do. 128 Pfd. 158 Mt., do. 118 Pfd. 139 Mt., do. 113 Pfd.
126 Mt., geringere Qual unter Noth. — Roggen und, mind.
123 Pfd. holl. meißel, gut, gehend, 148 Markt, do. 121 Pfd.
145 Mt., do. 118 Pfd. 139 Mt., do. 116 Pfd. 135 Mt., do.
114 Pfd. 131 Mt., do. 110 Pfd. 122 Mt., geringere Qualitäten
unter Noth. — Gerste zu Vollerpreis 130—135 Mt., Brau-
ware 135—148 Mt., feinste über Noth. — Erbsen: Futtererbsen
150—170 Mt., Roßerbsen 180—200 Mt. — Safer 123—144 Mt.,
guter zum Konsum 145—156 Mt., mit Gerst 109—126 Mt.
— Die Preise verstehen sich loco Bromberg.

Hamburg, 28. März. Kaffee good average Santos
per März — 49, per Mai 47, per Sept. 43, per Dez. 49, per
per Dez. 49, per Dez. 49.

Täglich Notierungen der Danziger Produkten- Börse

nom 30. März 1914.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer
dem notierten Preise 2 Mt. per Tonne sogenannte Faktoren-
Provision unentgeltlich vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Wetter: schön.

Weizen m., per Tonne von 1000 Kgr.
hochbunt 761—788 Gr. 200—205 Mt. bez.
rot 708—750 Gr. 168—184 Mt. bez.
Regulierungs-Preis 189 Mt.
per April—Mai 190 Mt. bez.
per September—Oktober 196 Gr. 195, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Berliner Börsebericht.

Frucht	30. März/28. März
Österreichische Banknoten	85,15 84,16
Russische Banknoten per 1000	215,55 215,60
Deutsche Reichsbanknoten 3 %	86,70 86,40
Deutsche Reichsbanknoten 4 %	78,40 78,40
Preussische Banknoten 3 %	86,10 86,40
Preussische Banknoten 4 %	78,25 78,25
Thüringer Staatsbanknoten 3 %	— —
Thüringer Staatsbanknoten 4 %	— —
Sächsischer Staatsbanknoten 3 %	100 —
Sächsischer Staatsbanknoten 4 %	91,10 91,10
Bayrischer Staatsbanknoten 3 %	93,25 93,10
Bayrischer Staatsbanknoten 4 %	84,90 84,90
Westpreussische Staatsbanknoten 3 %	78 —
Westpreussische Staatsbanknoten 4 %	91,80 —
Polnische Staatsbanknoten 3 %	89,25 89,80
Polnische Staatsbanknoten 4 %	98 —
Polnische Staatsbanknoten 5 %	89,80 89,80
Polnische Staatsbanknoten 6 %	130 —
Polnische Staatsbanknoten 7 %	122,70 122,75
Polnische Staatsbanknoten 8 %	262,40 261,50
Polnische Staatsbanknoten 9 %	198 —
Polnische Staatsbanknoten 10 %	125,80 125,50
Polnische Staatsbanknoten 11 %	128 —
Polnische Staatsbanknoten 12 %	246,80 247 —
Polnische Staatsbanknoten 13 %	160,50 160 —
Polnische Staatsbanknoten 14 %	223,30 222,50
Polnische Staatsbanknoten 15 %	131,10 130,10
Polnische Staatsbanknoten 16 %	171,50 171,25
Polnische Staatsbanknoten 17 %	181,50 183 —
Polnische Staatsbanknoten 18 %	159,25 159,25
Polnische Staatsbanknoten 19 %	238,0 238,50
Polnische Staatsbanknoten 20 %	189,25 189,25
Polnische Staatsbanknoten 21 %	106,1 106,1
Polnische Staatsbanknoten 22 %	198,50 198,25
Polnische Staatsbanknoten 23 %	203,50 203,25
Polnische Staatsbanknoten 24 %	— —
Polnische Staatsbanknoten 25 %	162,25 161,25
Polnische Staatsbanknoten 26 %	164,75 163,75
Polnische Staatsbanknoten 27 %	161,75 160,75

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombarddiskont 5 Prozent.
Privatdiskont 3, 3 1/2 Prozent.

Die Berliner Börse eröffnete am Sonnabend auf dem
ungünstigen New Yorker Kurse in schwacher Tendenz. Auf dem
Montan- und Schiffahrtmarkt herrschte festes Angebot, jedoch
dort durchweg kurzweiliger zu verzeichnen waren. Heutige
Börsennotierungen höher, russische Renten im Preise. Im
weiteren Verlaufe trat eine leichte Erholung ein, doch blieb
das Geschäft auch weiterhin still.

Magdeburg, 28. März. Zuckerbericht. Kornzucker
88 Grad ohne Sack 8,80—8,90. Nachprodukte 75 Grad
ohne Sack —. Stimmung: ruhig. Weizenmehl I
ohne Sack —. Kristallzucker I mit Sack —.
Gen. Raffinade mit Sack —. Gen. Melis I mit
Sack —. Stimmung: geschäftlos.

Hamburg, 28. März. Rüböl stetig, bezahlt 68.
Benzin fest, loco 57, per Mai-August 58. Wetter: bewölkt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

nom 30. März, früh 7 Uhr.
Lufttemperatur: + 2 Grad Cel.
Wetter: trocken. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 775 mm.
Von 29. morgens bis 30. morgens höchste Temperatur:
1—5 Grad Cel., niedrigste + 1 Grad Cel.

Wasserspiegel der Weichsel, Grahe und Wehe.

Stand des Wassers am Pegel					
der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	30.	2,68	28.	2,55
	Jamischof	—	—	—	—
	Wardchau	30.	2,51	26.	2,00
	Chwalowice	28.	2,8	27.	2,76
	Zatoczyn	20.	2,21	19.	2,26
		—	—	—	—
Deiche bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Deiche bei Garmianau		—	—	—	—

Heute vormittags 9 1/4 Uhr verschied plötzlich nach 4 tägigem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bädermeister

Hugo Schütze

im 64. Lebensjahre.
Thorn den 30. März 1914.

In tiefstem Schmerz:
Olga Schütze, geb. Neumann.

Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Die Geburt eines zweiten Sonntagsjungen zeigen ergebenst an

Leiblich Wpr. den 29. März 1914

Oberzollkontrolleur Link und Frau.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens beehren sich anzuzeigen

Thorn, Sonntag, den 29. März 1914

Hellmuth u. Lotte von Kunkel, geb. Dudy.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, die mich und meine Kinder so wohlwollend berührt haben, sage ich allen lieben Freunden und Bekannten, sowie den Herren Beamten der Zollbehörde, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, auch im Namen meines Kindes den tiefgefühltesten

Dank.

Marie Wohlfell, geb. Kudrziński.

Öffentl. Verkauf.

Im Auftrage der Norddeutschen Credit-Anstalt, Filiale Thorn, werde ich am

Mittwoch den 1. April 1914,
vormittags 11 Uhr,
in meinem Geschäftszimmer:

ca. 30-40 Z. Hafer,
ca. 43 Z. Weizen und
ca. 14 Z. Gerste

öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Im Termin werden Stichproben vorgelegt werden. Der Verkauf findet jedoch ohne Garantie für Qualität statt, und werden Reflektanten daher ersucht, nach vorheriger Weidung bei der Norddeutschen Creditanstalt, sich die einzelnen Partien im Stich anzusehen.

Paul Engler, vereidigter Handelsmakler.

Brennholz, ausrangierte Bahnschwellen und anderes Holz

werden meistbietend verkauft am

Mittwoch den 1. April,
nachmittags 5 Uhr,
im hiesigen Schlachthof.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Wer erteilt gründlichen

Klavier-Unterricht

im Haus. Angebote mit Preisangabe unter M. S. 76 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 freundl. möbl. Boderzimmer zusammen od. einzeln zu vermieten, elektr. Licht u. Klavier.

Esser, Tuchmacherstraße 7, 1. r.

Möbl. Zimmer
mit Pension zu verm. Culmerstr. 1, 1.

Gut möbl. Boderz. 3. 1. d. Mts.
zu verm. Br. 17 M. Gerechtf. 33, pt.

Freundlich möbl. Zimmer
zu vermieten. Separater Eingang. **Schellstraße 1, part. 1.**

Möbl. freundl. Vorderzim.
mit sep. Eing. m. o. ohne Pens. zu verm. **A. Krüger, Strobandstr. 19.**

Ein Freizeitladen,
Gerberstraße 22, ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Elisabethstr. 11, St. Roeder.**

Ein freundliches

Balkonzimmer

mit Küche, Bad, Speisekammer, ist vom 1. 4. 1914 zu vermieten

Möcker, Lindenstraße 5, Bruno Müller.

3 Zimmerwohnung

verfügungshalber sofort zu vermieten. 220 M.

Papke, Rayonstr. 6.

Da ich vom 1. April d. Js. meinen

Büdereibetrieb,

Culmer Chauffee 93, wieder selbst übernehme, so halte ich mich den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend im Bedarfsfalle bestens empfohlen. Zudem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne

Thomas Miliwek, Bädermeister.

Zur Anfertigung von

Kleidern und Blusen

empfiehlt sich

Frau M. Pommerenke, Junferstraße 4, 1.

Stellmacherhölzer, Speichen und Felgen

gibt billigt ab

Carl Kleemann
Thorn-Moder, Fernsprecher 202.

Strebjamer Mann

zur Übernahme einer Engros-Verandstelle gesucht; monatlich b. 400 M. Einf. Kapital und Kenntnisse nicht erforderlich. Angebote unter K. F. 3763 befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Köln.

Stellengefunde

Maschinenf.

gelernter Schmied, 30 Jahre alt, verheiratet, mit großen Dampfmaschinen, sowie mit elektrischem Dreh- u. Gleichstrom auf beste vertraut, mehrere Jahre in größeren Betrieben tätig gewesen, sucht als solcher anderweitige dauernde Beschäftigung. Gefl. Angeb. u. R. K. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Hofmaurer

mit besten Zeugnissen sucht Stellung wegen Verzug des Guts. Auskunft erteilt Herr **Stadte-Wenzlau, Padlewski, Rittergut Wenzlau bei Culmsee.**

Junger Mann

sucht gegen kleines Gehalt Beschäftigung im Bureau oder Geschäft.

Angebote unter W. 30 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Aus der Konditorei, Bäckerei- und Konfekturbranche sucht

junges Mädchen

Stellung. Angebote unter Gertrud an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Erfahrenes Kinderfräulein
mit langjährigen Zeugnissen sucht Stellung per 1. 4. evtl. 15. 4. 1914.

Angebote erb. unter M. N. 88 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Für größeres Speditions-geschäft in Endtuhnen wird er-folgtliche

Kraft

aus der Branche gesucht, die der russischen Sprache mächtig, mit den russischen Bahnverfrachtungen sowie auch Zolltarif vertraut sein muß. Angebote unter Angabe von Referenzen und Gehaltsan-sprüchen unter A. Z. 2 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 tüchtigen

Tapezierer u. Dekorateurgeh.

verlangt von sofort

Franz Loch, Möbelmagazin, Gerberstraße 27.

Schuhmachergefelle

sofort gesucht. Gebr. Szczyrbowski in Thorn III, Roienowstraße 3.

Jüng. Schmied und Lehrling
stellt ein

Otto Meyer, Huf- und Wagenschmied, Culmer Chauffee 73.

Lehrling

per sofort oder später gesucht, selbiger muß gute Schulbildung haben.

Dragerie und Photogr. Handlung, Alfred Franke, geogr. Akademiker, Neustadt, Markt 14.

Lehrling.

Zum sofortigen Eintritt suche ich für mein Geschäft einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen, gegen monatliche Vergütung.

W. Katsias, Thorn, Motorfahrzeug- und Fahrradhandlung, Automobilgarage, Neustadt, Markt 24, Telefon 447.

Malerlehrlinge

stellt ein

Rud. Schilling, Malermeister, Brombergerstr. 26.

Suche zum 1. 4. einen jüngeren

Schreiber

(Zufänger).

Knauf, Gerichtsvollzieher, Fischerstr. 7.

Lehrling.

Zum sofortigen Eintritt suche ich für mein Geschäft einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen, gegen monatliche Vergütung.

W. Katsias, Thorn, Motorfahrzeug- und Fahrradhandlung, Automobilgarage, Neustadt, Markt 24, Telefon 447.

Malerlehrlinge

stellt ein

Rud. Schilling, Malermeister, Brombergerstr. 26.

Suche zum 1. 4. einen jüngeren

Schreiber

(Zufänger).

Knauf, Gerichtsvollzieher, Fischerstr. 7.

Zu kaufen gesucht

Gebrauchte, gut erhaltene

Rastenmarkise,

2,50 Meter, zu kaufen gesucht.

Metzner, Culmerstr. 26.

Patentbierflaschen

zu kaufen gesucht. Meldungen im Restaurant, Schumacherstr. 5.

15 cm Feldstein,

10-12 cm Durchmesser, werden frei Baustelle, Familienhaus Feldbühl-Regis. 81 bei Wader, zu kaufen gesucht. Auch kleinere Steine werden angenommen. Mel-dungen dorthin beim **Polier Skosk.**

Kaufsalte, auch einzelne Teile künftiger

Gebisse

nur Freitag den 3. April, von 9-2 Uhr in Thorn im Hotel zur Neustadt, am Neustadt, Markt, Zimmer 3, 1. Et.

Frau Willig.

NB. Zahle pro Stück bis 4 M.

Zuwelen

altes Gold und Silber, künstliche Gebisse, Altertümer, Kunst zu höchsten Preisen

F. Feibusch, Goldwarenverfasser, Brückenstr. 14, 1, Telefon 381

Zu verkaufen

Am 8. April,
vorm. 10 Uhr,

stelle ich auf meinem Gutshof 10-12 von der Herbst-Militärlieferung zurückgeblie-bene schwere,

junge Pferde

öffentlich meistbietend zum Verkauf. Es befinden sich darunter mehrere gute Stuten mit Fohlen.

Arnth, Rittergut Vattersee und M. Trebis, Station Baumgarten, Str. Culm. Bei regelmäßiger Bestellung Fuhrwerk am Bahnhof.

Eine junge

hochtragende Kuh

hat zu verkaufen

F. Müller, Gollgau.

Berkshire-Bollbluteber

im Alter von 3-6 Monaten, hochprozent. Kartoffel für dünnigen Boden, a. 2,25 Mark offeriert v. **Wuthenau, Poledno, bei Terespol Westpr.**

Teckel,

schwarz, rassetrein, preiswert zu verkaufen. Wo, fast die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zum Verkauf stehen:
Sofa, 2 Schränke, Tische, Stühle, Wand- Spiegel, Vertikow, Nachtsch. Waschräumen, Kücheneinrichtung u. versch. a. Gegenstände.

Melkenstraße 117, 2.

Ein Grammophon

neuester Konstruktion zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein gediegenes Herrenzimmer, dunkel eiche, Gastrosen

zu verkaufen

Bachstraße 16.

Ader- und Gartenland,

binden- und Nonnenstraße gelegen, billig zu vergeben.

Ewald Peting, Schillerstr. 30.



715 PS. Adler-Automobil,

Doppelphaeton, durchgearbeitet, lastiert, noch vorzüglich und sicher arbeitend, umständehalber veräußert.

Gefl. Anfragen unter A. K. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Trockenes Kiefern-Klobenholz

hat billigst zu verkaufen

Wisniewski, Wgogoda bei Jlotterie, Str. Thorn.

Ein

Krankenfahrstuhl

bester Konstruktion ist billig zu ver-kaufen.

A. Wollenberg, Gerechtf. 18 20.

Gesundes Roggen-Breikstroh,

à Zentner 1 M. an Ort und Stelle zu verkaufen. Anfragen unter „Breshstroh“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Thorner Liedertafel, e. S.

Dienstag den 31. März 1914

fällt die Probe aus.

Stadttheater Thorn.

Mittwoch den 1. April,
abends 7 Uhr,
Donnerstag den 2. April,
abends 6 Uhr,
zwei konzertmäßige Aufführungen von

Barthel,

veranstaltet vom Singverein unter Mit-wirkung von Solokräften.

Textbücher à 20 Pfg. an der Theaterkasse zu haben.

Freitag den 5. April,
8 Uhr abends:

Der Pfarrer von Kirchfeld,

Volksstück von Ludwig Anzengruber.

Sonntag Nachmittag:
Bohlenblut.

Café „Lämmchen“

Tägl. Konzert des Damenorchesters „Willefor“

Cabarett Clou.

Von 10 bis nachts 3 Uhr geöffnet.

5 bildhübsche Damen!

Tivoli.

Jeden Dienstag und Donnerstag:
Kaffee-Konzert
Anfang 4 Uhr.

Kaiser-Automat

Breitstraße 6. — Telefon 197.

Ausicht von Kulmbacher, Königsberger und Rade-Bier.

Gesellschafts- und Billardzimmer.

Gled — **Glück**

täglich frisch.

Hamburger Süßfruchthalle,

Culmerstr. 7, empfiehlt

frischen holl. Spinat, Rind, Schwein, Artischoken, Gurken, Bohnen, Mören, Karotten, Tomaten, Auberginen, Chicoree, Kartoffeln, Bananen, Schokolade, weiß. Kräft. Salat, etc.

Sende wirft neuer Posten

Edelkrebse

ein und empfiehlt billigst

Scheffler, Schillerstr. 18, Gertrudstr. 26.

Auf vielseitigen Wunsch meiner hoch-verehrten Kundenschaft zur gef. Nachricht, daß ich jeden Dienstag und Freitag auf dem Wochenmarkt meine

„Sämtlichen Käseforten“

zum Verkauf feilbiete. Ich bitte ganz ergebenst, mein Unternehmen zu unterstützen zu wollen.

E. Eich, Käsehandlung, Schillerstraße, auf Summebüden sehr billig zu verkaufen. Anwesenstraße 41.

Es stehen billigst

zum sofortigen Verkauf:

Brillantringe, goldene und silberne theu. Schmuckstücke, Ketten, 2 Kramen-gläser, 2 neue Etagelampen, Danen- und Herrenfahräder.

Thorner Viehhau.

Brückenstr. 14, 1. Etage, Telefon 381.

Ungewöhnliche Verkaufsstelle.

Pferdedung

von 2 Pferden mit Aufzug hat abzugeben

Wäscherei „Frauenlob“.

möbl. Zimmer

mit Burschengelass für die Zeit vom 1. April bis 26. Mai in der Nähe des Stadthofes gesucht.

Angebote unter V. A. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Möbl. Boderzimmer

mit sep. Eingang von sof. zu vermieten

Gerechtf. 29.

Ein möbl. Zimmer

mit Pens. v. sof. a. om. Seglerstr. 28, 2.

Möbl. Zimmer

mit Pension zu vermieten, auch Willigen. Mts. Markt 12, 2.

Stube und Küche zu vermieten.

erfragen Schillerstr. 6, part.

Leeres Zimmer

zu vermieten.

P. Gehrz, Weidenstr. 35.

Kind

besserer Herkunft findet liebevolle Auf-nahme bei kinderlos. Ehepaar. Angeb. unter K. Z. 500 a. d. Gesch. d. „Presse“.

Bäckergefelle

welcher Sonnabend bei einem Meister in Bromberger Vorstadt um Arbeit nach-fragte, kann sich bitte nochmals melden.

Siezu drei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Hauptbestimmungen der Kalinovelle.

Die Berliner Abendblätter veröffentlichen die Hauptbestimmungen des Gesetzes vom 25. Mai 1910, wie sie zurzeit dem zuständigen Ausschuss des Bundesrats vorliegen. Danach sollen als Abgaben vom Jahre 1916 ab 0,90 Mark gegen bisher 0,60 Mk. pro Doppelzentner reinen Kalis entrichtet werden. Hiervon sollen, falls 3/4 der führenden Werke sich zu einer Syndikatsorganisation zusammenschließen, dieser Organisation 0,45 Mark für Hebung des Kalis überwiesen werden. Die restlichen 0,45 Mark sollen dem Reich als direkte Reichsteuern auf Kalisalze zufließen, während bisher die Abgaben nur für solche Absatzwege Verwendung finden durften. Der nach dem bisherigen Gesetz vorhandene Reservefonds von etwa acht Millionen Mark soll zum Besten der Kalisalzindustrie verwendet werden. Gegen die unwirtschaftliche Wertvermehrung werden Bestimmungen getroffen.

Den Bundesstaaten soll folgendes Reserveat bleiben: „Die bisherige fünfjährige Karenzzeit bleibt vorzugsweise solchen Werken erhalten, die als erstes Kalisalzwerk in einem Bundesstaat entstehen. Ferner können Bundesstaaten, in denen bisher Kalisalze nicht errichtet sind, auf 3000 Qua.-Kilometer ihrer Landgröße je ein Kalisalzwerk errichten, für die gleichfalls die fünfjährige Karenzzeit bleibt. Das Herzogtum Braunschweig allein erzielte die Ausnahme, obwohl es eine geringere Landesgröße besitzt, zwei Kalisalzwerke zu erhalten. Dagegen soll für alle Werke, die nach dem 15. Januar 1913 mit dem Errichten der Kalisalzwerke begonnen haben, eine zehnjährige Karenzzeit eintreten, derart, daß zwar nach zweijähriger Aufschlußzeit die definitive Quote erteilt wird, aber unter Abzug von 40 Prozent, 30 Prozent, 20 Prozent und 10 Prozent für je zwei dem Provisorium folgende Jahre. Ferner soll vom Inkrafttreten der Kalinovelle an die Anforderung für die Erteilung des Provisoriums und die definitive Quote wesentlich erhöht werden. Kalisalzwerke, die durch tatsächliche Aufschlüsse nachzuweisen ist, daß mindestens 100 000 Doppelzentner reinen Kalis 100 Jahre hindurch geliefert werden können, anstatt bisher 50 000 Doppelzentner für 50 Jahre.

Des weiteren enthält der Entwurf eine Anzahl erschwerender Bestimmungen in bezug auf Quoten, über Frachten usw. Die Novelle wird, wie die „Post“ erfährt, dem Reichstage vor der sommerlichen Vertagung nicht mehr zugehen.

Danziger Brief.

(Nachdruck verboten.) 29. März.

Am Montag hatte den ganzen Tag über prächtiges, klares Frühlingswetter geherrscht, welches das Scharfschießen nach treibenden und gefesselten Zielballons außerordentlich begünstigte. Leider stellten sich am Dienstag Regen und Nebel ein, so daß man kaum hundert Schritte vor sich sehen konnte. Die Frau Kronprinzessin, die gegen 8 Uhr morgens im Automobil von Danzig aus in ihrer Villa zu Zoppot eintraf, beschränkte sich denn auch des schlechten Wetters wegen darauf, den neu angelegten Weg, der von der Kronprinzessin nach dem Strande führt, und das Holzgatter, das zur Verzierung des Gartens in der vorigen Woche angelegt wurde, unter Führung des Bürgermeisters Wolmann zu besichtigen. Als dann zog sie sich mit ihrer Begleitung, dem Kammerherrn von Behr und den Hofdamen Gräfin Keyserling, Gräfin Wedel, sowie der Gattin des Kronprinzlichen Adjutanten Frau Major von der Planitz, in ihre Gemächer zurück, wo die Offiziere des 1. Leibhusaren-Regiments als Willkommensgruß eine duftige Blumenpouffe hatten aufstellen lassen. Nachmittags ließ die Frau Kronprinzessin in der Wohnung unseres erkrankten Oberbürgermeisters Scholz Erkundigungen einziehen, wie es auch schon die Prinzen Friedrich Karl und Friedrich Sigismund von Preußen durch Entsendung ihrer Adjutanten ins Krankenhaus getan hatten. Erfreulicherweise konnte auch dem sich telegraphisch erkundigenden Kronprinzen gemeldet werden, daß die Blinddarmentzündung nach gelungener Operation normal verläuft.

Abends speiste die Kronprinzessin daheim mit den Damen ihrer Umgebung. Als Gäste nahmen noch teil Prinz Friedrich Sigismund, der aus Anlaß der Tagung der Landwirtschaftskammer in Danzig anwesende Graf zu Dohna-Schlobitten und der Bruder von Komtesse Keyserling, Leutnant im 1. Leibhusaren-Regiment.

Provinzialnachrichten.

o Schöensee, 29. März. (Der Schülerverein der landwirtschaftlichen Winterschule Schöensee) beging Sonnabend im Schützenhause sein Abschiedsfest. Als Eingangslied trug der Schülerchor den Gesang „Gruß ans Vaterland“ vor. Dann folgte die Ansprache, gehalten vom Oberförster Bartel, der insbesondere dem Direktor der Anstalt und den Lehrern dankte, die meher Müh und Arbeit geschenkt haben, den Schülern jene Kenntnisse zu übermitteln, die ihnen im späteren Leben von Bedeutung sein können. Mit dem Wunsche, daß noch recht viele Landwirtschöne und angehende Landwirte ihre in der Schule erworbenen Kenntnisse auf einer solchen Schule vervollkommen möchten, schloß der Redner seine Ausführungen. Nun folgten die durchweg gut gespielten Theaterstücke „Teure Heimat“ oder „Opfer der Fremdenlegion“ und das heitere Zeitbild „Der elektrische Gutshof“. Starker Beifall lohnte die Arbeit der Mitwirkenden. Die Gesänge: „Bundeslied“ und „Frühlingslied“ bildeten den Schluß der Darbietungen, worauf das Tanzen begann.

e Briesen, 29. März. (Verschiedenes.) In der gestern unter Vorsitz des Landrats Barthausen abgehaltenen Sitzung des Kreistages wurden die Rechnungen der Kreisparafälle, der Kreis kommunalkasse und der Hauptkassenkasse für 1912 entlastet. Der vom Landrat erstattete Verwaltungsbericht für 1913 lag gedruckt vor. Den Kreis haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1914 stellte die Verwaltung in Einnahme und Ausgabe auf 446 521 Mark fest. Durch direkte Kreissteuern sind 253 452 Mark aufzubringen; dazu werden voraussichtlich bis bisher 110 Prozent des Staatssteuereinzugs erhoben werden. Es wurden gewählt: Landrat Barthausen zum Provinzial-Landtagsabgeordneten anstelle des verstorbenen Oberregierungsrats Boldart, Rittergutsbesitzer Fritz-Pronau zum Vorher, Gutsbesitzer Gübel-Rosenhof zum Stellvertreter, Rittergutsbesitzer des Vorstandes der Landtraktantenkasse, Besitzer Kollad-Nußdorf und Bürgermeister Meinhart-Gollub zu stellvertretenden Mitgliedern der Erbschaftskommission, Rentier Gottfried Bobrowski-Hohentich und Rentier Wilhelm Brien-Briesen zu Vorstandsmitgliedern der Kreisparafälle, Amtsstabschef Zahnte-Osterbich, Lehrer Lieke-Reinsberg und Lehrer Reichel-Hohentich zu Schiedsmännern, Gutsbesitzer Neumann-Totary, Anführer Hermann Schmidt-Osterbich und Gemeindevorsteher Schmidt-Piwitz zu stellvertretenden Schiedsmännern. Der Umgegend des Bahnhofes Briesen und angrenzender Pärzellen aus dem Gutsbezirk Waltsitz in die Stadtgemeinde Briesen stimmte der Kreistag zu. — Das hiesige Realprogymnasium veranstaltete gestern in der Aula unter Leitung des Gymnasiallehrers Klarhöfer ein gut besuchtes Konzert, dessen Ertrag für das Schülerleben bestimmt ist. Schülerchor, Orchester und Instrumentalorchester hervorragender hiesiger Musikkräfte ab. Besondere Wirkung erzielte die von Frau Lehrer Pantlitz vortragende Sopranstimme. Sehr ansprechend war die Kinderchorleitung, bei der ein Klavier, 6 Geigen und 8 Kinderinstrumente mitwirkten. — Die dritte Lehrerversammlung in Gr. Radowitz ist dem Lehrer Wegrowski übertragen.

tr. Weiskendorf, 28. März. (Gemeindevahl, Jugendpflege.) Bei der Wahl für die auscheidenden Mitglieder der Gemeindevertretung wurden die bisherigen Vertreter wiedergewählt und zwar in Abt. 1 Besitzer Walter, in Abt. 2 Besitzer Jakob Knodel und in Abt. 3 Besitzer Wachtel. — Vor den Mitgliedern der Gemeindevertretung hielt Lehrer Jengler einen Vortrag über Wesen, Zweck und Ziele der staatlichen Jugendpflege und berichtete über die bisherige praktische Arbeit in der Gemeinde.

Das Wetter hatte dem prinzipiellen Chefpiloten Stiefpater ebenfalls einen Streich gespielt. Zur Feier seines Geburtstages wollte er auf dem mit Guirlanden geschmückten Flugzeug des Prinzen Sigismund seinen 6000. Aufstieg zu einem Fernflug nach Dresden benutzen, wo heute, am Sonntag, das Jubiläumsgeläute für den Sieger der Nationalflugspende stattfinden soll. Er gelangte aber in dem undurchsichtigen Nebel mit Mühe bloß bis Dirschau und fand hier die Anweisung des Prinzen vor, den Apparat auf der Bahn zu verankern, da Telegramme eine weitere Verschlechterung der Wetterlage meldeten. Letztere hatte inzwischen bei Sela die Strandung des in Danzig wohlbekannten Frachtdampfers „Franziska“ bewirkt. Nach dreitägigem Festhalten kam das Schiff glücklich wieder unbeschadet, dank der Hilfe von Schleppern, los und wird nach beendeter Dredging von Danzig abwärts in die Ostsee auslaufen. Abergläubigen kam das Unglück übrigens nicht unerwartet: es befand sich nämlich die Leiche einer alten in Neufahrwasser verstorbenen Frau an Bord, welche zur Beerdigung nach Lübeck überführt werden sollte. Auch daß das Schiff nach 3 Tagen unbeschadet loskam, sei nur darauf zurückzuführen gewesen, daß die Leiche alsbald in Vergungsdampfer geleistet sei. Es war neulich viel von „Hassenswerten Aberglauben“ die Rede! Man sieht, daß der Aberglaube an keine Konfession gebunden ist. Pecatur intra et extra muros.

Eine Böe erfasste am gleichen Tage den Oberleutnant Mans von der Marinefliegerstation in Puzig: beim Nehmen einer Kurve stürzte er aus etwa 20 Meter Höhe — zum zweitenmal innerhalb 8 Tagen — ins Meer, blieb aber wiederum unverletzt im Gegensatz zu seinem beschädigten Apparat, der durch einen Hebelanstoß an Land geschafft werden mußte. In dieser Woche wird ein neues englisches Flugzeug in Puzig zur Verwendung gelangen, ein Samuel White-Zweidecker, der für über 50 000 Mark angekauft ist. Mit seiner Motorenstärke von 200 Pferdekraften übertrifft er

meinde. Auf seine Anregung bildete sich darauf eine „Bereinigung für Jugendpflege“, der fast alle Zuhörer beitraten. Der innere Ausbau derselben wird in einer besonderen Versammlung gesehen.

lz. Schweg, 29. März. (Zeichenschüler-Ausstellung.) Die gewerbliche Fortbildungsschule veranstaltete heute in zwei Unterrichtsräumen der Stadtschule eine Zeichenausstellung; vier Schüler erhielten Geldprämien, die bei der Sperrklasse eingezahlt sind. Auch das königliche Gymnasium hatte in der Aula zahlreiche Schülerzeichnungen ausgestellt.

r Graudenz, 29. März. (Verschiedenes.) Der Ballon „Courbiere“ des Ostpreussischen Vereins für Luftschiffahrt unternahm heute Mittag 1 Uhr vom Hofe des städtischen Gaswerks einen Aufstieg. An der Fahrt nahmen teil Leutnant Schmettau-Graudenz als Führer, sowie Kaufmann A. Dönitz jun.-Graudenz, Justizrat Rosenkrantz-Mewe und Leutnant Wiebe-Graudenz. Der Ballon schlug südöstliche Richtung ein. — Von einem Lastwagen überfahren wurde gestern am Getreidemarkt ein kleines Kind, das über die Straße lief. Das Kind wurde schwer verletzt ins städtische Krankenhaus gebracht — Schwer verletzt wurde in Ausübung seines Berufes in vergangener Nacht der Polizeileutnant Kohnmeyer in der Culmer Vorstadt. Der Beamte war erst bei einer Schlägerei vor 6 Wochen schwer zugerichtet worden und war lange dienstunfähig. In später Stunde wurde er gestern von seiner Nachtwache nach der Weichselstraße gerufen, wo der Arbeiter Walske seine Ehefrau schwer mißhandelte. Der Beamte betrat gerade in dem Augenblicke die Wohnung, als der Mann mit Revolver und Beil bewaffnet auf der Frau trüfte. Er sprang hinein und schlug dem rohen Patron die Waffen aus der Hand und fesselte ihn durch Handschellen. Auf dem Transport zur Wache gelang es dem Verhafteten, mit der linken Hand den Säbel des Beamten zu ziehen. Er verlegte damit dem Polizisten einen gewaltigen Hieb über den Kopf, wodurch ein Teil der Kopfhaut glatt abgeschnitten wurde und der Beamte eine schwere Verletzung der Schädeldede erhielt. Dieser brach, da ihm auch zwei Schlagadern verletzt waren, zusammen. Der Kommissar entkam, wurde aber nachts ergriffen. Der Schußmann fand sofortige Aufnahme im Krankenhaus, wo er schwer darniederliegt.

rk Kreis Strasburg, 28. März. (Versetzt.) Ist zum 1. April der zweite Lehrer Klawin von Hermannsruhe nach Bolleschin Wpr. An seine Stelle tritt Lehrer Krentz aus Gogolewo Wpr.

Br. Friedland, 28. März. (Auf ein 50jähriges Bestehen) blüht das hiesige evangelische Lehrerseminar am 1. Oktober dieses Jahres zurück.

d. Strelno, 29. März. (Niedergebrannt) ist in Audzig Vornort ein dem Gutsbesitzer Wladislaus Bogacz gehöriges Familienwohnhaus.

t Gnesen, 30. März. (Aufgehobene Tierchau, Entwichene Zuchthäuser.) Die für den Monat Juni in Aussicht genommene Tierchau kann wegen der in einigen Nachbarorten und namentlich auch im hiesigen Kreise ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche in diesem Jahre nicht stattfinden. — Die Zuchthäuser Paul Stadt und Franz Rajcha sind aus dem Zuchthause Crone a. d. Brahe gestern Abend entwichen.

Westpreussischer Flottenverein in Thorn.

Am Sonntag fand im Artushof zu Thorn, in Verbindung mit dem 10jährigen Stiftungsfest der Ortsgruppe Thorn, die Tagung des westpreussischen

alle hier vorhandenen Flugzeuge ganz erheblich durch Spannweite (19 Meter) und Eigengewicht (1180 Kilogramm!), das die Mitnahme einer Nutzlast von 410 Kilogramm gestattet.

Eine Reihe kleiner Kreuzer sind jetzt von langjährigen Auslandsreisen hierher zurückgekehrt, um in der kaiserlichen Werft ausgearbeitet zu werden: „Seeader“, „Kondor“ und „Koslos“, ferner der Kreuzer „Karlsruhe“. Die Frau Kronprinzessin ließ es sich nicht nehmen, dem nachmittags in die Danziger Bucht einlaufenden „Kondor“ mit dem Dampfer „Dove“ entgegenzufahren. Als beide Schiffe sich auf See begrüßten, fuhr „Dove“ dem Kreuzer durch den Safenalan voraus bis zur kaiserlichen Werft, wo der kleine Kreuzer außer Dienst gestellt werden sollte. Am Großmast des heimkehrenden Kriegsschiffes wehte der Seimatzwimpel bis zum Oberdeck hinab. — Bei dieser Gelegenheit sei auch des der hiesigen Werft gehörigen Spezialschiffes „Schwalbe“ gedacht, welches soeben aus den Listen der Kriegsschiffe gestrichen wurde und nunmehr an seiner Liegestelle in Weichselmünde eines Käufern harret, der den „alten Kasten“ auf Abbruch erwirbt. In Wirklichkeit verdient der „alte Kasten“ keineswegs diese geringfügige Behandlung; denn er blüht auf eine ruhmreiche Vergangenheit zurück: von 1889 bis 1893 nahm der damalige kleine Kreuzer als ostafrikanisches Stationschiff an der Blockade von Sansibar, sowie an den Kämpfen gegen Bulshiri lebhaften Anteil. Während einer zweiten Auslandsreise von 1898—1902 ging der Kreuzer beim Ausbruch des chinesischen Aufstandes von Ostafrika nach Ostasien, bis der „Speicher“ ihn ablöste.

Während der letzten drei Tage weilten etwa 60 Konfular-Inspektoren auf einer Belehrungsreise durch Ostdeutschland in Danzig, um die historischen Denkmäler und die wirtschaftlichen und industriellen Einrichtungen hier selbst kennen zu lernen. Außer Spezialvorträgen, die den jungen Herren von Fachleuten bereitwillig gehalten wurden, steht ihnen der soeben veröffentlichte Jahres-

Provinzialverbandes des deutschen Flottenvereins statt. Außer vielen Vertretern der Ortsgruppen waren zahlreiche Ehrengäste: Gouverneur Generalleutnant von Dönhuth-Harrach, Festungskommandant Generalmajor von der Landen, Schießplatzkommandant Generalmajor z. D. Schwier, Oberbürgermeister Dr. Haff, Landrat Dr. Kleemann u. a. erschienen. Die Jugendabteilung des Thorer Flottenvereins in schmalen Matrosenanzügen stellte an den Aufgängen und Eingängen zum Saale Ehrenposten. Nach Begrüßung der Erschienenen eröffnete um 1 Uhr mittags der Verbandsvorsitzer, Oberpräsident Czeglitz von Jagow, die Vertreterversammlung. Der geschäftsführende Vorsitz, Oberleutnant z. D. von Hegener-Langfuhr, erstattete zunächst den Jahresbericht. Der Verband zählte am Schluß des abgelaufenen Geschäftsjahres 158 Kreis- und Ortsgruppen und 58 Verteilungsstellen mit 9136 Mitgliedern. Neugebildet hat sich die Gruppe in Weichselau bei Graudenz, die bereits 100 Mitglieder zählt. In die Ortsgruppe Zoppot hat sich eine Frauenabteilung mit nahezu 400 Mitgliedern angeschlossen. Von dem Kuratorium des Provinzialvereins des deutschen Flottenvereins wurden nach Westpreußen an 23 Unterstützungsbedürftige Zuwendungen von zusammen 1910 Mark und von dem Kuratorium des Südpolenfonds an 6 Unterstützungsbedürftige Beihilfen von 425 Mark gewährt. Zur 8. Lehrfahrt an die Weichsel wurden aus unserer Provinz 8 Lehrer entsendet, die vom westpreussischen Provinzialverein hierzu die Reisekosten erhielten. Zur Belebung der Vereinstätigkeit erhielten drei Gruppen vom Provinzialverein Unterstufungen. Ehrendiplome und Abzeichen an 18 Herren, Ehrendiplome und Abzeichen an 18 Herren verliehen. 9 Gruppen haben für das Alters- und Invalidenheim zur Jubiläumsgabe für den Großadmiral Czeglitz von Koeffer 580 Mark an den Provinzialverband abgeführt, andere Gruppen zu demselben Zwecke die Beiträge direkt nach Berlin gesandt. Ein Schüler erhielt eine Freistelle auf dem Schiffschiff „Großherzogin Elisabeth“. — Nach dem darauf erstatteten Jahresbericht betrugen die Einnahmen 18 241,59 Mark, die Ausgaben 14 001,04 Mark, so daß ein Kassensaldo von 4240,55 Mark verblieb. Auf Antrag der Rechnungsprüfer wurde dem Schatzmeister Entlastung erteilt. — Bei der Vorstandswahl wurden die Herren Oberpräsident von Jagow zum Vorsitz, Oberleutnant z. D. von Hegener-Langfuhr zum geschäftsführenden Vorsitz und Hauptgeschäftsführer und Buchhaltungsbefehlshaber Schneider-Danzig zum Geschäftsführer und stellv. Schatzmeister wiedergewählt. Alle Mitglieder des Provinzialvereins wurden wiedergewählt bis auf Gymnasialprofessor Mangold-Danzig, der aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl abgelehnt hat. In seine Stelle wurde Leutnantkommandeur Wunderlich-Neufahrwasser neu gewählt. Zu Rechnungsprüfern bestimmte die Versammlung die Herren Kommerzienrat Behnke und Bankdirektor Bade-Danzig. Zur Hauptversammlung des deutschen Flottenvereins am 23. und 24. Mai in Breslau sollen die Gruppen von Neufahrwasser, Schöndel und Marienwerder Vertreter entsenden. Die nächste Verbandsversammlung soll 1917 in Elbing abgehalten werden. Die Versammlung sprach sich gegen die Bildung von Frauenabteilungen aus, da eine Zersplitterung der Organisation zu befürchten sei. Auch würde es sich meistens um solche Frauen handeln, deren Männer bereits für die Flottensache interessiert sind. Empfohlen wurde eine regere Tätigkeit im Betrieb des Flottenfahrenden und der Postkarten. Auch wurden Wünsche nach einem Niederbuch für den Flottenverein laut.

bericht des Vorstehersamtes der hiesigen Kaufmannschaft zur Verfügung, der den Handel mit Getreide aller Art, Kaffee, Rohle, Tabak, Bier, Spirituosen, Bernstein usw. eingehend würdigt. In der Redezeit setzte sich (nach dieser Quelle) der gute Geschäftsgang von 1912 nur bis zum Anfang des Sommers fort; dann trat ein schwerer Rückgang ein, der sich z. B. auch in dem ungünstigen Jahresabschluß der Aktiengesellschaft „Weichsel“ widerspiegelt, die diesmal keine gegen im Vorjahre 7 Prozent Dividende ausschüttet. Immerhin handelt es sich hierbei um vorübergehende Rückschläge, die Danzigs fortschreitende Entwicklung hoffentlich nicht aufhalten werden. Was in dieser Hinsicht geschaffen wurde, zeigt eine Auslassung unseres 80jährigen Ehrenbürgers Richard Damme, der in markanten Federstrichen uns lehrt, was Danzig vor einem halben Jahrhundert bedeutete. Neu war mir hierin die Angabe, daß der Bau der Marienburg-Mawlaer Bahn 1873 dadurch zustande kam, daß der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm auf einer diplomatischen Mission nach Petersburg 1871 die dortigen Kreise zur Fortführung des preussischen Aktienunternehmens von Nowo bis Warschau gewann. Hierdurch war die Rentabilität des Bahnbaues gesichert, der dann am 20. Oktober 1872 vertragsmäßig mit dem finanzmächtigen Herrn v. Hansemann von der Diskontogesellschaft festgelegt wurde. „Es war eine große Tat, die hier vollbracht war, die zwar den ersten Zeichen, zu denen auch ich gehörte, wegen der 1873 ausgebrochenen Börsenkrise viel Geld kostete, dafür aber der Stadt Danzig großen Segen brachte.“ Die ersten Direktoren waren unser Oberbürgermeister v. Winter und Kommerzienrat Damme. Nach des ersten Präsidenten Lafer Goldschmidt's Tode (Vorsteher des Ältesten-Kollegiums der Kaufmannschaft) 1881 wurde Herr Philipp Albrecht, 1884 Herr Damme Vorsteher des Ältestenrates, der dann bei der Verstaatlichung 1903 eintrat. Die Anlage der Speicherbahn über die Speicherinsel, ferner der Weichseluferbahn nach

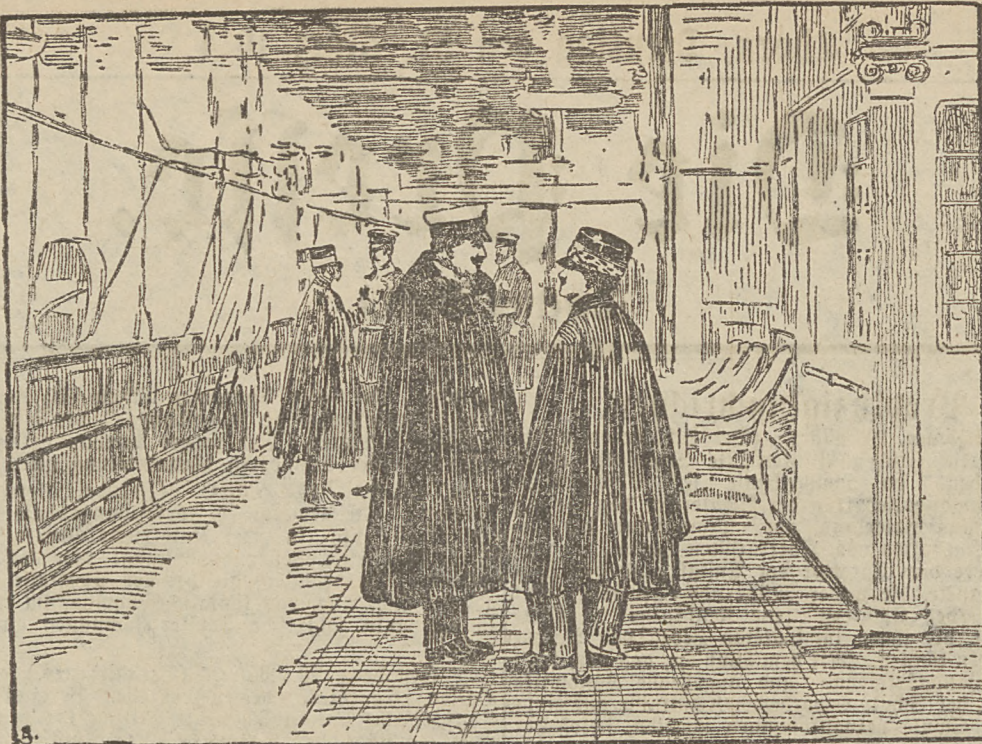
im Spiegelsaale des Artushofs. Den Kaiserthron brachte Herr Oberpräsident von Jagow aus: Der Grundgedanke und Zweck des deutschen Flottenvereins ist, dahin zu wirken, daß die Flotte verstärkt, vermehrt und verbessert wird. Damit dienen wir einem Herzensbedürfnis, aber zugleich auch dem Vaterlande und insbesondere Sr. Majestät, unserem erlauchten Kaiser und Herrn, der einen großen Teil seines Wirkens und seiner Kräfte mit Erfolg eingelegt hat, daß an der Seite unseres unvergleichlichen Heeres eine Flotte geschaffen werde, die mitandere ist, dem Feind im Notfall vernichtend entgegenzutreten. Wir freuen uns mit Sr. Majestät über die Fortschritte unserer Flotte und danken ihm, daß er durch diesen Zweig seines Wirkens weiter dazu beigetragen, unseres Landes Ansehen, Ruhm und Macht zu mehren. Wir geloben, ihm dafür allzeit in Treue weiter zu dienen und allzeit zu ihm zu stehen, mit dem Wunsche: Möge Gott der Herr Sr. Majestät und sein Haus wie bisher auch fürderhin segnen und schirmen! Dies alles lassen Sie uns zusammenfassen in den Ruf: Sr. Majestät, der Schöpfer der Flotte und Schirmherr des Reiches, hoch! — Nachdem hierauf der Vorfizer der Ortsgruppe, Herr Zahnarzt Schäfer, die Gäste begrüßt, nahm Herr Oberbürgermeister Dr. Hasse das Wort, um den Delegierten den Willkomm der Stadt zu entbieten. Es ist uns eine große Freude, Sie in so stattlicher Zahl hier, in der äußersten Gde der Provinz, zu sehen. Wir leben in einer Binnenstadt, die selten Gelegenheit hat, die blauen Jungen zu sehen, und der es nicht leicht wird, sich für die See zu begeistern. Aber auf die See weist uns doch immer der gewaltige Strom hin, mit dem wir auf Gedeih und Verderb verbunden sind, und die Erinnerungen aus der Geschichte der alten Hansestadt machen es begreiflich, daß auch hier Interesse herrscht an den Bestrebungen des Flottenvereins. Lang ist es her, daß ein Thorneer als Hauptmann der Hanfstruppen Stockholm besetzte und Thorneer Kaufleute Kontore in Vlandern, der Normandie und England hatten. Aber in Erinnerung ist es dem Handel aus jener Zeit her geblieben, daß der Welthandel nur im Schutze einer starken Flotte gedeiht. Deshalb freuen wir uns, wenn die Intentionen des Flottenvereins in Erfüllung gehen. Der Ortsgruppe spreche ich meine Glückwünsche zu ihrem Jubiläum aus. Sie hat auch im Interesse der Jugendpflege gearbeitet; davon legen auch Zeugnis ab die schmäden Jungen, die zum Empfang der Gäste aufmarschiert. Unser Dank muß sich aber an den Vorstand des Provinzialverbandes richten, auf dem die Arbeit ruht, insbesondere an den Herrn Oberpräsidenten, der uns heute die Ehre seines Besuchs erwiesen hat. Ich weiß, wie tätig Er. Excellenz für die Sache des Flottenvereins wirken, und Er. Excellenz persönliche Teilnahme an den heutigen Verhandlungen bürgt dafür, daß die Tagung gute Früchte bringen und die Tätigkeit des Verbandes auf guten Boden fallen wird. Der Vorstand des Provinzialverbandes und der Vorfizer, Excellenz von Jagow, hoch! — Als vierter Redner toastete Herr Eisenbahndirektor K i t o w - Danzig auf die Ortsgruppe Thorn. Als er heute Morgen seine Pinnale nach Thorn gelenkt, da habe er auch recht lebhaft der Zeit vor drei Jahren gedenken müssen, als Thorn in grimmer Fehde mit Danzig lag und den Abjagebrief an uns richtete. Heute ist aus dem Saulus ein Paulus geworden, der tatkräftig mit uns zusammen an der Erreichung des großen Zieles arbeitet. Im Namen der Ortsgruppe Danzig und der Delegierten des Provinzialverbandes übermittelte Redner herzliche Glückwünsche zum Stiftungsfeste der Ortsgruppe mit dem Wunsche, daß diese noch lange die tatkräftigen Männer in ihrer Mitte haben und Thorn, das stets in deutschem Sinne gewirkt, dies auch in Zukunft tun werde. Die Ortsgruppe Thorn, mit Dank für die gute Aufnahme, die sie uns bereitet, hoch! — Nach Aufhebung der Tafel begaben sich gegen 30 Teilnehmer zum Ziegeleipark, wo der Kaffee eingenommen wurde.

flatt. Auch hieran nahmen die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden teil. Nach einigen Musikstücken der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 hielt der Vortrager, Herr Zahnarzt Schäfer, die Festrede. Nachdem er die hohen Gäste begrüßt, warf er Neufahrwasser, von der merkwürdigerweise die Hinterpommersche Staatsbahn lange Zeit nichts wissen wollte, die Eröffnung des Freihafensbezirks 1899 sind hauptsächlich Dammes Verdienst. — Heute ist ein umfangreiches Industriegebiet zwischen dem Trost und Weichselmündung der Bebauung erschlossen, große bauliche Veränderungen zur Erweiterung der Werften sind auf der Holminsel im Werden, ja man spricht sogar schon von einer abermaligen Vergrößerung des Freihafens, die sich nicht mehr aufschieben lasse. Das Hafenbauamt will in Neufahrwasser eine Kolonie von Wohnungen für 40 Arbeiter, 30 Handwerker und 36 Unterbeamte errichten. Die Bauweise ist teils als einzelne einstöckige Reihenhäuser, teils als zweistöckige Vierfamilienhäuser gedacht, wobei zu jeder Wohnung noch ein Stallgebäude und etwa 75 Quadratmeter Gartenland hinzukommen.

Für den Ausbau des Elektrizitätswerkes sind 116 300 Mark ausgeworfen, für die Ordnung des Stadtarchivs im königlichen Staatsarchiv 5000 Mk. zur Verfügung gestellt, damit diese umfassendste derartige Sammlung in ganz Osteuropa würdig ausgestattet werden kann.

Einem scharfen Wettbewerb dürfte Zoppot in der diesjährigen Babelstion zu bestehen haben; denn in weiser Voraussicht der magnetischen Anziehungskraft eines Familienbades wurde beschlossen, in den eingemeindeten Badearten Brösen und Westerplatte moderne und erheblich geräumigere Badeanstalten für Männer und Frauen zur gemeinschaftlichen Badebenutzung entstehen zu lassen anstelle der von den Sturmfluten im Januar d. Js. zerstörten. Selbst Oliva-Glettau, das zwar nicht eingemeindet ist, auch nicht eingemeindet werden will, folgt dem Beispiele Danzigs. Zoppot wird also vom kommenden Sommer an keine Sonderstellung in dieser Beziehung mehr einnehmen. Hoffentlich bringt die gewiß dankenswerte Neuerung nicht wieder eine Verteuerung der Preise zu Wege!

H. v. Z.



Auf seiner Kurfreise traf unser Kaiser in Venedig auch mit seinem Verbündeten, dem König Viktor Emanuel von Italien zusammen. Mit großer Begeisterung war Kaiser Wilhelm von den südlichen Beförden und den Vertretern der Diplomatie begrüßt worden. Namentlich aber hatte es sich auch die deutsche Kolonie nicht nehmen lassen, dem Herrscher des mächtigen deutschen Reiches ihren Gruß darzubringen. Der Kaiser begab sich zum Bahnhof in einem mit deutschen Matrosen bemannten Kutterboot

einen Rückblick auf die Geschichte der Drisgruppe. Mit dem großen Flottenverein, der 1898 gegründet wurde und viel Widerstand gefunden, aber heute schon erreicht hat, daß sein Minister im Reichstag und Landtag loudst Entgegenkommen findet und so leicht seine Forderungen durchsetzt wie Großadmiral von Tirpitz, hat auch die Drisgruppe Freund und Leid getragen. Am 5. Mai 1904 trat Horn, wie auch Culinsee, Moder und Bogorcz, aus dem von Herrn von Schwerin gegründeten Kreisverein aus und bildete eine eigene Drisgruppe, in der im Laufe der zehn Jahre den Voritz geführt haben die Herren Kommerzienrat Schwarz, Ansiedelungssekretär Olsen, Regierungskassessor Mez, Landrätzer Spiller, Distriktsparzer Greden und seit 1909 Fabnarzt Schäfer. Bekandere Ereignisse waren Fahrten nach Schilling, Graubenz, Ostromschto, Grabowitz, große kinematographische Aufführungen, Helgoland-Fest, Marine-Ausstellung, Gründung der Jugendabteilung und die Bootstaufe durch Gouverneur von Schand, der auch auf Wunsch des Vereins sein Bild gestiftet hat. Es ist gearbeitet und viel erreicht worden. Aber wir müssen weiter arbeiten, bis wir auch den letzten Flottengegner zu uns herübergezogen haben. Es gilt auch, die Jugend zu gewinnen, und wir glauben, in unserer Jugendabteilung uns Werber für unsere gute Sache gesichert zu haben. Dabei wollen wir aber stets der Männer gedenken, welche die Grundlagen für unsere Tätigkeit geschaffen, in erster Linie unseres allerberehten Kaisers und Königs, der zuerst die Notwendigkeit einer starken Flotte für das Reich erkannt hat.

erkennt und dessen ureigenes Wert die deutsche Kriegsmarine ist. Unser Wohlwille ist und bleibt: Vollwille! voraus! Dies bekräftigen wir mit dem Rufe: Es lebe Sr. Majestät, unser Kaiser und König, der deutschen Flotte erster Großadmiral! Hupp, hupp, hurra! — Auf die Festrede folgte, nach dem Präzidentenmarsch der 1. Matrosen-Delegation, der Vortrag eines Festgedichts mit einem lebendigen Bild, Subdivision der Jugendabteilung in Matrosen-Delegation vor der Lorbeerbekränzten Büste des Kaisers darstellend, und Lichtbildern des Kaisers, des Prinzen Heinrich, des Großadmirals von Koelliker von Schiffen und der Thurner Bootstafel. Das Ganze war von Herrn Architekt Rosenau, der auch die Saaldekorationen geschmackvoll angebracht, arrangiert worden. Im Laufe der Feier ergriß auch Herr Oberpräsident von Jagow noch einmal das Wort, um in launiger Rede „eine Lücke im Programm auszufüllen und dem Geburtsstagswünsche, mit dem Dank für das Gebotene, die Glückwünsche der Gäste auszusprechen; der Verein berechtige zu den besten Hoffnungen, möge er noch lange Jahre erfolgreich tätig sein!“ — Hierauf trug der Männergesangsverein „Liederfreunde“, der sich auch in den Dienst der guten Sache gestellt hatte, vier Lieder vor: „Sturmbejagung“, „Sag, Mägdleken, willst du nimmer frein?“, „Landstreichlied (Komm, Kamerad, komm)“, und „Segenswunsch“, die besonders durch die Feinheit des Vortrages allgemein höchste Anerkennung fanden. Einige für die Gelegenheit gewählte Musikstücke: „Sang an Agir“, „Heil dir, du deutsches Flottenheer“ und „Am Offiziersstrand“ befolgten die Feier. — Den Übergang zum „fröhlichen Treiben“ in der „Schiffertneipe“ bildete der Aufmarsch der Jugendabteilung, deren Hausstapel den Zapfenstreich spielte, worauf der Leiter der Abteilung, Herr Kaufmann Heinrich Kling, den offiziellen Schluß der Feier ankündigte. Doch ergriß erst noch Herr Bülow-Danzig das Wort, um einen Toast auf die Damen auszubringen. Während draußen der Lenz erst spärlich erscheine, wehe hier im Saale volle Frühlingsluft, denn er sei wie ein Garten, in dem der Gärtner seine Blumen ausgepflanzt, Rosen, Veilchen und Vergißmichnicht, Liebe, Treue und Hoffnung bedeuten. Dem schönen Kranz der Damen, die uns zu Taten begeistern und mitfelsen an dem schönen Werk, daß Sr. Majestät und das Vaterland aus uns bilden kann als auf Leute, auf die es sich verlassen kann, setze sein Dank und sein Hoch! Nunmehr marschierte die Jugendabteilung, das Lied „Freut euch des Lebens“ anstimmend, in den Spiegelsaal, wo die nachfolgende Gesellschaft durch ihre Orchestervorträge erhellt und dann zum Tanz aufgepfeift wurde. Auch Herr Oberpräsident von Jagow blieb hier noch bis 9 Uhr. Beim Abschied reichte er dem Leiter der Wehr, Herrn Kling, mit freundlichen Worten der Anerkennung die Hand, worauf die Jugend ein brauendes Hoch auf Sr. Excellenz ausbrachte. In der

direkt nach der „Hohenzollern“, die schon seit einiger Zeit in Venedig vor Anker lag. Auch König Viktor Emanuel wollte die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, seinen hohen Verbündeten zu begrüßen. Der Kaiser hatte kurz nach seiner Ankunft eine Ausfahrt gemacht und empfing dann an Bord seines Schiffes den Besuch des Königs. Die Monarchen begrüßten sich sehr herzlich und hatten dann eine längere Unterredung.

„Schifferskeiße“ im Gasaale war inzwischen ein Setztisch eröffnet, das gute Zuspruch fand. Die Gesellschaft begab sich nunmehr in den großen Saal zum Tanz bei Musik der Militärkapelle zurück. Noch fast eine Stunde weilten hier der Gouverneur Erzelenz von Didsch-Scharrad und Herr Oberbürgermeister Dr. Hasse, wobei der Vorsteher und Herr Architekt Rosenau mit ihren Damen die Honneurs machten. Erst nach 10 Uhr verabschiedeten sich beide Herren. Noch lange aber widmete sich die Zugend dem Tanze, während die Alten eine „feste Anstellung“ an der Bar hatten.

Am frühen Morgen erst fand das schöne, bedeutungsvolle Ende, dessen gelungene Veranstaltung keine bessere Anerkennung finden konnte, als in den Worten, die der Vertreter der Ortsgruppe Graudenz, Herr Wenzel, beim Abschied zu Herrn Hugo Kling äußerte: „Mit diesem Feste haben Sie uns übertrroffen!“

Zur Erinnerung. 31. März. 1913 Wieder-
aufnahme der Beschießung von Stutart durch die
Montenegriner. — † Pierpont Morgan, bekannter
amerikanischer Milliardär. 1910 † Jean Moreas,
bekannter französischer Dichter. 1885 † Franz Abt,
bekannter Liebererkomponist. 1849 Einnahme von
Brescia durch die Österreicher. 1819 * Fürst Chlod-
wig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, ehemalsiger deut-
scher Reichstangler. 1814 Friedrichs Einzug Kaiser
Alexanders und König Friedrichs Wilhelm III.
in Paris. 1732 * Josef Haydn, berühmter Ton-
dichter. 1521 Entdeckung der Philippinen durch
Magelhaes.

Thorn, 30. März 1914

— (Nachruf.) Dem verstorbenen Major z. D. Hed in Neulatz a. D. widmet das Infanterie-Regiment von der Warwitz im „Militärwochenblatt“ folgenden Nachruf: Am 22. dieses Monats verfiel in Breslau an den Folgen einer Operation der k. u. k. Major z. D. und Bezirksoffizier des Landwehrbezirks Neulatz a. D. Herr Paul Hed, der dem Regiment vom 3. 4. 1884 bis 18. 5. 1908 angehörte. Mit ihm verliert das Regiment einen alten, hochgeschätzten Kameraden, der bis zu seinem Tode in enger Beziehung zu seinem alten Regiment gestanden hat. Ein ehrenvolles Andenken ist ihm gesichert. Thorn, 24. März 1914. Im Namen des Divisortops des Infanterie-Regiments von der Warwitz (8. Pomm.) Nr. 61: Zante, Oberst und Regimentskommandeur.

— (Personalien bei der Katasterverwaltung.) Der Kataster-Direktor Pape in Thorn ist zum 1. April der Katasterverwaltung des Regierungsbezirks Bromberg zur weiteren dienstlichen Verwendung befohlen.

— (Personalien bei der Zollverwaltung.) Es sind veretzt worden: Oberzollkontrollor Pfinsift in Lautenburg nach Schlochau; Oberzollsekretär Mshjake in Königsberg als Oberzollkontrollor nach Lautenburg; Zollsekretär Wollach in Magdeburg als Oberzollkontrollor nach Gorzno; Veretzt worden ist: Zollausseher Marder in Dittlisch in Bfz. nach Neuwasser.

— Personalien bei der Eisenbahn-Verwaltung.) Verlegt sind: Oberbahnmeister Fischer von Danzig nach Graudenz; Bahnmeister 1. Klasse Ehrhardt von Graudenz nach Hohenthein; Steuermesser von Bülow nach Gohlershausen; Maschin von Gohlershausen nach Berent; Kohly von Dr.-Egla nach Ilomo; Pförtmüller von Pr.-Stargard nach Dr.-Egla; Meyer von Strasburg nach Pr.-Stargard; Grimm von Hochstetlau nach Strasburg; Maeller von Kornatowo nach Hochstetlau; Senfj von Töne (Trabe) nach Graudenz; Betriebswerkmeister Lecker von Graudenz nach Küstlin-Neustadt; Oberbahnsassistent Zugelör von Graudenz nach Danzig; Lokomotivführer Winkler von Graudenz nach Kahlfurt; Marganus von Danzig nach Graudenz.

— (Bei den Frühjahrsprüfungen am preussischen Konistorium) haben bestanden die Herren Voette-Graben, Wailier-Bielefeld, Voering-Mishan, Lawin-Schlögen und Sischowik-Thorn. — Die erste theologische Prüfung bestand Adolf Gudde-Marieumher.

— (Der zweite Verbandstag der westpreussischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine) wird in den ersten Tagen des Juni in Schwetz stattfinden. Es soll verhandelt

werden über den Entwurf zum preussischen Boh-
nungsgeſetz, die Einrichtung öffentlicher Tagämter,
über Kursrückgang der aatspapiere und der Be-
rechnung der Wehstener, Vorſitz des Verbandes
zi Gärtnereibeſitzer A. Bauer-Danzig. ſchafts

(Prämierung Landwirtschaftlicher Arbeiter und Dienstboten.) Die kaiserlich-preussische Landwirtschaftskammer hat im letzten Vierteljahr auf Antrag der betreffenden Personen beizugeben den nachstehend verzeichneten Personen für eine mehr als 20jährige Dienstzeit bei einem Herrschaft bezw. auf einer Besitzung Ehrendiplome (für 20 Jahre) und bronzene (für 25 Jahre) bezw. silberne Medaillen (für 30 Jahre) verliehen, und zwar erhielten: bei Gutsbesitzer von Hommer in Gühringen (Kr. Rosenber.) die silberne Medaille der Vorknecht Bogdansti (30 Jahre), das Ehrendiplom der Zieglermeisterin Janke (22 Jahre); bei Fürst zu Bentheim-Tecklenburg in Stalwitz (Kr. Culm) die silberne Medaille dem Nachtmacher Heine-Teigland (32 Jahre); bei Gutsbesitzer Kührer in Scharnau (Kr. Thorn) die silberne Medaille dem Wirt Strenz (30 Jahre); bei Besitzer Ewert in Gruppe (Kr. Samewj) die silberne Medaille der Arbeiter David Ewert (31 Jahre); bei Graf von Schwabenfeld-Schwern in Ober-Sartowitz (Kreis Samewj) die bronzene Medaille der Intimant Chahowski (25 Jahre). Außerdem ist auf Antrag des Geh. Regierungsrats von Conrad in Kronza Herrn Administrator Janzen für 25jährige treue Dienste ein Ehrendiplom verliehen worden. Die Gutsbe-

— (Neue Landgemeinde.) Die Guts-
güter Lowin und Louisenhof im Kreise
Schwef sind in eine Landgemeinde „Lowin“ um-
gewandelt worden.

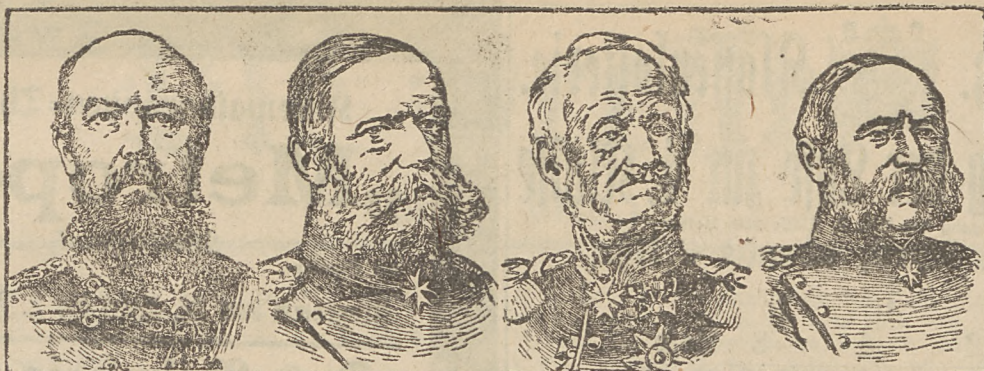
— (Wo der Knabenmitleid) wurde.
In der letzten Schulstunde am 26. d. Mts. wurde Herr Lehrer Marks, der mit dem 1. April, jeßten Wunsche entsprechend, in den Ruhestand versetzt worden ist, durch eine Schulseier aus seinem Amte entlassen. Herr Marks hat seit 1. Oktober 1882 im Schuldienste unserer Stadt gestanden und vor der Begründung der staatlichen Handelsschule hiertorts sich die Ausbildung junger Damen für die Buchhalterei der kaufmännlichen Betriebe nebenamtlich angeeignet sein lassen. Zu diesem Zwecke begünstigte er in Gemeinschaft mit dem verstorbenen Kaufmann Herrn Ehlich Ausbildungstüchtige lange Jahre hat er auch in der kaufmännischen Fortbildungsschule Unterricht erteilt. Seine Verrichte sind in hervorragenderweise der theoretischen Ausbildung der Gehilfen und Gehilfinnen unseres Kaufmannstandes zugute gekommen. — Im Anschluß an die heutige gemeinsame Morgenandacht, deren Text war: „Sei getreu bis in den Tod, will ich dir die Krone des Lebens geben“ wurden das diejenigen Schüler verabschiedet, denen das Zeugnis der Reife im Sinne der Bestimmung vom 3. Februar 1910 zuerkannt worden ist. Es erhielten dasselbe: Otto Adam, Bruno Biermann, Kurt Baermeister, Kurt Boesang, Arthur Nagel, Kurt Bauermeister, Kurt Borsch, Herbert Ehm, Delmhold, Th. Deloff (Wasschau), Herbert Ehm, Georg Paul Griser, Lothar Göttsche, Willy Gohal, Erich Hoffmann, Walter Hoffstein, Otto Greth, Willy Kutscher, Gerhard Kühn, Walter Lange, Gottlieb Reischer, Erich Viebing, Leo Morawski, Fritz Mörcher, Alfred Naumann, Bruno Nidel, Felix Nimz, Erich Nierace, Walter Schulz, Karl Stelzer, Werner Stoller, Willibald Reddemann, Alfons Reftankowski, Max Sonnenberg, Hans Stiller, Wilhelm Treichel, Georg Wegner, Paul Wortschinski, Franz Zorger.

— (Zur Parifall's-Aufführung Tage
Thorner Singvereins.) Raum zwei Tage
noch, und Parifall'slänge werden die Räume unfe-
hler Theaters erfüllen. Die Vorbereitungen sind
vollendet; mit bewundernswerter Ausdauer und
Hingabe, unterstützt durch den rastlosen Fleiß von
Chor und Orchester, hat Fritz Chas das gewaltige
Unternehmen so gefördert, daß der Singverein mit
der frohen Gewißheit vor die Öffentlichkeit treten
darf, unseres größten deutschen Meisters größtes
Werk als ein wirkliches Reihespiel seinen Freunden
zu Gehör bringen zu können. Schon ist ein Teil
der auswärtigen Künstler hier eingetroffen, und
morgen Abend bereits sollen bei der Generalprobe,
die pünktlich um 7 Uhr beginnt, die heiligen
Klänge edelster Kunst hineinklingen nicht in die
Ohren allein, nein auch tief in die Herzen unserer
Jugend, die die Räume des Theaters bis fast auf
Hautern

den letzten Platz füllen wird. Dank den Schülern und Müttern, dank den Leitern unserer Schulen, die ihre Zöglinge, ihre Söhne und Töchter zum Beluch dieser Veranstaltung veranlaßt haben, mag dem jugendlichen Verständnis manches noch an diesem Wert verfließen bleiben, der Eindruck solcher heiligen Musik wird vordrönd und begeisternd in den Herzen fortwirken für das ganze Leben. Die Generalprobe also vor voll befestigtem Hause! Möge das ein gutes Vorzeichen sein für den Beluch der eigentlichen Aufführungen. Nun aber noch ein Wort über den Sänger der Titelfolle. Valentin Ludwig. Konzertfänger aus Berlin, wird dieser Partie zu Gehör bringen, und wir dürfen getrost Großes von ihm erwarten. Ein jüngerer Sänger noch, aber er darf sich rühmen, einen Generalprofessor Dr. Max Friedländer, einen Freund und musikdirektor Leo Blech-Berlin zu seinen Männern zu zählen und aufs wärmste von jenen Männern empfohlen zu sein. übrigens ist er auch hier in unserm Osten nicht unbekannt: im März vorigen Jahres hat er mit großem Erfolge in Graubünden, und es mag zur Kennzeichnung seiner Kunst und seiner Leistungen genügen, was Der Gesellschaft damals schrieb: Singakademie, Matthäuspassion. In der Auswahl der Solisten hatte die Singakademie eine glückliche Hand bewiesen. Besonders die Herren genigten den allerhöchsten Ansprüchen. Die außerordentlich ansehnliche und umfangreiche Partie des Evangelisten hatte Valentin Ludwig-Berlin übernommen und mit unbefrömmtem Erfolge zur Durchführung gebracht. Der weiche, biegsame Tenor des Sängers, der in allen Lagen wunderbar ausgefallen ist, hat geschaffen, den ihm übertragenen Teil des Tonwertes zu einem wirklichen Lebenden zu gestalten. Mit tüchtiger Objektivität gab er den erzählenden Bericht, sang den schönsten und stimmungsvollsten Satz der ganzen Passion, die Doppelarie in der Gethsemaneganz, in ergreifender Weise und arbeitete mit seinem Stilempfinden die erschütternde Tragödie einer jeden Situation tadellos heraus.

(Der Bezirksverein Thorn hielt am 1. Sonntag Nachmittag eine öffentliche Versammlung in der Aula der Gewerbeschule ab, die von den Besuchern vollkommen gefüllt war. Der Vorsitzende Herr Generaloberarzt Dr. Michaelis, betonte in seinen Begrüßungsworten die Schwierigkeit der Bekämpfung des Alkohols. Zweck der heutigen Versammlung sei besonders, die Vereine, welche sich die Bekämpfung des Alkohols zur Aufgabe machen einmal gemeinsam zu ver sammeln. Mit den evangelisch-kirchlichen Bauskreuzvereinen, den Bezirksvereinen in inniger Fühlungnahme, und den

Wirkungen und zum Stumpfsinn, ein Zerfließen der
tuloſe und wahren Lebensfreude, das ſind die
Folgen des Alkoholiſmus, der neben Tuber-
kuloſe und Unſittlichkeit mit zu den drei großen
einer Volkſkrankheit gehört und der mit Recht jezt als
früher eine Krankheit der Einzelperson war. An-
ſtatt dieſer drohenden Gefahr für die Zukunft
unſeres Volkes, für die Jugend, muß ein Be-
freiungskampf gegen den Volkſfeind Alkohol be-
ginnen. Die Jugend muß mobil gemacht werden
die ungebrochene Kraft und kann den Feind über-
winden. Das geſchieht am beſten durch körperliche
und geiſtige Arbeit, durch Turnen, Sport und
Wollens. Es müßte für die Jugend eigentlich
höchſtverſtändlich und natürlich ſein, ſich den alko-
holischen Getränken zu enthalten. Sie braucht nicht
einmal ſolche verderblichen Mittel, um fröhlich zu
wie Goethe ſagt. Die Stunden ſind viel zu loſibar,
um ſie in dumpfer Kneipenluft zu vergeuden. Her-
vorragende Forſcher und praſtiſche Ärzte ſtimmen
auch überein, daß nicht nur für Kinder, ſondern
für junge Leute, beſonders in den Jahren
Entfaltbarkeit und geiſtiger Entwidlung, völlige
Enthaltung dringend zu empfehlen iſt. Dieſe
Vorbeugungsmittel gegen die Entartung. Und es
gibt keinen beſſeren ſittlichen Schuß für die Jugend,
als die völlige Enthaltſamkeit vom Alkohol. Und
der hat das beſſere Teil erwähnt, der lernte, gegen
den verderblichen Strom zu ſchwimmen und allen
abernahmigen Weisheiten der Trinkschmeichelei
den Vorzug zu geben. Das iſt auch ein beſſerer Beweis von Männlichkeit
als die Leſtungsfähigkeit im Trinken. Die wahre
Freiheit iſt die Freiheit des eigenen Urteils, um
geſetzt in die Tat. Wer ſolche Selbſtziehung übt
dem wird als Lohn ungetriebene Geſundheit,
dauernde Körperkraft, leiſtete Auffaſſung und
größere Arbeitskraft, aber auch für das reifere
Leben ein Gewinn durch größeren Verſtändnis für
die Anſchauungen anderer Kreiſe, ein helleres Auge
für Gedanken und vaterländiſche Pflicht. Das Glück, Ge-
danken weiter Volkſſchichten werden. Alkoholi-
ſtätigkeit wieder würde, als die gefährdete Heeres-
führungen mit den Worten: Der Redner ſchloß ſeine Aus-
ſage mit den Worten: Die Alkoholfraße iſt
eine eſſenſielle, ſoziale und nationale Frage von
großer Bedeutung. An der Erfüllung der Auf-
gaben, die ſie ſtellt, mitzuwirken, iſt eine ſittliche,
ſoziale und vaterländiſche Pflicht. Das Glück, Ge-
danken weiter Volkſſchichten werden. Alkoholi-
ſtätigkeit wieder würde, als die gefährdete Heeres-
führungen mit den Worten: Der Redner ſchloß ſeine Aus-
ſage mit den Worten: Die Alkoholfraße iſt
eine eſſenſielle, ſoziale und nationale Frage von
großer Bedeutung. An der Erfüllung der Auf-
gaben, die ſie ſtellt, mitzuwirken, iſt eine ſittliche,
ſoziale und vaterländiſche Pflicht. Das Glück, Ge-
danken weiter Volkſſchichten werden. Alkoholi-
ſtätigkeit wieder würde, als die gefährdete Heeres-
führungen mit den Worten: Der Redner ſchloß ſeine Aus-
ſage mit den Worten: Die Alkoholfraße iſt
eine eſſenſielle, ſoziale und nationale Frage von
großer Bedeutung. An der Erfüllung der Auf-
gaben, die ſie ſtellt, mitzuwirken, iſt eine ſittliche,
ſoziale und vaterländiſche Pflicht. Das Glück, Ge-
danken weiter Volkſſchichten werden. Alkoholi-
ſtätigkeit wieder würde, als die gefährdete Heeres-
führungen mit den Worten: Der Redner ſchloß ſeine Aus-
ſage mit den Worten: Die Alkoholfraße iſt
eine eſſenſielle, ſoziale und nationale Frage von
großer Bedeutung. An der Erfüllung der Auf-
gaben, die ſie ſtellt, mitzuwirken, iſt eine ſittliche,
ſoziale und vaterländiſche Pflicht. Das Glück, Ge-
danken weiter Volkſſchichten werden. Alkoholi-
ſtätigkeit wieder würde, als die gefährdete Heeres-
führungen mit den Worten: Der Redner ſchloß ſeine Aus-
ſage mit den Worten: Die Alkoholfraße iſt
eine eſſenſielle, ſoziale und nationale Frage von
großer Bedeutung. An der Erfüllung der Auf-
gaben, die ſie ſtellt, mitzuwirken, iſt eine ſittliche,
ſoziale und vaterländiſche Pflicht. Das Glück, Ge-
danken weiter Volkſſchichten werden. Alkoholi-
ſtätigkeit wieder würde, als die gefährdete Heeres-
führungen mit den Worten: Der Redner ſchloß ſeine Aus-
ſage mit den Worten: Die Alkoholfraße iſt
eine eſſenſielle, ſoziale und nationale Frage von
großer Bedeutung. An der Erfüllung der Auf-
gaben, die ſie ſtellt, mitzuwirken, iſt eine ſittliche,
ſoziale und vaterländiſche Pflicht. Das Glück, Ge-
danken weiter Volkſſchichten werden. Alkoholi-
ſtätigkeit wieder würde, als die gefährdete Heeres-
führungen mit den Worten: Der Redner ſchloß ſeine Aus-
ſage mit den Worten: Die Alkoholfraße iſt
eine eſſenſielle, ſoziale und nationale Frage von
großer Bedeutung. An der Erfüllung der Auf-
gaben, die ſie ſtellt, mitzuwirken, iſt eine ſittliche,
ſoziale und vaterländiſche Pflicht. Das Glück, Ge-
danken weiter Volkſſchichten werden. Alkoholi-
ſtätigkeit wieder würde, als die gefährdete Heeres-
führungen mit den Worten: Der Redner ſchloß ſeine Aus-
ſage mit den Worten: Die Alkoholfraße iſt
eine eſſenſielle, ſoziale und nationale Frage von
großer Bedeutung. An der Erfüllung der Auf-
gaben, die ſie ſtellt, mitzuwirken, iſt eine ſittliche,
ſoziale und vaterländiſche Pflicht. Das Glück, Ge-
danken weiter Volkſſchichten werden. Alkoholi-
ſtätigkeit wieder würde, als die gefährdete Heeres-
führungen mit den Worten: Der Redner ſchloß ſeine Aus-
ſage mit den Worten: Die Alkoholfraße iſt
eine eſſenſielle, ſoziale und nationale Frage von
großer Bedeutung. An der Erfüllung der Auf-
gaben, die ſie ſtellt, mitzuwirken, iſt eine ſittliche,
ſoziale und vaterländiſche Pflicht. Das Glück, Ge-
danken weiter Volkſſchichten werden. Alkoholi-
ſtätigkeit wieder würde, als die gefährdete Heeres-
führungen mit den Worten: Der Redner ſchloß ſeine Aus-
ſage mit den Worten: Die Alkoholfraße iſt
eine eſſenſielle, ſoziale und nationale Frage von
großer Bedeutung. An der Erfüllung der Auf-
gaben, die ſie ſtellt, mitzuwirken, iſt eine ſittliche,
ſoziale und vaterländiſche Pflicht. Das Glück, Ge-
danken weiter Volkſſchichten werden. Alkoholi-
ſtätigkeit wieder würde, als die gefährdete Heeres-
führungen mit den Worten: Der Redner ſchloß ſeine Aus-
ſage mit den Worten: Die Alkoholfraße iſt
eine eſſenſielle, ſoziale und nationale Frage von
großer Bedeutung. An der Erfüllung der Auf-
gaben, die ſie ſtellt, mitzuwirken, iſt eine ſittliche,
ſoziale und vaterländiſche Pflicht. Das Glück, Ge-
danken weiter Volkſſchichten werden. Alkoholi-
ſtätigkeit wieder würde, als die gefährdete Heeres-
führungen mit den Worten: Der Redner ſchloß ſeine Aus-
ſage mit den Worten: Die Alkoholfraße iſt
eine eſſenſielle, ſoziale und nationale Frage von
großer Bedeutung. An der Erfüllung der Auf-
gaben, die ſie ſtellt, mitzuwirken, iſt eine ſittliche,
ſoziale und vaterländiſche Pflicht. Das Glück, Ge-
danken weiter Volkſſchichten werden. Alkoholi-
ſtätigkeit wieder würde, als die gefährdete Heeres-
führungen mit den Worten: Der Redner ſchloß ſeine Aus-
ſage mit den Worten: Die Alkoholfraße iſt
eine eſſenſielle, ſoziale und nationale Frage von
großer Bedeutung. An der Erfüllung der Auf-
gaben, die ſie ſtellt, mitzuwirken, iſt eine ſittliche,
ſoziale und vaterländiſche Pflicht. Das Glück, Ge-
danken weiter Volkſſchichten werden. Alkoholi-
ſtätigkeit wieder würde, als die gefährdete Heeres-
führungen mit den Worten: Der Redner ſchloß ſeine Aus-
ſage mit den Worten: Die Alkoholfraße iſt
eine eſſenſielle, ſoziale und nationale Frage von
großer Bedeutung. An der Erfüllung der Auf-
gaben, die ſie ſtellt, mitzuwirken, iſt eine ſittliche,
ſoziale und vaterländiſche Pflicht. Das Glück, Ge-
danken weiter Volkſſchichten werden. Alkoholi-
ſtätigkeit wieder würde, als die gefährdete Heeres-
führungen mit den Worten: Der Redner ſchloß ſeine Aus-
ſage mit den Worten: Die Alkoholfraße iſt
eine eſſenſielle, ſoziale und nationale Frage von
großer Bedeutung. An der Erfüllung der Auf-
gaben, die ſie ſtellt, mitzuwirken, iſt eine ſittliche,
ſoziale und vaterländiſche Pflicht. Das Glück, Ge-
danken weiter Volkſſchichten werden. Alkoholi-
ſtätigkeit wieder würde, als die gefährdete Heeres-
führungen mit den Worten: Der Redner ſchloß ſeine Aus-
ſage mit den Worten: Die Alkoholfraße iſt
eine eſſenſielle, ſoziale und nationale Frage von
großer Bedeutung. An der Erfüllung der Auf-
gaben, die ſie ſtellt, mitzuwirken, iſt eine ſittliche,
ſoziale und vaterländiſche Pflicht. Das Glück, Ge-
danken weiter Volkſſchichten werden. Alkoholi-
ſtätigkeit wieder würde, als die gefährdete Heeres-
führungen mit den Worten: Der Redner ſchloß ſeine Aus-
ſage mit den Worten: Die Alkoholfraße iſt
eine eſſenſielle, ſoziale und nationale Frage von
großer Bedeutung. An der Erfüllung der Auf-
gaben, die ſie ſtellt, mitzuwirken, iſt eine ſittliche,
ſoziale und vaterländiſche Pflicht. Das Glück, Ge-
danken weiter Volkſſchichten werden. Alkoholi-
ſtätigkeit wieder würde, als die gefährdete Heeres-
führungen mit den Worten: Der Redner ſchloß ſeine Aus-
ſage mit den Worten: Die Alkoholfraße iſt
eine eſſenſielle, ſoziale und nationale Frage von
großer Bedeutung. An der Erfüllung der Auf-
gaben, die ſie ſtellt, mitzuwirken, iſt eine ſittliche,
ſoziale und vaterländiſche Pflicht. Das Glück, Ge-
danken weiter Volkſſchichten werden. Alkoholi-
ſtätigkeit wieder würde, als die gefährdete Heeres-
führungen mit den Worten: Der Redner ſchloß ſeine Aus-
ſage mit den Worten: Die Alkoholfraße iſt
eine eſſenſielle, ſoziale und nationale Frage von
großer Bedeutung. An der Erfüllung der Auf-
gaben, die ſie ſtellt, mitzuwirken, iſt eine ſittliche,
ſoziale und vaterländiſche Pflicht. Das Glück, Ge-
danken weiter Volkſſchichten werden. Alkoholi-
ſtätigkeit wieder würde, als die gefährdete Heeres-
führungen mit den Worten: Der Redner ſchloß ſeine Aus-
ſage mit den Worten: Die Alkoholfraße iſt
eine eſſenſielle, ſoziale und nationale Frage von
großer Bedeutung. An der Erfüllung der Auf-
gaben, die ſie ſtellt, mitzuwirken, iſt eine ſittliche,
ſoziale und vaterländiſche Pflicht. Das Glück, Ge-
danken weiter Volkſſchichten werden. Alkoholi-
ſtätigkeit wieder würde, als die gefährdete Heeres-
führungen mit den Worten: Der Redner ſchloß ſeine Aus-
ſage mit den Worten: Die Alkoholfraße iſt
eine eſſenſielle, ſoziale und nationale Frage von
großer Bedeutung. An der Erfüllung der Auf-
gaben, die ſie ſtellt, mitzuwirken, iſt eine ſittliche,
ſoziale und vaterländiſche Pflicht. Das Glück, Ge-
danken weiter Volkſſchichten werden



Prinz Friedrich Karl von Preußen	General Vogel von Falkenstein	General von Wrangel	General von Manstein
-------------------------------------	----------------------------------	------------------------	-------------------------



Oben links: Erstürmung der Düppeler Schanzen. Oben rechts: Soldaten mit Schafpelzen auf Posten. Unten links: Uebergang der Preußen auf die Insel Alsen. Unten rechts: Feldmarschall Leutnant Freiherr von Gablenz führt die österreichischen Jäger bei Veile ins Gefecht.

Der Sturm auf Düppel und der Übergang
nach Aßen.

Der Sturm auf die Düppeler Schanzen am 18. April 1864 und der spätere Übergang nach der Insel Misen sind die hervorragenden Waffentaten im dänischen Feldzuge 1864. Beide wurden von den Preußen ausgeführt. Der Winter 1863/64 war ein äußerst harter, die Kälte dauerte bis tief in den April hinein, sodass man sich dazu entschließen mußte, die Posten vor den Düppeler Schanzen mit Schapellen zu versehen. Allerdings als der Übergang nach Misen, der von brandenburgischen

und westfälischen Truppen unter Herwarth von Bittenfeld am 29. Juni ausgeführt wurde, stattfand, war es wärmer. 9000 Dänen versuchten die Insel zu verteidigen, doch waren alle ihre Anstrengungen vergeblich. Auf preussischer Seite waren neben dem Prinzen Friedrich Karl hauptsächlich die Generale Vogel von Falkenstein, von Wrangel und von Manstein tätig, während die Österreicher von Feldmarschall-Leutnant Freiherrn von Gablenz kommandiert wurden.

richt für 1913 nahm der Kassenfürher, Herr Steuersekretär U l b r i c h t, das Wort und gab zuerst eine Übersicht der Verhandlungen, welche die Änderung der Satzungen erforderlich gemacht haben. Nach zwei Jahren sind die aus dem praktischen Bedürfnis entspringenden Änderungen von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden. Sie betreffen die Erleichterungen zu schaffen für den Eintritt von Mitgliedern aus anderen Vereinen, für die Auszahlung von Spareinlagen und für die Aufnahme von Darlehen. Auch ist der Zweck des Vereins auf die wirtschaftliche Förderung seiner Mitglieder ausgedehnt worden mit Begründung der Wirtschaftsabteilung. Für diese, wie auch für den Verein sind neue Geschäftsordnungen erlassen. Die neuen Satzungen des Beamten-Vereins können jetzt als mulfertigiltig bezeichnet werden. Der Wirtschaftsabteilung wurden 370 Mark vorruchweise zu den Verwaltungskosten bewilligt. Dazu kamen 6 Prozent des erzielten Rabatts mit 120,04 Mark. Versaucht wurden als Verwaltungskosten 468,54 Mk. Mit der Wirtschaftsabteilung haben 106 Geschäftsleute Rabattabkommen getroffen. Von ihnen bedienen sich 75 der Rabattbüros und 35 der Zahlmarken. Die in einem Zeitraum von 6 Monaten erzielte Rabattsumme betrug 2221,71 Mark, wovon 1883,55 Mark an die Mitglieder zur Auszahlung gelangt sind. Bei der Hauptkasse sind besonders die Ziffern der Spar- und Darlehnsklasse von Interesse. Die Spareinlagen betrugen am Ende des Vorjahres 54 598 Mark. Es kamen hinzu 14 062 Mark. Abgehoben wurden 11 938 Mark, sodass jetzt 58 982 Mark Einlagen vorhanden sind. Die Spareinlagen haben sich seit 1908 um 30 000 Mark vermehrt. Die Darlehnsklasse hatte Ende des Vorjahres 19 480 Mark Bestand. Zurückgezahlt wurden im Laufe des Jahres 16 079 Mark und ausgegeben 93 Darlehne mit zulammen 16 610 Mark. Jetzt betragen die Forderungen des Vereins aus Darlehen 20 011 Mark. Bei den ausgeliehenen Hypothekendarlehen sind Veränderungen nicht vorgenommen. Lombarddarlehen waren Ende des Vorjahres über 4810 Mark vorhanden. Zurückgezahlt wurden 2910 Mark, neu gegeben 5 Darlehne mit 8300 Mark, sodass jetzt 8180 Mark in Lombarddarlehen angelegt sind. An Zinsen wurden eingenommen 264,91 Mark von den Lombard-, 944,87 Mark von den anderen Darlehen und 1655 Mark von den Hypotheken. Die Hauptkasse erzielte einen überschuf von 2955,54 Mark. — Die Rechnungsprüfer des Vereins, die Herren Schloß, Sieg und Nth., haben die Kassenrechnung geprüft und für richtig befunden. Es wurde darauf der Rechnungsabfchluß für 1913 genehmigt und dem Kassenfürher Entlastung erteilt. Bei der Beschluffassung über die Verteilung des erzielten überschufes wurde die Meinung geäußert, dem deutschen Luftflotten-

verein (Zweigverein Thorn) und dem Verschönerungsverein die vom Vorstande beantragten je 10 Mark nicht mehr zu bewilligen, dem letzteren deshalb nicht, weil jetzt im Wäldchen der Bromberger Vorstadt solche Veränderungen getroffen werden die keine Verschönerung seien. Auch wurde darauf hingewiesen, daß durch die Beseitigung des Unterholzes der Vogelreichtum zurückgehen müsse. Darauf wurde entgegnet, daß hiermit der Verschönerungsverein nichts zu tun habe, es wäre das Sache der Gartenbauverwaltung. Die Versammlung genehmigte nun die Verteilung des Überschusses in der vom Vorstande vorgeschlagenen Weise: 2460 Mark an die Mitglieder mit $\frac{1}{2}$ Prozent ihrer Spareinlagen, je 10 Mark an den Verschönerungsverein, den deutschen Luftpilotenverein und den Verein Jugendschutz, 190 Mark zum Unterstützungsfonds, 114 Mark zum Reservefonds und 160 Mark zur Verfügung des Vorstandes. — Bei den Ergänzungswahlen wurde in den Vorstand für Herrn Dreper, der eine Wiederwahl ablehnte, Herr Mausolf, und für diesen Herr Rüsing als stellvertretendes Vorstandsmitglied, sowie in den Wirtschaftsausschuß Herr Schlage anstelle des Herrn Bohnenuegmählt. Bei den übrigen Vorstands- und Mitgliedern des Familienbeirats, Wirtschafts-Ausschusses und der Rechnungsprüfungskommission

erfolgte Wiederwahl. — Nachdem noch der Vor-
sitzer Herr Dreier für seine 12jährige Tätig-
keit im Vorstande gedankt, wurde die Hauptver-
sammlung mit einem Hoch auf den Beamten-Ver-
ein geschlossen.

Weiter = Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 30. März.

Name der Beobach- tungsstation	Barometer- stand	Win- drich- tung	Wetter	Temperatur Celsius	Wasser- schlag in 24 Stunden	Witterungs- verlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	767,4	SE	wolfig	04	—	zieml. heiter
Hamburg	769,9	SE	wolfig	01	0,4	meist bewölkt
Eminendünde	771,7	SE	halb bed.	02	—	Nieb. i. S. *
Kienausraffer	770,8	W	heiter	04	—	meist bewölkt
Nemel	770,2	W	heiter	01	—	zieml. heiter
Haimover	732,4	SE	halb bed.	03	—	meist bewölkt
Berlin	771,7	W	wolftent.	02	—	meist bewölkt
Dresden	771,4	W	wolfig	02	0,4	Nieb. i. S. *
Breslau	771,4	W	halb bed.	01	—	meist bewölkt
Braunberg	770,8	W	wolftent.	02	—	meist bewölkt
Danzig	—	—	—	02	—	—
Meb	768,5	D	heiter	02	—	vorm. heiter
Frankfurt, M.	769,8	W	Dunst	03	—	zieml. heiter
Karlsruhe	769,2	—	heiter	03	—	vorm. heiter
München	771,0	D	heiter	06	—	zieml. heiter
Paris	763,5	SE	wolftent.	05	—	Wetterleucht.
Stirlingen	771,5	SE	wolfig	03	—	Gemüth.
Kopenhagen	771,5	W	Dunst	03	—	meist bewölkt
Stockholm	770,9	SE	bedeckt	10	—	zieml. heiter
Harparanda	765,9	W	wolftent.	10	—	nachts Nieb.
Archangel	—	—	—	—	—	nachts Nieb.
Petersburg	764,1	W	wolftent.	16	20,4	vorm. Nieb.
Warschau	767,8	W	bedeckt	03	—	meist bewölkt
Wien	770,2	W	bedeckt	03	—	vorm. heiter
Rom	766,8	W	bedeckt	06	—	zieml. heiter
Krakau	770,4	W	bedeckt	—	2,4	anhalt. Nieb.
Leoben	—	—	—	—	—	—
Hermannstadt	766,6	SE	Schnee	02	6,4	Nieb. i. S. *
Belgrad	768,1	W	wolfig	02	—	Wetterleucht.
Wiarth	769,8	SE	heiter	09	2,4	nachm. Nieb.
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

*) Niederichlag in Schauern.

Wetteraninge.

(Mittheilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 31. März:
zeitweise heiter, etwas wärmer.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen Dampfer „Weichsel“, Kapt. Engelhardt, mit 1560 Ztr. Dampfer „Genillo“, Kapt. Volcan, mit 500 Ztr. Gütern, beide von Danzig; Dampfer „Melen“, Kapt. Schmidt, mit 650 Ztr. Gütern von Königsberg, sowie der Kahn des Schiffers J. Smarzewski mit 6000 Ztr. Kleie von Warchau. Abgeharen der Kahn des Schiffers F. Kuminist mit 3000 Ztr. Rohlen von Thorn nach Plozt. Außerdem die Kähne der Schiffers S. Mojinski mit 3100 Ztr. J. Poplawski mit 1400 Ztr. Weizde, erlieren von Wlozamel, letzterer von Warchau nach Danzig. E. Wostowski mit 3610 Ztr. Rohlen von Danzig nach Plozt. L. Dzezi mit 7400 Ztr. Gütern, Th. Wsotowski mit 4100 Ztr., J. Druller mit 6000 Ztr. Pflastersteinen, sämtlich von Danzig nach Warchau.

31. März:	Sonnenaufgang	5.21 Uhr,
	Sonnenuntergang	6.29 Uhr.
	Mondaufgang	6.45 Uhr,
	Monduntergang	—.— Uhr.



Preis: ½ Flasche 85,-
¼ Flasche (Monat
ausreichend) M. 1.50.

Wer Obol konsequent
täglich anwendet, übt nach
unsern heutigen Kenntnissen
die denkbar beste Zahn- und
Mundpflege aus.

Der Hauptkatalog der Firma Rudolph Berthog, Berlin, der in eleganter Ausstattung erschienen ist, bringt das Neueste, was die Mode bei ihrem beständigen Wandel wiederum geschaffen hat. Unendlich ist der Reichtum an Stoffen, seidenen, wollenen und baumwollenen Geweben, denen ansprechende Modelle für die Verarbeitung beigegeben sind. Von gleicher Reichhaltigkeit sind die Abtheilungen für Damenkleidung, die durch viele hundertetragliche Abbildungen erschöpfende Auskunft über alle neuen Formen geben. Ganz besonders anziehend wirkt die Abtheilung für Kinderkleidung, obwohl durch die große Auswahl gefälliger Trachten, wie durch den Reiz ihrer zierlichen Figuren. Die Herrenkleidung ist vornehm im Schnitt, von gleicher Vollendung sind die sonstigen Bekleidungs-Gegenstände für Herren, Damen und Kinder.

Moderne Beleuchtungskörper

für stehendes oder hängendes Gasglühlicht

Kronen und Ampeln, Tisch- und Zuglampen, Wand-
arme, Pendel, Armaturen, von der einfachsten bis
zur vornehmsten Ausführung. — Wir führen jeg-
liche Installationsarbeiten prompt aus.

Städtische Gasanstalt Thorn.

Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf unsere früheren Bekanntmachungen weisen wir die Eltern und Vormünder, die ihre Kinder einem Lehrverhältnis zu führen wollen, das zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet, darauf hin, daß unsere Mittel zur Gewährung freier Lernmittel an mittellose Schüler beschränkt sind. Wir können daher nur in Ausnahmefällen Lernmittel bewilligen.
Eltern und Vormünder, die zur Beschaffung der für den Schulbesuch erforderlichen Lernmittel nicht imstande sind, eruchen wir, bei Abschluß des Lehrvertrages ev. den Lehrmeister durch Vereinbarungen zur Übernahme dieser Kosten zu verpflichten.
Thorn den 25. März 1914.
Das Kuratorium der Gewerbeschule.

Kinder
können, wenn die Eltern verreisen wollen, vorübergehend im
Gasthof zu Stewen
untergebracht werden. Gute Behandlung und Aufsicht garantiert. Telefon 919.
Agent H. Jürgensen & Co.,
Hagerstr. 22, Hamburg 22.

Stellengesuche
Buchhalter,
erfahrener Kaufmann, übernimmt die ständige Führung der Bücher.
Gef. Angebote unter E. P. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Stellenangebote
Für unseren hiesigen Mehlverkauf wird ein tüchtiger, gut empfohlener, kautionsfähiger
Verkäufer
zum baldigen Eintritt gesucht.
Schriftliche oder mündliche Meldungen unter Angabe von Referenzen sind zu richten an die
Leibitzsche Mühle G. m. b. H.,
Coppernifusstraße 14, 1. Trepp.

Schneidergesellen
stellt sofort ein bei dauernder Beschäftigung.
J. Grzegorzewski, Culmer Chaussee 46.
Für mein Leder- und Seilwaren-Geschäft suche ich einen
Lehrling
gegen monatliche Vergütung.
Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststraße.

Lehrling
gegen monatliche Vergütung.
Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststraße.

Lehrling
gegen monatliche Vergütung.
Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststraße.

Lehrling
gegen monatliche Vergütung.
Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststraße.

Lehrling
gegen monatliche Vergütung.
Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststraße.

Lehrling
gegen monatliche Vergütung.
Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststraße.

Lehrling
gegen monatliche Vergütung.
Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststraße.

Lehrling
gegen monatliche Vergütung.
Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststraße.

Lehrling
gegen monatliche Vergütung.
Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststraße.

Lehrling
gegen monatliche Vergütung.
Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststraße.

Lehrling
gegen monatliche Vergütung.
Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststraße.

Lehrling
gegen monatliche Vergütung.
Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststraße.

Lehrling
gegen monatliche Vergütung.
Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststraße.

Lehrling
gegen monatliche Vergütung.
Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststraße.

Lehrling
gegen monatliche Vergütung.
Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststraße.

Lehrling
gegen monatliche Vergütung.
Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststraße.

Lehrling
gegen monatliche Vergütung.
Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststraße.

Lehrling
gegen monatliche Vergütung.
Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststraße.

Königl. preuß. Klassenlotterie.
Die Einlösung der Lose zur 4. Klasse
230. Lotterie hat unter Vorlegung der Lose 3. Klasse 230. Lotterie
bis zum 3. April, abends 6 Uhr,
zu erfolgen.

1 1 1 1
1 2 4 8 Lose
à 160 80 40 20 Mark
sind zu haben.
Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestraße 2.

Achtung! — Achtung!
Nur Herr Max Reinhardt,
Brot- und Feinbäckerei, Thorn, Alstädter
Markt 9,
stellt
Roggen-Vollkornbrot
aus unserem Roggen-Vollkornmehl für Thorn und Umgegend her.
Mühle Schalkau in Schlesien.

Trockenschnitzel,
Waggon- und zentnerweise, gibt preiswert ab
Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Landwirt,
aus der Prov. Brandenburg, Anfang 40, unverheiratet, zuverlässig,
Solbat gewesen, sucht Stellung als Aufseher oder leichten Ver-
trauensposten irgendwelcher Art, am liebsten in Thorn. Angebote
unter W. S. 20 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Geld-Darlehn
ohne Bürgen, Kautionslos, gibt schnellstens
Selbstgeber **Marcus, Berlin, Schön-**
hauser Allee 138, Rückporto.

1—2000 Mark
zur 1. Stelle auf ein Grundstück in
Mödel gesucht. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle der „Presse“.

30000 Mk.
zur Abf. z. 1. Stelle sofort oder 1. Mai
gekauft. Gef. Angebote unter D. M.
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen
Ein gutes
Arbeitspferd
9jährig, hat zu verkaufen
C. A. Guksch,
Wellenstraße 90.

Flügel, schwarz, kl., gef. Form,
sehr gut erhalten, umzugeh.
zu jed. annehm. Preise zu verkaufen.
Angebote erb. unter O. K. 100,
postlagernd Thorn II.

Parzelle
in der Bromberger Vorstadt hat zu ver-
kaufen
C. A. Guksch,
Wellenstraße 90.

Ein gutes Motorrad,
N. S. U., steht billig zum Verkauf.
Lukowski, Fahrradhandlung,
Lindenstr. 8.

Bersch. neue und gebrauchte
Möbel:
Elegante Salon-Einrichtung, Kleider-
und Wäschechränke, u. u. große Spiegel,
Stühle, engl. Bettgestelle mit Matratzen,
Wassertoilette mit Spiegel-Aufsatz, Küchen-
chränke, Sofa, Tischlampen, Schreibtische,
Servierische, kleines, eisernes Geschloß
u. a. m. zu verkaufen **Wachse, 16.**
Größeren Posten

Burbaum
hat preiswert abzugeben
W. Pansegrau, Mödel, Lindenstr. 35.

Mehrere Chaiselongues
räumungshalber billig zu verkaufen.
A. Bresslein, Tapezierer,
Schuhmacherstr. 2.

Ein hochtr., junge
Ruh
zu verkaufen.
A. Blümke, Besitzer,
Schillno.

Ca. 6 Morgen Wiese
und Ackerland,
an der Eichgr. gelegen, zu verkaufen.
W. Pansegrau, Mödel, Lindenstr. 35.

Eleganter, sehr wenig
gebrauchter, offener
Wagen,
1- u. 2 spg., preisw. zu verk., desgl. ein
gut erh. **Omnibus** für 12-16 Personen,
auch f. Militär sehr
geeignet. **Strobandstr. 20.**

Gartenpumpe
zu verkaufen bei
Optiker Seidler,
Alstädter Markt 4.

Landwirtschaften
jeder Größe zu sofortigem Abf. in
Rein Borsdorf.

Jancke, Bromberg,
Schleierstraße 18, Tel. 1122.

Eine gebrauchte, aber gut erhaltene
Gastrone
oder
elektrische Strone
sofort zu kaufen gesucht
Friedrichstr. 8, hochpart., 1.

Schlachtpferde
kauft zu höchsten Preisen.
Hermann Köhlschmidt,
Hochschlächtere, Thorn, Telefon 565.

Kinematographen-Theater
„Metropol“
460 Sitzplätze, Friedrichstr. 7, Telefon 435.
Programm vom 31. März bis 2. April 1914:

1. **Das Bahnhofs-Hotel.**
Luftspiel in 2 Akten
aus der Serie „Die lachende Welt“.

2. **Ein verpöfchtes Leben.**
Drama in 3 Akten.

3. **Kleine Ursachen, große Wirkungen.** Hum.

4. **Arabische Volkstypen.** Natur.

5. **Das Schwanenmädchen.** Luftspiel.

6. **Gaumontwoche.** Neuester Wochenbericht.

Preise der Plätze:
Reservierter Platz 60 Pf., 1. Platz 30 Pf.,
2. Platz 25 Pf., Kinder 15 Pf.

Billigste Preise, beste Waren,
jorgfältigste Bedienung
sichert Ihnen nur das
Einkaufshaus für Kolonialwaren und
Delikatessen.
Thorn, Neustadt, Markt 11, Telefon 926,
dank der kleinen Unkosten.

MERCIER **WELTBERÜHMT**
LUXEMBOURG EPERNAY

200 Zentner
Pferdeheu
werden zur Lieferung in Teilmen-
gen u. g. t. Angebote unter W. S. 500
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gesunde
Pferdemöhren
pro Ztr. 80 Pfg. ab Gutschof verkauft
Dom. Schloß Birglau,
Str. Thorn.

Suche ein gebrauchtes, aber noch gut
erhaltenes
Piano-Klavier
zu kaufen. Angebote an **Antoine**
3/176, Fort 5, von Salza, Thorn II.

Wohnungsangebote.
Gr. möbl. Zimmer
mit Kabinett vom 1. 4. 1914 zu verm.
Schuhmacherstr. 23, 1.

Achtung!
Vom 1. Oktober 1914 sind in meinem
Neubau **Eichstr. 12** noch nachstehende
Räumlichkeiten zu vermieten:
5 modern ausgestattete

Läden
mit Zentralheizung u.
zu der 1. und 2. Etage je eine
herrschafliche 8-Zimmerwohnung
mit reichlichem Nebengel., Zentral-
heizung, Warmwasserheizung u.
3. Etage eine elegante

4-Zimmerwohnung,
reichlichem Nebengel., Zentralheizung u.
Zeichnungen der Lagepläne liegen in
meinem Geschäftslokal **Breitestraße 6**
zur Ansicht aus.

Gustav Heyer.

Laden
vom 1. 4. 14 zu vermieten.
Czechak, Neustadt, Markt.

1 Stube u. Küche
für 18,50 Mk. zu vermieten
Strobandstraße 8.

Speicherräume
zu vermieten.
Der Speicher ist auch zu verkaufen.
H. Saffan.

Speicherräume
zu vermieten.
Der Speicher ist auch zu verkaufen.
H. Saffan.

Speicherräume
zu vermieten.
Der Speicher ist auch zu verkaufen.
H. Saffan.

Speicherräume
zu vermieten.
Der Speicher ist auch zu verkaufen.
H. Saffan.

Speicherräume
zu vermieten.
Der Speicher ist auch zu verkaufen.
H. Saffan.

Speicherräume
zu vermieten.
Der Speicher ist auch zu verkaufen.
H. Saffan.

Speicherräume
zu vermieten.
Der Speicher ist auch zu verkaufen.
H. Saffan.

Ziegelei-Park.
Jeden Dienstag:
Schmantwaffeln.
Jeden Donnerstag:
Sprikuchen.

Die Zrinterfürorgestellte
Gemeinschaft, Baderstraße, er-
teilt unentgeltlich Rat und Hilfe Donner-
tag, 6-7 Uhr.

Bei großer, sehr bekannter, konturrenz-
fähiger
Lebens-, Unfall- und Haft-
pflicht-Versicherungsgesell-
schaft
ist die

General-Agentur
an einen strebsamen, gebildeten Herrn,
welcher zu besten Kreisen Beziehungen
hat, zu vergeben.

Bureauaufschub bis zu 2400 Mk.
sowie hohe Provision u.
geeignet für tüchtige Versicherungs-
fachleute, auch anderer Branchen, pen-
sionierte Herren usw., die sich gleichzei-
tig dem Neugeschäft widmen wollen. Neben-
beschäftigung gestattet. Gef. Angebote
unter Nr. 1107 an **Hausenstein**
& **Vogler, H.-G., Danzig.**

Schneiderin empfiehlt sich
für Kleider- u. Kinderkleider für Offiziere
haufr. Querf. i. d. Gesch. der „Presse“.

Schüler finden gute
Pension
mit Beaufsichtigung der
Schularbeiten.
Näheres **Gerberstraße 20, 3. rechts.**

Meine Stellmacherei
nebst Wohnung und Gartenland ist sofort
oder später zu vermieten.
E. Lechnitz, Schmiedemeister,
Rostbar, Post Podgorz.

Villa,
Eingelwohnung, enthaltend 9 Zimmer,
Stall und Garten und eine
5-6-Zimmerwohnung
mit Obstgarten, von sofort zu vermieten
mit **Mellienstraße 103.**

Großer Laden
baldigst zu vermieten.
K. P. Schliebener,
Gerberstraße 23.

Berehungshaber Wilhelmstraße 7
3-Zimmerwohnung
von sofort zu vermieten.
Näheres daselbst beim Portier

3-Zimmerwohnung,
mit Kogge, Balkon, Zentralheizung und
elektr. Licht sof. zu verm. **Dalest sind**
Pferdeställe zu haben.
E. Sadtke, Mellienstraße 62.

2-Zimmerwohnung
mit Gas und allem Zubehör vom 1. 4.
14. zu verm. **Baderstr. 3, 2. Magga.**

Herrsch. Wohnung, Mellienstr. 90.
2. u. 3. Etage, 6 u. 7 Zim., reichl. Zub.
Pferdestall, von sofort zu vermieten.

Möbl. Zimmer mit Kabinett
evtl. auch für 2 Herren mit voll. Pension
zu haben **Klosterstr. 11, part.**

Werkstätte,
part., passend für jeden Handwerker, per
sofort zu vermieten
Wädelstr. 11, Szczepanowski.

Gräulein findet Schlafstelle
Baderstraße 37, 2.

Hochpart. = Wohnung,
4 Zimmer, Gas und Zubehör, vom 1. 4.
zu verm. Zu erf. **Neust. Markt 25, 1.**

6-Zimmer-Wohnung
mit Balkon und Kogge und sämtlichem
Zubehör, vom 1. 4. 1914 zu vermieten.
Näheres bei **Schmiedestraße 3, 1.**
Neumann, Daselbst sind Pferdeställe zu ver-
mieten.

Eine freundliche
Hofwohnung
von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube,
Bodenkammer und Keller von sofort oder
zum 1. April d. Js. zu vermieten.
G. Dombrowski, Buchdrucker,
Katharinenstraße 4.

Zwei große Zimmer,
Küche, auf Wunsch mit g. Lager-
raum, als Wohnung oder zu ver-
schäftswecken geeignet, zu vermieten.
Joh. v. Zeuner,
Baderstraße 28, Hof, 2 Treppen.

Möbliertes Zimmer **Morgenstraße 3.**
vermieten **Katharinenstr. 7, 2.**

1 möbl. Zimmer vom 1. 4. zu
vermieten **Araberstraße 10, 2.**

Laden,
Coppernifusstraße 30,
vom 1. 5. 1914 zu vermieten.

Gut möbl. Vorderzimmer,
sep. Eingang, vom 1. 4. zu vermieten
Wachsestraße 15, pl. 2.

Gut möbl. Vorderzimmer,
sep. Eingang, vom 1. 4. zu vermieten
Wachsestraße 15, pl. 2.

Gut möbl. Vorderzimmer,
sep. Eingang, vom 1. 4. zu vermieten
Wachsestraße 15, pl. 2.

Gut möbl. Vorderzimmer,
sep. Eingang, vom 1. 4. zu vermieten
Wachsestraße 15, pl. 2.

Gut möbl. Vorderzimmer,
sep. Eingang, vom 1. 4. zu vermieten
Wachsestraße 15, pl. 2.

Gut möbl. Vorderzimmer,
sep. Eingang, vom 1. 4. zu vermieten
Wachsestraße 15, pl. 2.

Gut möbl. Vorderzimmer,
sep. Eingang, vom 1. 4. zu vermieten
Wachsestraße 15, pl. 2.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Hausbesitzer-Protestversammlung.

Berlin, 29. März.

Zu einer großen Protestversammlung gegen die neu geplanten, den Haus- und Grundbesitzer treueren Steuern hatte der Bund Berliner Grundbesitzervereine für heute Mittag nach dem Circus-Buch den Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden sowie den Delegierten des Schutzverbandes und des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine für ihr Erscheinen. Man habe gemeint, dem Hausbesitzerstand alle Lasten für die Dauer eines Ruins entgegengehen. Daher sei die Versammlung einberufen worden, um gegen einige neuerdings drohende Gefahren Stellung zu nehmen. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Er teilte dann mit, daß vom Minister der öffentlichen Arbeiten ein Schreiben eingelaufen sei, wonach die Geschäftsstelle es nicht ermöglichte, einen Vertreter zu entsenden. Von auswärts sind zahlreiche Sympathiebekundungen eingegangen, darunter eine besonders herzlich gehaltene aus Magdeburg. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. An erster Stelle behandelte Reichsbankdirektor Lohndorff die ungerechtfertigte Begünstigung der Baugenossenschaften. Er verwies auf die Zeit, wo es noch keine Rathgebergesellschaften gab und keine Statistik, mit der man nach Belieben behaupten kann, wieviel Menschen in überfüllten Wohnungen leben. Wir hatten damals auch noch keine Propagandaauskunft für G. B. Berlin, der für Groß-Berlin 6000 überfüllte Wohnungen zusammengezählt hat. Es war das Verdienst des Direktors der Charité-Pflichter, darauf hingewiesen zu haben, daß die ungelunden Wohnungen zum großen Teil durch die Mieter entstehen (schlechte Zustimmung). Wir wenden uns nicht gegen die Baugenossenschaften im allgemeinen, sondern nur gegen die, die Wohnplätze für Leute bauen, welche ihre Wohnungen teils 15 000 Familien Unterkunft in Baugenossenschaftsbauern gefunden, welche wohl imstande sind, die Mieten in privaten Häusern zu bezahlen. Dabei ist trotz der staatlichen Unterstützung nicht billiger, zum Teil sogar teurer als in Privathäusern. — Weiter diskutiert die Versammlung mit der Notwendigkeit der Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes betreffend die Sicherung der Kauforderungen. Die Referenten Rechtsanwalt Hercher und Obermeister Rahard betonen, daß der erste Teil des Gesetzes sich nicht allein geeignet sei, den überhöhten, die Schäden, die dadurch dem Berliner Grundbesitzer, einem erheblichen Teil des Nationalvermögens, und durch die Schädigung des Grundbesitzes dem gesamten deutschen Wirtschaftsleben zugefügt werden, sind ungeheuer groß. Es muß als eine dringende Pflicht der Regierung angesehen werden, dafür zu sorgen, daß die Verhältnisse auf dem Bauplatz endlich zur Besserung gebracht werden. — Weiter diskutiert die Versammlung mit der Änderung des Kommunalabgabengesetzes, und zwar zunächst mit der Herabsetzung der Kanalgebühren und Grundsteuern. Die Referenten wandern sich auf den Standpunkt, daß die geplante Herabsetzung des Kommunalabgabengesetzes eine schwere Schädigung des städtischen Haus- und Grundbesitzes bedeute. Für die Erhebung der Gebühren, Beiträge und Realsteuern dürfte gundwärdig nur das Verhältnis von Leistung und Gegenleistung den Maßstab bilden. Im 2. Teile dieses Gesetzes befürworten die Referenten die Erhaltung des Hausbesitzerprivilegs. — Zu allen Verträgen

wurden von der Versammlung entsprechende Resolutionen angenommen. Der Vorsitzende schloß darauf die Protestversammlung mit einem Dank an die Teilnehmer.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 25. März. (Ein Flieger-Absturz) wird vom Marineflugplatz Ruzig gemeldet: Heute Nachmittag 3½ Uhr stürzte Oberleutnant Wans bei einem Überlandflug mit einem Doppeldecker (nach einer Angabe D 11, nach einer anderen D 15) beim Nehmen einer Kurve aus circa 15–20 Meter Höhe ins Meer. Der Flieger blieb erfreulicherweise unverletzt und wurde durch die Motor-Jolle der Statten geborgen. Der beschädigte Apparat wird durch den Hebeplan aus Land geschafft.

Danzig, 28. März. (Schwierige Lage des Salzhandels in Danzig.) Der Bedarfs Danzigs und seines provinzialen Hinterlandes in Kochsalz wurde bis zum 1. März 1906 vorzugsweise durch die Einfuhr englischen Salzes gedeckt. Der Zolltarif von 1906, der jeweils einkommendes Salz mit einem Zoll von 80 Pfg. für 100 Kilogramm neben der Inlandsteuer von 12 Mark für 100 Kilogramm belastete, bereitete dem lebhafte Handel mit englischem Salz in Danzig ein plötzliches Ende, und der Danziger Salzhandel mußte sich dem Bezugs von inländischem Salz zuwenden. Neuerdings ist er wieder von einer neuen Gefahr bedroht. Die in letzter Zeit in großer Menge entlassenen Kalialzbergwerke, die als Nebenprodukt Siedesalz gewinnen, haben gegen die im Ostpreussischen Salinenverband vereinigten Salinen einen schweren Konkurrenzkampf eröffnet. Das Eindringen der Produkte der mittelpreussischen Salinen bringt den Salzmarkt in schwere Verwirrung und schädigt ihn auf das äußerste.

Joppot, 28. März. (Von der Kronprinzessin.) Die Dauer des Erholungsaufenthalts der Kronprinzessin in Joppot, wo sie vollkommen zurückgezogen lebt und nur im engsten Kreise einige Gäste um sich zieht, ist bis gegen Ostern vorgesehen, zumal das Wetter gegenwärtig recht schön ist.

Posen, 26. März. (Über einen merkwürdigen Niedergang des Deutschhums) wird aus Storchow gemeldet. Dort wurden bei den gestrigen Stadtverordneten-Ergebnissen in der ersten und zweiten Abteilung zwei polnische Stadtverordnete gewählt. Während seit zwanzig Jahren vier deutsche und zwei polnische Stadtverordnete fungierten, besteht jetzt das Stadtverordnetenkollegium aus fünf Polen und einem Deutschen.

Posen, 27. März. (Ein Posener Bürger plötzlich in Sibirien gestorben.) Der Kaufmann Pohl, welcher die letzten Jahre als Hausbesitzer in Jertsch gewohnt hat, ist plötzlich in Omsk in Sibirien im Alter von 66 Jahren gestorben. Pohl ererbte sich in Posen als Bienenzüchter eines gewissen Reichtums. Im vergangenen Herbst legte er sich mit seiner Ehefrau zu seinem in Omsk wohnhaften, verheirateten Sohn, der dort schon seit neun Jahren als Ingenieur anlässlich ist, um seinen Lebensabend dafelbst zu verbringen. Ende der letzten Woche ist er dort plötzlich einem Herzschlag erlegen.

Aus der Provinz Posen, 25. März. (Verkauf des Rittergutes Schöner.) Der „Kurier“ teilt mit, Frau Hedwig Jounne, Tochter des verstorbenen Mitbegründers des Dinarvereins Kennemann, habe ihr Rittergut Schöner im Kreise Posen-West an den Polen Kajmir Bannner verkauft. In polnischen Kreisen wird erzählt, der Kaufpreis für das etwa 2400 Morgen große, in der Nachbarschaft von Dombrowa belegene Rittergut habe 976 000 Mark betragen. Das Gut hatte ein Nest des verstorbenen Herrn Kennemann-Klenka, Oberbaurat Kennemann gepachtet, der am 13. Januar plötzlich starb. Die Nachricht bestätigt sich. Wie mitgeteilt

Schritte.“ Er versuchte trotz der Schmerzen in seinem Fuße sich emporzurichten. Aber schon hatte der Detektiv die Gefahr erkannt. Die Ellbogen an den Leib gezogen, die Fäuste an die Brust gedrückt, wie die Wettkämpfer zu tun pflegen, flog er über die Felle der dahin.

Merkten die beiden die Verfolgung, oder übten die Töne einer fernen Turmuhr, die jeden Mitternacht zu schlagen anhub, auf sie eine magische Gewalt aus? Sie begannen zu laufen; schon hatten sie die Bäume des Waldes erreicht, und nur dem hellen Mondlicht, das die dunklen Gewänder zwischen den beschneiten Bäumen deutlich erkennen ließ, verdankte es Biller, daß sie seinem Blicke nicht entzogen.

Aber auch er beschleunigte noch seine Gangart; er konnte nicht mehr; er flog mit gewaltigen Schritten über den Waldgrund dahin. Schon standen die beiden Geschwister an der steilabstürzenden Wand des Steinbruches. Schon beugte sich die Frau über den Rand, als die kräftige Faust des Detektivs mit entschlossenem Griff sie zurückdrückte. Im nächsten Augenblick waren Richtig und seine Schwester aus der Gefahr gerettet.

Kurze Zeit später langte auch Vollmüller, der sich trotz seines verrenkten Knöchels bis hierher geschleppt hatte, auf dem Schauplatz an. Unter seinem Schutze blieben die beiden, die unter dem Stamme einer Eiche in einen todesähnlichen Schlaf versunken dalagen, zurück, während Biller davon eilte, um Hilfe zu holen. Bald kehrte er mit einem Wagen, den er im Pfarrdorf aufgetrieben hatte, wieder, und in kurzer Zeit waren alle auf dem Gutshofe angelangt.

Die beiden Geschwister, die aus ihrer Betäubung noch immer nicht erwacht waren,

wird, hat der Bevollmächtigte der Frau Jounne, die zur Zeit zur Kur in Gardone weilt, den Verkauf in dem Glauben abgeschlossen, daß der Käufer, der einen deutschen Namen trägt und sein früheres Gut Parhamie im Kreise Hohenalza an die Umsiedlungskommission verkauft hat, ein Deutscher ist, zumal derselbe die Klausel in dem Vertrage, daß er das Gut bei hoher Konventionalstrafe nicht an einen Polen weiterverkaufen darf, glatt unterschrieben hat. Daß der Übergang ehemaligen Besitzes des Herrn Kennemann in polnische Hände in allen deutschen Kreisen tief bedauert wird, ist selbstverständlich. Sollte sich der Käufer bezüglich seiner Nationalität falscher Vorspiegelungen schuldig gemacht haben, so wird es hoffentlich gelingen, den Kauf rückgängig zu machen.

Stolz, 25. März. (Mit einer umfangreichen Arbeiterfürsorge) beschäftigt sich die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung. Es lag ein Gesuch des Verbandes der Staats- und Gemeindebeamten und Arbeiter vor, die Arbeiterfürsorge auch auf Sommerurlaub auszudehnen. Hierzu hat der Magistrat beschlossen, den Arbeiter bei einer dreijährigen Dienstzeit drei Tage, bei einer vierjährigen 4 Tage, bei einer sechsjährigen fünf Tage, bei einer achtjährigen sechs Tage Ferien bei vollem Lohn zu gewähren. Die Kosten der Stadt betragen 1500 Mk. Ferner soll den Arbeitern eine Kinderzulage gewährt werden. Diese beträgt bei drei Kindern fünf Proz. und ein Prozent mehr für jedes weitere Kind bis zum Höchstbetrage von 10 Prozent. Bei einer 20-jährigen Dienstzeit soll den Arbeitern ein Ruhegeld mit Rechtsanspruch gewährt werden. Die Magistratsvorlage wurde angenommen. Die hiesigen Volksschullehrer haben an den Landtag eine Eingabe gerichtet, in der sie um Gewährung des politischen Kommunalwahlrechts bitten. Die Stadtverordneten beschloßen, die Eingabe zu unterstützen. Gleichzeitig wurde ein Zulassungsantrag angenommen, bei Gewährung des Wahlrechts die Steuerfreiheit der Lehrer aufzuheben.

Stolz, 25. März. (Eine Aufführung des fünftägigen Trauerspiels.) Der Beher des Rangobardendönigs“ von Buchhändler Heinrich Langenbagen hier hatte das hiesige Stadttheater zu verzeichnen. Der Autor hat in seinem Drama kein neues Problem gestellt, sondern zunächst nur einen geschichtlichen und legendären Roman dramatisch zu gestalten versucht, und zwar den Vorgang mit dem Schädelschlag, aus dem Alibion, der Rangobardendönig, seine Gattin Kolumunde zu trinten zwang. Kolumunde ließ bekanntlich ihren Gatten aus Rache für die rohe Tat, mit der er sie und ihren erkrankenden Vater gequälte, durch ihren Geliebten Helmut, König Alibions Waffenträger, umbringen. Der Dichter hat die schwierige Aufgabe gelöst, den grausigen Vorgang aus psychologisch glaubhaft zu machen, und zwar durch Vertiefung der Charaktere wie der Konflikte. Von Akt zu Akt steigerte sich die innere Spannung, und der harte Befall nach dem zweiten, dritten und vierten Akt war nicht nur eine heimtückische Gunstbezeugung, sondern im selben Maße auch ein Zeichen ehrlicher Anerkennung.

Sofalnachrichten.

Thorn, 30. März 1914.

— (Schulrevision.) Am Sonnabend Vormittag revidierte der vorragende Rat aus dem Unterrichtsministerium Kommissar mit Regierungsschulrat Nikolaus aus Marienwerder und Kreisinspektor Schulrat Katlyn die hiesige erste Gemeindeschule in der Baderstraße.

— (Telephongespräche in geschäftlichen Dingen) können nur dann als rechtsverbindlich gelten, wenn von beiden Parteien dies ausdrücklich anerkannt worden ist. Ost kommt es

wurden zu Bette gebracht. Die Männer aber trafen trotz der vorgerückten Nachstunde wieder im Salon zusammen, wo der Geheimpolizist auf Bitten des Hausherrn diesem den rätselhaften Schlusakt des Dramas erklärte.

„Litton!“ so begann er, „denn nur dieser als geistiges Haupt der Bande, die Ihre Frau und Ihren Schwager verfolgte, kommt für uns in Betracht, während die andern als minderwertige Helfershelfer nur die noch dazu oft plumpen Hände vorstellen, die von diesem Kopfe aus nach Belieben gelenkt werden. Litton ist ein so schlauer und berechnender Schurke, wie mir in meiner ganzen Praxis noch keiner vorgekommen ist. Ich habe schon oft Gelegenheit gehabt, die Fülle von Klugheit und Überlegung zu bewundern, welche einzelne Verbrecher anwandten, um ihre Tat geheim zu halten. Besonders Mörder — ich meine nicht die brutalen Raubmörder, sondern jene ruhigen, kaltblütigen Menschen, die einen Mord vorbereiten, wie ein Regisseur ein Drama —, besonders Mörder, sage ich, verwenden oft die unglaublichen Künste, um den Verdacht von sich abzulenken. Niemals aber ist mir ein so teuflischer Anschlag vorgekommen, als der gegenwärtige.“

Ich habe Ihnen gestern in Kürze den Verlauf meiner bisherigen Tätigkeit geschildert. Was Sie aber noch nicht wissen, ist der Umstand, daß ich in der Nacht, nachdem ich dem Kriegsrat in dem einsamen Landhause ungeschehen beigewohnt und durch Dr. Dietrich den Inhalt der Unterredung erfahren hatte, mich in der Wohnung Littons auf die Lauer legte. Es geschah dies nicht aufs Geratewohl, sondern die Worte des Engländers, er wolle am Abend mit Ihrem Schwager unter vier Augen sprechen, hatten mich fähig gemacht, und ich beschloß, dies Gespräch mitanzuhören.

ja vor, daß infolge der am Telefon üblichen Hörfehler mißverständliche Abschlüsse getroffen werden, was beiden Parteien viel Ärger bereitet. Dabei Vorsicht und keine Übereilung am Telefon.

— (Nach dem Bericht über den Stand und die Verwaltung der Kreis- und muna angelegenheiten des Landkreises Thorn) bedeutet das Jahr 1913 für die Bewohner der Weichselniederungen ein Unglücksjahr. Entgegen ihrer sonstigen Wohngeit hat die Weichsel gerade in der Haupterntezeit durch nicht weniger als acht Hochwasserwellen die Niederungen ständig unter Wasser gelegt. Die hierdurch verursachten Schäden sind gewaltig. Die Auslichten, das Projekt des Abflusses des Neßauer Deiches in diesem Jahre zur Ausführung zu bringen, sind gering. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat wider Erwarten eine Änderung des Projekts verlangt. Auch hat der Finanzminister sich vorläufig mit dem Plan zur Aufbringung der Kosten nicht einverstanden erklärt. Der Gesundheitszustand der Menschen war im Berichtsjahre gut; nur Scharlach und Diphtheritis traten stellenweise auf. Von den Kleinbahnen brachte die Bahn Thorn-Leibitz eine Dividende von 5 Prozent, die Bahn Culmsee-Melno eine erhöhte Dividende von 2½ Prozent. Die Kleinbahn Thorn-Scharnau konnte auch jetzt noch keine Dividende verteilen. Durch die geplante Verlängerung der Bahn bis Oltromeko sollen die Erträge gehoben werden. Der Bau der überlandzentrale am Schwarzwasser bei Grodded ist gesichert. Der Provinziallandtag hat das Projekt endgültig genehmigt. Mit Ausnahme des Kreises Schwie haben die in das Projekt einbezogenen Kreise Briesen, Culm, Graudenz, Löbau, Rosenberg, Strassburg und Thorn den Anschluß beschloßen. Entgegen dem ursprünglichen Plane soll nunmehr die Provinz nur das Hauptkraftwerk, die Hochspannungsleitung und die Haupttransformatorenstationen bauen und den Strom an die Kreise liefern, während der Vertrieb des Stromes an die Abnehmer sowie der Bau der Mittel- und Niederspannungsleitungen von den Kreisen in eigene Verwaltung genommen wird. In dem Prozesse wegen der Zugehörigkeit des Hauptbahnhofes ist die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts noch nicht ergangen. Das Ergebnis der Beweisaufnahme ist, soweit es bisher vorliegt, für den Kreis nicht ungünstig. Die Umsiedlungskommission hat die Befriedelung von Neugrabia, Wschort, Archibadonta und von dem hiesigen Grundbesitz in Culmsee bis auf wenige Stellen durchgeführt. Neu erworben sind die Güter Biskup, Wittkomo und Seehof. Die Kreis-Kommunalkasse ergab im Berichtsjahre in Einnahme 1 322 299,35 Mark, in Ausgabe 1 007 562,64 Mark, wobei ein Bestand von 314 736,71 Mark verblieb. Die Kreisabgaben für 1913 betrugen 283 974,04 Mark. Von je 1 Mark Kreisabgabenpflichtigen Steuerjolls waren für Culmsee 87,4 Prozent und für den Restkreis 88 Prozent zu entrichten. Die Umlagesteuer hat eine Einnahme von 45 000 Mark, die Schanffaktionssteuer eine solche von 2500 Mark ergeben. Die Provinzialabgaben betrugen 77 929,92 Mark. Zur Deckung der Kosten für Schaufesbauten und Unterhaltung wurden 147 117,44 Mark verausgabt. 325 Mark wurden für Dienstbotenbefolgungen bewilligt. Bei der Kreispartafasse betrugen die Spareinlagen am Ende des Jahres 1913: 4 345 714,53 Mark, gegenüber 3 950 810,56 Mark im Vorjahre. Der Reservefonds ist auf 174 768,87 Mark angewachsen. Die im Kreise befindlichen 68 Schulpartafassen haben bis Ende 1913 an die Kreispartafasse 150 170 34 Mark abgeliefert.

— (Der erste Zweimanegen-Zirkus.) Auch im Zirkusleben geht heute der Zug ins

Das Erbe des Rajah.

Roman von Adolf Starb.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Die beiden Geschwister schritten Arm in Arm voran, Biller und Vollmüller folgten. Kein Wort ward auf dem Wege gewechselt, aber sämtliche Nerven der beiden Männer waren aufs höchste angespannt. Der eine ahnte, und der andere wußte, daß diese Stunde eine schwere Entscheidung bringen mußte.

Unmerklich wurde die Gangart der Vorreitenden schneller. Plötzlich bogen sie über die verschneiten Felder einem kleineren Waldchen zu. Vollmüller wollte rufen, aber schloß seinen Mund. Immer eilender drang beiden Männer folgten hart auf ihren Ferren. Wie im Sturmloaf ging es über die Schneefläche dahin.

Plötzlich glitt Vollmüller auf dem glatten Boden aus und stürzte zu Boden. Zwar wollte er sich sofort wieder erheben, aber mit einem leisen Schmerzenslaut sank er zurück. Unwillkürlich beugte auch Biller den Schritt und haben sich doch nicht ernstlich verkehrt?“ fragte er bejorgt.

Der Gutsherr antwortete nicht. Sein Auge hing wie gebannt an den beiden Gestalten, die unbefürchtet um die Vorgänge hinter trennte sie ein bedeutender Zwischenraum von den Zurückgebliebenen.

Da dämmerte auf einmal ein fürchterlicher Gebanke im Hirn Vollmüllers auf. „Der Steinbruch!“ stieß er hervor, „dort, kaum fünfzig

Zuerst war ich Zeuge einer Unterredung zwischen Herrn Richtig und seinem Freunde Baron Loshen. Über den Stoff dieser Unterredung will ich mich nicht näher äußern, da er durchaus privater Natur ist. Genug, ich zog aus dem Gehörten den Schluß, daß Ihr Schwager unter einem fremden, ihm aufgezungenen Einfluß gegen seinen eigenen Willen handle.

Welcher Art dieser Einfluß war, sollte ich bald darauf erfahren. Als Loshen, offenbar erzürnt, gegangen war, kehrte Litton ins Zimmer zurück. Nun wurde ich Zeuge, zwar nur Ohrenzeuge, aber alles spielte sich so lebendig ab, daß ich es vor mir zu sehen glaubte, wie Richtig von dem zum Schurken hypnotisiert wurde. Ich brauche Ihnen wohl das Wesen der Hypnose nicht zu erklären, es ist ja beinahe jedem Gebildeten klar, wenn auch die Wissenschaft noch keine Erklärung für diese rätselhaften Seelenvorgänge gefunden hat. Ein überlegener Wille vermag es, einen andern Menschen in einen eigenartigen Traumzustand, den hypnotischen Schlaf, zu versetzen, und was der Hypnotiseur seinem Opfer anbefiehlt, das muß dieses tun, auch noch Monate nachher, dem unwiderstehlichen Zwange folgend. Man nennt diesen Vorgang die posthypnotische Suggestion.

Ich hörte, wie Litton seinem angeblichen Freunde empfahl, sich am 24. Dezember selbst zu töten. Sie werden wissen, daß der Hypnotisierte beim Erwachen aus dem Schlafe keine Ahnung davon hat, was mit ihm geschehen oder gesprochen worden ist. So erging es auch Ihrem Schwager.

Doch mit dem Tode des Barons allein war dem Schurken nicht gedient. Auch Ihre Frau mußte sterben, wenn ihm der Weg zu den ersehnten Millionen freistehen sollte. Deshalb

Gigantische, ins Überlebensgroße sozusagen. Dafür ist eine interessante und für das Zirkuswesen sehr bedeutungsvolle Premiere, die am Sonntag in Köln stattgefunden hat, das beste Beispiel. Die Premiere der Zirkus Carré-Festspiele nämlich, der „größten Zirkus-Festspiele der Welt“, wie sie sich stolz nennen dürfen; eines Zirkusunternehmens von schlechthin amerikanischen Proportionen, das aus dem seit 125 Jahren existierenden Zirkus Carré geschaffen wurde. Die Festspiele haben es zum erstenmal gewagt, statt des zweimastigen Zeltes, wie es alle anderen Zirkusunternehmen haben, ein Dreimastenzelt konstruieren zu lassen, das denn auch ganz enorme Dimensionen aufweist. Außerdem wurden zum erstenmal in einem deutschen Zeltzirkus zwei Manegen benutzt, statt einer. Zwei Manegen nebeneinander, in denen gleichzeitig „gearbeitet“ wird. Dadurch wurden zwei Vorteile erreicht und (wie die Kölner Presse übereinstimmend konstatiert) glänzend erreicht. Dadurch, daß immer gleichartige Artisten und Tiere — Akrobaten neben Akrobaten, schwebische Reitergruppen neben französischen, chinesische Gaukler neben japanischen, dressierte Kamele neben Elefanten usw. — sich produzieren, spielt sich das Ganze gewissermaßen in der Form von sportlichen Wettbewerben, artistischen Konkurrenzabläufen ab. Das altgewohnte Bild des Zirkus bekommt so eine ganz neue, modern-sportliche Note. Und ferner ist es durch die beiden Manegen möglich geworden, in einer Vorstellung das geradezu ungeheuerliche Programm von 70 einzelnen Nummern (also ein vierfaches Zirkusprogramm; alle anderen Zirkusunternehmen haben ja etwa 12—18 Nummern im Programm!) vorzuführen. Ganz neu ist bei den Festspielen auch, daß die Wildwest-Szenen, großen Pferde- und Wagenrennen usw. in einer Rennbahn vor sich gehen, die den Raum beider Manegen umfaßt. Welche in Europa beispiellose Größe die Festspiele haben, geht daraus hervor, daß die „Kleine Presse“ in Frankfurt a. M. schreibt, sie seien „der auf die Potenz erhobene Riesenzirkus, die verdoppelte Portion an Verblüffung, Leistung, Qualität und Quantität, in ihrer Art wohl ein Gipfel des Möglichen, hart an der Grenze des Unmöglichen...“ Für Thorn ist diese Nachricht noch besonders interessant, weil die Zirkus Carré-Festspiele, wie wir erfahren, auf ihrer Sommertournee, die in Köln vor ausverkauften und überfüllten Häusern einen so verheißungsvollen Anfang genommen hat, demnächst auch hierher kommen werden. Selbstverständlich mit ihrem gigantischen Dreimastenzelt, den zwei Manegen, den Rennbahn usw., außerdem mit ihren gegen 300 Artisten und Angestellten, mit dem als kostbaren Zirkusmarshall bekannten Marshall, der Reitenmanerie, der Akrobatenmanerie und was alles noch zum Bestand der „größten Zirkus-Festspiele der Welt“ gehört. Auch hier werden — wie in Köln — in jeder Vorstellung nicht weniger wie 70 Programmnummern vorgeführt werden.

Aus russisch-Polen, 25. März. (Schwierigkeiten einer russischen Firma.) Die Holzporzellanfirma Joel Sarnau in Plock, die auch ein Kohlenengroschgeschäft betreibt, ist in Schwierigkeiten geraten. Sie hatte größere Rohholzlieferungen an die in Konstantinopel gelegene Schneidemühlenerfirma Hermann Dyd, Bromberg, ausgeführt, deren Abgabe im Betrage von etwa 60 000 Mark sie jetzt zurückzahlen sollte. Beteiligt sind Bank- und Holzfirmen in Russland. Es soll ein außergerichtliches Arrangement angestrebt werden.

Körpergewicht und Gesundheit.

Das Körpergewicht ist ein wichtiger Gradmesser für die Gesundheit. Unter normalen Verhältnissen soll das Körpergewicht in unbefriedigtem Zustande in Kilo der Körperlänge in Zentimetern unter Abzug von 100 entsprechen. Ein Mann, der 170 Zentimeter groß ist, soll daher ein Gewicht von 70 Kilo aufweisen. Starke Abweichungen nach unten und nach oben sind immer als bedenklich zu bezeichnen. Nicht minder wichtig ist es, auf starke Gewichtsabnahme oder -zunahme zu achten, da auch diese fast immer mit krankhaften Zuständen verbunden sind. So findet sich regelmäßig eine Gewichtsabnahme bei zehrenden Konstitutionskrankheiten, z. B. bei der Tuberkulose, beim Krebs, Zuckerkrankheit und

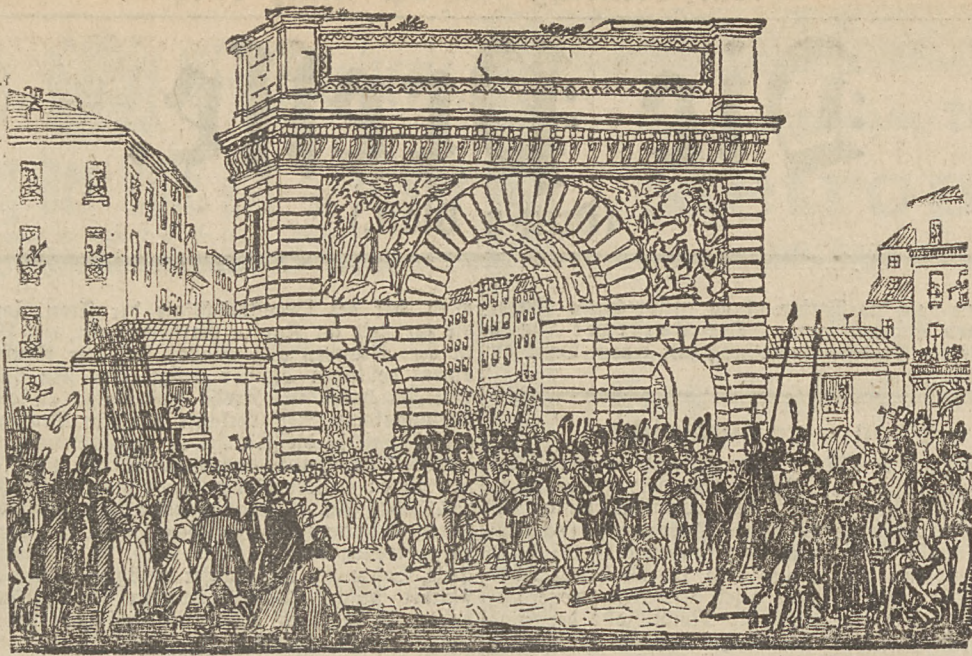
kam er hierher, um mit ihr dasselbe Spiel zu treiben, wie mit ihrem Bruder. Anfangs gelangte er nicht zu seinem Ziele, denn Sie, Herr Vollmüller, waren zu aufmerksam und ließen Ihre Frau nicht aus den Augen. Er aber mußte mit seinem Opfer unbedingt einige Zeit allein sein. Doch um einen Ausweg ist ein Verbrechergedächtnis nie in Verlegenheit.

Erminnern Sie sich jenes Brandes, der Sie vor einiger Zeit am Abend vom Hause fortlockte? Er war nur zu diesem Zwecke auf Befehl Dittons von einem seiner Spießgesellen angelegt worden. Kaum waren Sie weg, so führte er seinen Plan aus. Die Hypnose gelang bei der nervösen Dame überraschend schnell, denn als mein Gehilfe wenige Augenblicke später das Nebenzimmer betrat, fand er Ihre Frau schon schlafend und konnte nichts mehr erlauschen. Zum Glück genigte mir die bloße Tatkraft, mehr brauchte ich nicht zu wissen.

Ich zweifelte nicht daran, daß er auch Ihre Frau auf dieselbe Art wie Herrn von Nichtshofen in den Tod treiben wollte. Selbst über den Tag war ich mir klar. Er hatte den verhängnisvollen 24. Dezember bereits in einem früheren Plane, den Sie durchkreuzt haben, für seine Zwecke ausgenützt. Jedenfalls wollte er ähnliches auch diesmal tun. Die feine Rechnung hätte auch gestimmt.

Wäre der Anschlag gelungen, so hätte kein Mensch an ein Verbrechen gedacht. Die Übergläubischen würden in dem Tode der beiden Geschwister eine neue Wirkung des Schicksalschlags gesehen haben. Die Aufgeklärten hätten sich mit der Auflegung zufrieden gegeben, daß Angst und Grauen, vielleicht auch ein zum Wahnsinn geübener Aberglaube das Motiv der Tat gewesen sei.

Atemlos war Vollmüller den Ausführungen des andern gefolgt. Er hatte ihn nicht unterbrochen, aber die Blässe seines Antlitzes, das Zittern der Hände, die verstörten Mienen zeigten



Der Einzug der Verbündeten in Paris am 31. März 1814.

Der Befreiungskrieg gegen Napoleon 1814 wurde erst dadurch entschieden, daß die Verbündeten aus Paris losmarschierten und am 30. März die von den Korps Marmont und Mortier tapfer verteidigten Höhen von Romainville und Montmartre erklümmten. Am 31. März

hielten der König von Preußen und der Zar an der Spitze ihrer Garden ihren Einzug in Paris durch die Pforte St. Martin nach den Ellysäischen Feldern, von der des Krieges müden Bevölkerung jubelnd begrüßt.

Arbeitsverfassung. Die Gewichtszunahme hängt gewöhnlich mit der Fettigkeit zusammen. In den „Blättern für Volksgesundheitspflege“ wird ausgeführt, daß durch das Essen bedeutend mehr Erkrankungen hervorgerufen werden wie durch das Trinken und daß die meisten Menschen es nicht verstehen, ihr Körpergewicht in zuverlässigen Grenzen zu halten. Das tatsächlich verschiedene Verhalten im Körperanbau beruht hauptsächlich in den verschiedenen individuellen Verhältnissen, es kommt auf das Temperament an, auf die Lebensweise, auf die seelischen Verhältnisse, auf das Maß größerer oder geringerer geistiger Tätigkeit. Alle diese Faktoren sind maßgebend dafür, ob aus den genossenen Speisen eine Aufspeicherung im Körper erfolgt oder diese reiflos verbraucht werden. Geistig sehr rege Personen und Nervöse haben gewöhnlich ein niederes Körpergewicht; wird letzteres gehoben, dann geht auch gewöhnlich die nervöse Überreizung zurück.

Mannigfaltiges.

(Drei Arbeiter erstikt.) Als Sonnabend auf der Eisenhütte zwei der Gute Hoffnungshütte in Oberhausen drei Arbeiter mit dem Reinigen des Gasstaubers beschäftigt waren, brach der Staubdeckel ein und begrub die Arbeiter. Zwei erstikten und konnten nur als Leichen geborgen werden. Der dritte ist schwer verletzt.

(Gemeinnützige Stiftung.) Wie die „Münchener Ansburger Abendztg.“ mitteilt, hat Kommerzienrat Schmid, Vorjäger der Ansburger Musikschule, diesem Institut eine Stiftung von 100 000 Mark gemacht.

(Selbstmord.) Aus München wird gemeldet: Im Walde am Ziegenberg wurde der Feldwebel Hinge von der 3. Kom-

panie des Infanterie-Regiments Nr. 55 erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor, den Hinge aus Furcht vor Strafe wegen Mißhandlung Untergebener begangen hat.

(Todessturz eines Reserveoffiziers.) Wie die „Münchener N. N.“ melden, ging im Lager Lechfeld das Pferd des Oberleutnants d. R. Gymnasialprofessors Leidig aus Bamberg vom 23. Infanterie-Regiment durch. Der Oberleutnant brach das Genick und war auf der Stelle tot.

(Von einer Lawine erfasst) wurde bei Gölchenen ein Fuhrwerk. Der Fuhrmann, der sich an einem Strauch hart am Abgrund festhalten konnte, sowie ein Pferd wurden gerettet. Zwei Pferde stürzten samt dem Wagen in die Wogen der hochgehenden Neuf.

Kopfarbeiter erhöhen ihre Schaffenskraft

durch nährstoffreiche aber leichtverdauliche Nahrung und bevorzugen deshalb als Frühstück- oder Abendgetränk

Kasseler Hafer-Kakao

(Nur echt in blauen Kartons für 1 Mark — niemals losel)

Wut und Haß bis zum Wahnsinn entstellte, während Fritz, den seine Frechheit ganz verlassen hatte, in einer Ecke kauerte und mit angstvoller Gestalt bald seinen Vater, bald den Ermordeten anstarrte.

Das folgende spielte sich blitzschnell ab. Kaum sah der Mörder die blinkenden Polizeihelme in der Tür auftauchen, als er zum Fenster sprang, die Flügel aufriß und, ehe ihn jemand daran hindern konnte, in die Tiefe sprang. Man hörte bis ins Zimmer den Aufprall der schweren Körpermasse auf das harte Straßengpflaster. Der Polizei blieb nur das eine Geschäft übrig: die Leichen der beiden Verbrecher fortzuschaffen zu lassen.

Wohl waren die beiden Geschwister nach der entsetzlichen Weihnachtsnacht in eine schwere Nervenkrisis verfallen, aber die Kunst der Ärzte rettete beide, und die heilsame Reaktion blieb nicht aus. Derartige Zufälle wirken oft wie ein Stahlbad. Die einmalige übermäßige Anspannung aller Kräfte hatte die krankhafte Erregbarkeit der Nerven beseitigt, und gesund an Leib und Seele gingen sie aus dem schweren Leiden hervor.

Nichtshofen versöhnte sich mit seinem Freunde Lofchen, und die liebliche Baroness Gertrud ist seit einigen Wochen seine Braut. Der Tag der Trauung ist bereits festgelegt, und die Trauzeugen sind bestimmt: von Seite der Braut ihr Bruder, von Seite des Bräutigams — Biller.

Zwei Mitglieder der Verbrechergesellschaft sind entkommen: der Fuder und seine Begleiterin. Als die Polizei in dem einsamen Landhause erschien, fand sie das Nest leer. Die Spur der beiden blieb verschollen, und Nichtshofen gab sich auch keine Mühe, sie verfolgen zu lassen. konnten sie ihm doch jetzt, da das geistige Haupt tot und begraben war, nicht mehr gefährlich werden.

(Verhafteter Juwelen dieb.) Die Polizei in Brüssel verhaftete Sonnabend Nachmittag den Kammerdiener Mabé, der in Paris in der Nacht vom 12. zum 13. März dem Bankier Hurton, während dieser mit seiner Frau sich in der Oper befand, für 150 000 Franken Schmuckstücke gestohlen hat. Der größte Teil des gestohlenen Gutes wurde in seiner hiesigen Wohnung vorgefunden.

(Mord und Selbstmord einer Frau.) In einem Hotelzimmer in der Avenue de Lowendal in Paris erschoss Sonntag Morgen eine junge Frau, Juliette Dufonais, ihren Freund, Maurice Aurio, den 27jährigen Sekretär des Generalgouverneurs von Indochina, und tötete sich darauf selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Aurio hatte drei Kugeln in den Kopf erhalten.

(Französische Anarchisten als Raubmörder.) Das Schwurgericht in Paris verurteilte die Anarchisten Monnoir und Dancz, die das Postbureau in Bezons bei Paris überfallen und den Chefsmann der Posthalterin gestohlen hatten, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

(Zum Debrecziner Attentat.) In Caldas da Rainha (Portugal) ist ein Mann verhaftet worden, den man für den Russen Katorin, einen der Urheber des Ljonnattentates auf den Bischofspalast in Debreczin, hält.

(Eine gewaltige Lawine) am Freitag, nach einer Meldung aus Chamouni, vom Col des Montets nieder und zerstörte mehrere Häuser des Dorfes Trilechamp. Eine zweite Lawine, die von der Aligoule, Serle aus einer Höhe von 4000 Meter kam, riß zahlreiche Tannen um, zerstörte 3 Gehäusen und beschädigte ein Haus des Dorfes La Rosière. Menschen wurden nicht verletzt.

(„Auf nach Paris!“) So hieß es jetzt vor hundert Jahren endgültig beim Blücherischen Korps. Am 23. Februar 1814 war Grolman aus dem Hauptquartier nach Metz zurückgekehrt und hatte die Genehmigung der Monarchen zum Vormarsch auf Paris mitgebracht. Dieser Schluß war kaum noch zu erwarten gewesen, denn Schwarzenberg trug sich mit dem Gedanken: Rückzug bis zum Rhein, jedoch dem Blücher das linke Seine-Ufer aufgegeben hatte, und nicht von Napoleon mit ganzer Macht erfaßt und erdrückt zu werden. Es war aber auch die höchste Zeit, daß man dem Drama ein Ende machte, denn die geringen Schlappen, die Blücher kurz zuvor auf die Schwärzenberger und die Hauptarmee, als ob der Zauderer sie selbst erduldet hätte. Zudem stand die einzige noch nach vornwärts gerichtete Keil jetzt in einer Gegend, wo fast kein Haus mehr ein Dach hatte, die Einwohner geflohen, und Lebensmittel kaum noch aufzutreiben waren. Blüchers Korps befand sich im östlichen Teil der Champagne. Die großen Truppenmassen entbehrten zu ihrer Unterhaltung fast alles; kaum das Lagerfeuer war vorhanden, Holz für die Feuer fehlte gänzlich, bis schließlich der Befehl gegeben werden mußte, um wenigstens einiger Dörfer abzutreiben, die man dann mit den Dächern der Lagerfeuer zu unterhalten. In Gegenden, wo selbst die Truppen mangelt, in dieser Art gehaust, verschwand den Menschen in dieser Art ganze Dörfer vom Erdboden. Kam man in's Quartier, so half sich jeder so gut er konnte, und wurden nicht rechtzeitig vor den Häusern, in denen die höheren Offiziere wohnten, hatten, Posten gestellt, so ereignete es sich leicht, daß sie überrascht aufwachten und den Sternenhimmel dann über sich sahen. In jenen Tagen englische Oberst Lowe wollte sich in jenen Tagen den Offizieren des Stabes erkenntlich erweisen, er hatte daher in seinem Quartier Tee bereiten lassen und ritt nun herum, um seine Gäste herbeizuholen, und fand er bei seiner Rückkehr das schmutzige Garnierhaus nicht sogleich wieder, weil die Soldaten es inzwischen „in einen öden, vieredigen Kasten, ohne Türen, ohne Fenster“ verwandelt hatten. An Lebensmitteln fehlte es sehr bald überall, und dem stich ein eifriger Ostwind über die weiten Felder dahin, der Staub und Rauch vor sich hertrieb. Kein Wunder daher, daß sehr bald die Manneswürde sich lockerte, und in den Reihen der bis dorthin so tapferen Kämpfer eine bedenkliche Unzufriedenheit einriß. Nun auch nach der Gegend: wieder zurück bis zum Rhein! Es war die höchste Zeit, und Blücher rief: „Kraft zu wagen! Nun kam Grolman, und Blücher legte sich sogleich, ohne ein Wort zu sagen, hin um sich bei den Monarchen zu bedanken. Wie immer sollte Grolman die Befehle revidieren, aber er weigerte sich in diesem Falle, weil er glaubte, die Befehlsbefugnis würden die Worte weniger wirksam voll sein. So blieben diese Dokumente in der Blücherischen Urkundschrift erhalten. An den Kaiser von Russland lautete das Handschreiben folgendermaßen: „Eure Kaiserlichen Majeestät danke ich sehr, daß Sie mich eine offensive zu beginnen erlauben haben, ich darf mir alles gütig den Geraden sprechen, wenn Sie Gnadigst zu bestimmen geruhen, daß die Generale von Wingenrode und von Lew maner anforderung genügen müssen, in dieser Verbindung werde ich auf Paris vordringen, ich schäme so wenig Kaiser Napoleon wie seine Majestät wenn sie mich entgegennehmen.“ Am 25. Februar wurde nochmals in Bar l'Arche ein großer Kriegsrat gehalten und Blücher Vorschläge angenommen. Nun erst war er allein Führer der wärtbewegung, und auch Napoleon erkannte gleich, wo sein Hauptgegner stand. Er zog alle Macht gegen Blücher zusammen und rannte sich den Schabel an den Stacheln von Laon mündet, leider aber noch nicht ein.

Kaffee Hag, coffeinfreier Bohnenkaffee, zeichnet sich durch seine Unschädlichkeit aus u. besitzt außerdem die Vorzüge des coffeinhaltigen Kaffees.

(Zeitschrift für soziale Gesundheitspflege 1900, Nr. 5)

- Aktien		Nachdruck verboten.	
1	Brem. Wollst.	20	220
2	Bräut. Spritf.	20	429 500
3	Bräut. Spritf.	17	112 500
4	Buchh. W.A.	10	300 000
5	Bühne W.A.	7	105 500
6	Carlsoenen	725	397 000
7	de. de.	125	216 000
8	de. de.	125	216 000
9	de. de.	125	216 000
10	de. de.	125	216 000
11	de. de.	125	216 000
12	de. de.	125	216 000
13	de. de.	125	216 000
14	de. de.	125	216 000
15	de. de.	125	216 000
16	de. de.	125	216 000
17	de. de.	125	216 000
18	de. de.	125	216 000
19	de. de.	125	216 000
20	de. de.	125	216 000
21	de. de.	125	216 000
22	de. de.	125	216 000
23	de. de.	125	216 000
24	de. de.	125	216 000
25	de. de.	125	216 000
26	de. de.	125	216 000
27	de. de.	125	216 000
28	de. de.	125	216 000
29	de. de.	125	216 000
30	de. de.	125	216 000
31	de. de.	125	216 000
32	de. de.	125	216 000
33	de. de.	125	216 000
34	de. de.	125	216 000
35	de. de.	125	216 000
36	de. de.	125	216 000
37	de. de.	125	216 000
38	de. de.	125	216 000
39	de. de.	125	216 000
40	de. de.	125	216 000
41	de. de.	125	216 000
42	de. de.	125	216 000
43	de. de.	125	216 000
44	de. de.	125	216 000
45	de. de.	125	216 000
46	de. de.	125	216 000
47	de. de.	125	216 000
48	de. de.	125	216 000
49	de. de.	125	216 000
50	de. de.	125	216 000
51	de. de.	125	216 000
52	de. de.	125	216 000
53	de. de.	125	216 000
54	de. de.	125	216 000
55	de. de.	125	216 000
56	de. de.	125	216 000
57	de. de.	125	216 000
58	de. de.	125	216 000
59	de. de.	125	216 000
60	de. de.	125	216 000
61	de. de.	125	216 000
62	de. de.	125	216 000
63	de. de.	125	216 000
64	de. de.	125	216 000
65	de. de.	125	216 000
66	de. de.	125	216 000
67	de. de.	125	216 000
68	de. de.	125	216 000
69	de. de.	125	216 000
70	de. de.	125	216 000
71	de. de.	125	216 000
72	de. de.	125	216 000
73	de. de.	125	216 000
74	de. de.	125	216 000
75	de. de.	125	216 000
76	de. de.	125	216 000
77	de. de.	125	216 000
78	de. de.	125	216 000
79	de. de.	125	216 000
80	de. de.	125	216 000
81	de. de.	125	216 000
82	de. de.	125	216 000
83	de. de.	125	216 000
84	de. de.	125	216 000
85	de. de.	125	216 000
86	de. de.	125	216 000
87	de. de.	125	216 000
88	de. de.	125	216 000
89	de. de.	125	216 000
90	de. de.	125	216 000
91	de. de.	125	216 000
92	de. de.	125	216 000
93	de. de.	125	216 000
94	de. de.	125	216 000
95	de. de.	125	216 000
96	de. de.	125	216 000
97	de. de.	125	216 000
98	de. de.	125	216 000
99	de. de.	125	216 000
100	de. de.	125	216 000

101	de. de.	125	216 000
102	de. de.	125	216 000
103	de. de.	125	216 000
104	de. de.	125	216 000
105	de. de.	125	216 000
106	de. de.	125	216 000
107	de. de.	125	216 000
108	de. de.	125	216 000
109	de. de.	125	216 000
110	de. de.	125	216 000
111	de. de.	125	216 000
112	de. de.	125	216 000
113	de. de.	125	216 000
114	de. de.	125	216 000
115	de. de.	125	216 000
116	de. de.	125	216 000
117	de. de.	125	216 000
118	de. de.	125	216 000
119	de. de.	125	216 000
120	de. de.	125	216 000
121	de. de.	125	216 000
122	de. de.	125	216 000
123	de. de.	125	216 000
124	de. de.	125	216 000
125	de. de.	125	216 000
126	de. de.	125	216 000
127	de. de.	125	216 000
128	de. de.	125	216 000
129	de. de.	125	216 000
130	de. de.	125	216 000
131	de. de.	125	216 000
132	de. de.	125	216 000
133	de. de.	125	216 000
134	de. de.	125	216 000
135	de. de.	125	216 000
136	de. de.	125	216 000
137	de. de.	125	216 000
138	de. de.	125	216 000
139	de. de.	125	216 000
140	de. de.	125	216 000
141	de. de.	125	216 000
142	de. de.	125	216 000
143	de. de.	125	216 000
144	de. de.	125	216 000
145	de. de.	125	216 000
146	de. de.	125	216 000
147	de. de.	125	216 000
148	de. de.	125	216 000
149	de. de.	125	216 000
150	de. de.	125	216 000
151	de. de.	125	216 000
152	de. de.	125	216 000
153	de. de.	125	216 000
154	de. de.	125	216 000
155	de. de.	125	216 000
156	de. de.	125	216 000
157	de. de.	125	216 000
158	de. de.	125	216 000
159	de. de.	125	216 000
160	de. de.	125	216 000
161	de. de.	125	216 000
162	de. de.	125	216 000
163	de. de.	125	216 000
164	de. de.	125	216 000
165	de. de.	125	216 000
166	de. de.	125	216 000
167	de. de.	125	216 000
168	de. de.	125	216 000
169	de. de.	125	216 000
170	de. de.	125	216 000
171	de. de.	125	216 000
172	de. de.	125	216 000
173	de. de.	125	216 000
174	de. de.	125	216 000
175	de. de.	125	216 000
176	de. de.	125	216 000
177	de. de.	125	216 000
178	de. de.	125	216 000
179	de. de.	125	216 000
180	de. de.	125	216 000
181	de. de.	125	216 000
182	de. de.	125	216 000
183	de. de.	125	216 000
184	de. de.	125	216 000
185	de. de.	125	216 000
186	de. de.	125	216 000
187	de. de.	125	216 000
188	de. de.	125	216 000
189	de. de.	125	216 000
190	de. de.	125	216 000
191	de. de.	125	216 000
192	de. de.	125	216 000
193	de. de.	125	216 000
194	de. de.	125	216 000
195	de. de.	125	216 000
196	de. de.	125	216 000
197	de. de.	125	216 000
198	de. de.	125	216 000
199	de. de.	125	216 000
200	de. de.	125	216 000

201	de. de.	125	216 000
202	de. de.	125	216 000
203	de. de.	125	216 000
204	de. de.	125	216 000
205	de. de.	125	216 000
206	de. de.	125	216 000
207	de. de.	125	216 000
208	de. de.	125	216 000
209	de. de.	125	216 000
210	de. de.	125	216 000
211	de. de.	125	216 000
212	de. de.	125	216 000
213	de. de.	125	216 000
214	de. de.	125	216 000
215	de. de.	125	216 000
216	de. de.	125	216 000
217	de. de.	125	216 000
218	de. de.	125	216 000
219	de. de.	125	216 000
220	de. de.	125	216 000
221	de. de.	125	216 000
222	de. de.	125	216 000
223	de. de.	125	216 000
224	de. de.	125	216 000
225	de. de.	125	216 000
226	de. de.	125	216 000
227	de. de.	125	216 000
228	de. de.	125	216 000
229	de. de.	125	216 000
230	de. de.	125	216 000
231	de. de.	125	216 000
232	de. de.	125	216 000
233	de. de.	125	216 000
234	de. de.	125	216 000
235	de. de.	125	216 000
236	de. de.	125	216 000
237	de. de.	125	216 000
238	de. de.	125	216 000
239	de. de.	125	216 000
240	de. de.	125	216 000
241	de. de.	125	216 000
242	de. de.	125	216 000
243	de. de.	125	216 000
244	de. de.	125	216 000
245	de. de.	125	216 000
246	de. de.	125	216 000
247	de. de.	125	216 000
248	de. de.	125	216 000
249	de. de.	125	216 000
250	de. de.	125	216 000
251	de. de.	125	216 000
252	de. de.	125	216 000
253	de. de.	125	216 000
254	de. de.	125	216 000
255	de. de.	125	216 000
256	de. de.	125	216 000
257	de. de.	125	216 000
258	de. de.	125	216 000
259	de. de.	125	216 000
260	de. de.	125	216 000
261	de. de.	125	216 000
262	de. de.	125	216 000
263	de. de.	125	216 000
264	de. de.	125	216 000
265	de. de.	125	216 000
266	de. de.	125	216 000
267	de. de.	125	216 000
268	de. de.	125	216 000
269	de. de.	125	216 000
270	de. de.	125	216 000
271	de. de.	125	216 000
272	de. de.	125	216 000
273	de. de.	125	216 000
274	de. de.	125	216 000
275	de. de.	125	216 000
276	de. de.	125	216 000
277	de. de.	125	216 000
278	de. de.	125	216 000
279	de. de.	125	216 000
280	de. de.	125	216 000
281	de. de.	125	216 000
282	de. de.	125	216 000
283	de. de.	125	216 000
284	de. de.	125	216 000
285	de. de.	125	216 000
286	de. de.	125	216 000
287	de. de.	125	216 000
288	de. de.	125	216 000
289	de. de.	125	216 000
290	de. de.	125	216 000
291	de. de.	125	216 000
292	de. de.	125	216 000
293	de. de.	125	216 000
294	de. de.	125	216 000
295	de. de.	125	216 000
296	de. de.	125	216 000
297	de. de.	125	216 000
298	de. de.	125	216 000
299	de. de.	125	216 000
300	de. de.	125	216 000

301	de. de.	125	216 000
302	de. de.	125	216 000
303	de. de.	125	216 000
304	de. de.	125	216 000
305	de. de.	125	216 000
306	de. de.	125	216 000
307	de. de.	125	216 000
308	de. de.	125	216 000
309	de. de.	125	216 000
310	de. de.	125	216 000
311	de. de.	125	216 000
312			

Weier,
Dampfmolkerei Thor
Kulmar-Norstadt

Gardinen-Woche!

In dem zumteil abgebrannten
Modebazar J. Ressel & Co.

Thorn, Elisabethstr., Ecke Breitestr.



1 Posten Gardinen

in weiss, elfenbein und krème,
Meter jetzt 40, 35 und **25** ₰

1 Posten Gardinen

in weiss, elfenbein und krème,
schöne, grosse Blumenmuster und
Streifen, Meter jetzt 75, 60 und **50** ₰

1 Posten Gardinen

in weiss und elfenbein, extra breit,
allerbestes Fabrikat,
Meter jetzt 1,10, 95 und **85** ₰

Gardinen-Reste

in Längen von 1½ bis 12 Meter,
jetzt für jeden annehmbaren Preis.

Abgepasste Gardinen

2 Schals und Ueberhang,
weiss und elfenbein,
Fenster jetzt 4,50, 3,50 und **2,75**

Abgepasste Gardinen

2 Schals und Ueberhang, weiss u. elfenbein,
in allerneuesten Mustern,
Fenster jetzt 9,00, 7,50 und **6,00**

Abgepasste Gardinen

einzelne Fenster, weiss und krème,
jetzt um die Hälfte ermässigt.

Kongress-Gardinen

in glatt und gestreift, weiss und
krème, jetzt Meter 75, 65 und **55** ₰

Wir empfehlen besonders unsere Riesen-Auswahl in
Steppdecken, Waffeldecken und Schlafdecken

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Wachstuche u. Linoleum, Teppiche u. Läuferstoffe

verkaufen wir zum Umzug ganz bedeutend unterm Preise.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. — Beachten Sie bitte unser Fenster.

Knaben-Mittelschule zu Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt
Donnerstag den 16. April,
vormittags 9 Uhr.

Die Aufnahme der Anfänger (Kl. 9.) findet

Dienstag den 31. März,
von 9-12 Uhr vorm.,
im Amtszimmer des Unterzeichneten statt. Bei ihrer Anmeldung sind vorzulegen: Geburtsurkunde, Impfschein und (bei den evangelischen Anfängern) Taufschein.

Für alle andern Klassen erfolgt die Aufnahme neuer Schüler

Mittwoch den 1. April,

von vorm. 9 Uhr ab.
Bei ihrer Anmeldung sind vorzulegen: Geburtsurkunde, Impfschein bezw. Wiederimpfungsschein und das letzte Schulzeugnis oder der Ueberweisungsschein der zuletzt besuchten Schule. Befähigte Schüler von Volksschulen, die nach dem Urteile ihrer Lehrer das Zeugnis der Unterstufe einer Mittelschule gut erreicht haben, werden ohne Prüfung verdursweise in die 6. Klasse aufgenommen. Alle andern Schüler, die von andern Schulen kommen, werden vor ihrer Aufnahme in eine bestimmte Klasse geprüft werden; sie haben dazu Schreibmaterial mitzubringen und haben sich am 1. April pünktlich um 9 Uhr einzufinden.

Der Direktor.
Krieger.

Königl. preuss. Klassen-lotterie.

Zu der am 7. und 8. April 1914 stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 230. Lotterie sind

1	1	2	4	1	8
1	1	2	4	1	8

Loose
à 160 80 40 20 Mark zu haben.

Dombrowski,
Königl. preuss. Lotterie-Einsteher,
Thorn, Fernsprecher 1036.

Pension

möglichst mit Familienanschluss wird für jungen Kaufmann gesucht. Angeb. unter L. M. an die Geschäftsstelle d. „Presse“ erbeten.

42. Herdbuchauktion

am 3. April in St. Krone.

Beginn der Auktion am 3. April um 1 Uhr nachmittags.

Auftrieb: 80 Herdbuchbullen und weibliche Tiere.

Bucht auf Leistung. Katalog kostenlos.

Verpr. Herdbuchgesellschaft Danzig.

Bist schlechter Kost du überdrüssig,
Verbessere sie mit „Liebig flüssig“!

Liebig flüssig

ist flüssiger, gewürzter
Fleisch-Extrakt ein-
fachster Anwendungsweise

E. Wichmann, Malermeister,

Culmer Chaussee 42, — — — — — Telefon Nr. 396.

Decorations-Malereien, Wagenlackiererei und Fassadenanstrich.

Besonders empfehle billig und gute
Firmenmalerei u. Glasmaleranfertigung.

Spezialarbeiter dazu vorhanden.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903 f. d. Einj.-Freiw., Fähn.-, Seekad.-, Prim.- u. Abitur.-Prüfung, sow. z. Eintr. i. d. Sekunda einer höh. Lehranstalt. Streng gereg. **Damenkurse** f. d. Prima Pensionat. Besond. **725** Prüflinge, **108** Abiturienten. Bisher best. 1913 best. 196 Prüfl., dar. 43 Abit., (dar. 26 Damen), 24 für O I u. O I (dar. 1 Dame) 60 für O II u. O II, 16 f. die übr. Klassen u. **42** Einjähr.

Prospekt. — Telefon Nr. 11 687.

Dr. Gudenatz' Vorbereitungsanstalt

(auch für Damen)

für die Einjährig-Freiwilligen- und Fähnrichprüfung, die mittleren und oberen Klassen aller höheren Lehranstalten bis zum Abiturium einschliesslich.

Breslau II, Neue Taschenstrasse 29.

Abgesehen von den Prüfl. bis Untersekunda einschliesslich best. bisher für die 3 obersten Klassen (O. II U. I O. I) allein schon **1372** Abiturienten, **Einjährige und Fähnrich.** 1913 und 14 bish. bestanden 92 Zögl. die Prüfungen, zu denen sie in der Anstalt vorbereitet wurden. Streng geregeltes Anstalts-pensionat. Prospekt durch Dr. Gudenatz.

Geschäfts-Übernahme!

Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich das

Bildhauer-, Steinmetz- und Kunststein-Geschäft

von Herrn Steinmetzmeister S. Meyer käuflich übernommen habe.

Gestützt auf meine langjährige selbständige Tätigkeit, glaube ich allen Ansprüchen gerecht werden zu können.

Indem ich noch bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne,

hochachtungsvoll

Richard Müller,

Bildhauer und Steinmetzmeister.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension ist von sofort zu vermieten. Baderstrasse 47, part.

Möbl., freundliches

Balkonzimmer,

sep. Eingang, mit oder ohne Pension billig zu vermieten. Moder, Götterstrasse 65, 1.

Nähe Born & Schütze.

1-2 gut möbl. Vorderzim. von sof. zu vermieten. Strobanstrasse 1.

Möbliertes Zimmer

mit guter Penl. z. om. Gertrudenstr. 9a, 1.

Mo 1. 4. 1914

möbl. Zimmer

an besseren Herrn zu vermieten.

Frau Kirstein, Gerechtigkeitsstr. 16, 2.

Zum 1. 4. großes,

möbliertes Zimmer

mit guter Pension für 2 Herren. Zu

erfragen Schloßener, Gerberstrasse 23.

2 gut möbl. Zimmer

versetzungsh. in vornehm. Hause zu

vermieten. Zu erfragen in der Ge-

schäftsstelle der „Presse“.

2 große Zimmer,

eleg. möbl., auch für 2 Herren, entl. mit

Burgenstraße, billig zu vermieten.

Altstadt, Markt 20.

Gut möbl. Zimmer

vom 1. 4. ab zu vermieten. Zu erfragen

Karlshader Bäckerei, Gerberstrasse 20.

1-2 gut möblierte Zimmer zu

vermieten im Hause der Buch-

handlung Malohn, Schumacherstr. 3, 1.

Möbl. Zimmer, sep. Eingang z. verm.

Gerechtigkeitsstr. 30, pl. 1.

Borderzimmer

mit Rabinett von sofort zu vermieten.

Louis Grunwald,

Neustadt, Markt 12.

Möbl. Vorderzimmer

vom 1. 4. ab zu verm. Auf Wunsch

Gabel. Coppernitsstr. 35, 3.

Gut möbl. Vorderzimmer

vom 1. 4. zu vermieten Gerechtigkeitsstr. 5, 2.

mit und ohne Wohnung zu

vermieten. Näheres

Wollfstrasse 112a, pl. 1.

Eaden

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Brünneck-Deutwürdigkeiten.

Unter dem Titel „Von Preußens Befreiungs- und Verfassungstämpf“ erschienen jedoch, von Professor Dr. Paul Herre bearbeitet, die nachgelassenen Deutwürdigkeiten des Oberburggrafen Magnus von Brünneck (1786-1866), jenes altpreussischen Offiziers und Edelmannes, der voll idealer Hingabe für des preussischen Staates und Volkes Freiheit kämpfte, unerschütterlich und freimütig, ein ganzer Charakter und ein wahrer Aristokrat. Von berufener Hand herausgegeben, bilden diese Aufzeichnungen und Erinnerungen ein Quellenwerk ersten Ranges, das der Militär-, der Historiker, jeder Gelehrte von Beruf, der Politiker mit Freude und Nutzen lesen wird. Das menschliche Interesse wird sich vorwiegend den schweren Zeiten des Zusammenbruchs und der Erhebung Preußens zuwenden, die Brünneck mit tüchtigem Anteil in den Reihen des Heeres als Offizier im Blücher'schen Fußaren-Regiment miterlebte. Das wissenschaftliche Interesse dagegen wird sich mehr auf die Jahre der inneren Gesundung nach dem Kriege und des daraus hervordringenden Verfassungstämpfes erstrecken, da Brünneck in seiner Heimatprovinz Ostpreußen eine bedeutende landwirtschaftliche und politische Tätigkeit entfaltete, um schließlich an der Spitze jenes einflussreichen Kreises konstitutionell-liberaler Vorkämpfer ein gewichtiges Wort im politischen Leben zu sprechen und auf die Ausgestaltung des preussischen Staates unter Friedrich Wilhelm IV. erheblichen Einfluss zu üben. Einem von Professor Herre gezeichneten getreuen Lebensbild folgen die von Brünnecks Hand verfaßten Erinnerungen aus seinem Leben, die umso größere Bedeutung gewinnen, da sich der Herausgeber bei ihrer Veröffentlichung ganz an die Originalhandschrift gehalten hat. Während in ihnen das Schwergewicht auf die Jahre der Regierung Friedrich Wilhelms III. gelegt ist, sind die nachgefolgten, wortgetreu abgedruckten Briefe nahezu ausschließlich der Regierungszeit Friedrich Wilhelms IV. gewidmet. Sie sind an Brünnecks Schwager Theodor von Schön, an seinen Freund und Parteigenossen, den Staatsminister Alfred von Auerswald, und an seinen Sohn, Siegfried von Brünneck, gerichtet. Den Schluß des Wertes bilden zwei Denkschriften und Reden Brünnecks, die beides Zeugnis von der umfassenden schriftstellerischen und rednerischen Tätigkeit des Oberburggrafen ablegen. Seine warmherzige und aufrechte Persönlichkeit, der Adel seiner Gesinnung und die wundervolle Überzeugungstreue jener liberalen aristokratischen Anschauungen treten uns besonders auch hier in aller Unmittelbarkeit entgegen. Preußens Fall und Wiedererhebung in den Jahren 1806-1815 und die Bewegung zugunsten einer Verfassung und eines modernen Ausbaues des Staates und Volkes überhaupt und das Ringen um die innere Freiheit; das sind die beiden Gegenstände, denen man auf jeder Seite des fesselnden Buches begegnet, das einen überaus abwechslungsreichen Lesestoff von ebenso bedeutendem geschichtlichen wie politischen Wert bietet.

Zur Eisenbahnhygiene.

(Wachstum verboten.)

Mit der außerordentlichen Entwicklung und Erleichterung des Verkehrs, die unsere Technik zur Folge gehabt hat, treten im erhöhten Maße an die Verkehrsunternehmen, in Deutschland also besonders an den Staat als den Besitzer der Eisenbahnen, auch Forderungen gesundheitlicher Art heran, welche sowohl den Schutz des einzelnen bezwecken, als auch den Schutz der Allgemeinheit vor dem einzelnen. Es ist im Zeitalter der bakteriologischen Forschung fast als selbstverständlich zu bezeichnen, daß unter Forderungen, die hier zu stellen sind, die Verhütung von Infektionskrankheiten an der ersten Stelle steht. Es ist in dieser Beziehung auch bereits außerordentlich viel von den einzelnen Bahnverwaltungen geschaffen worden, und man sucht zuhalten, bzw. durch Desinfektion in bestimmten Zwischenräumen zu entfernen. Vielleicht hat man sogar diese Gefahr etwas überschätzt, da wir heute wissen, daß erstens der Krankheitskeim allein nicht genügt, um die Erkrankung entstehen zu lassen, daß zweitens einer von mehreren dazu notwendigen Faktoren ist, und daß wir zweitens wissen, daß der Keim, auf welchem Krankheitskeime in den Körper gelangen, nur in verhältnismäßig seltenen Fällen bezw. des Menschen mit Gegenständen, auf welchen bisher geübte Desinfektion nicht verhindert werden können, weil sie für die Grundlage der Hygiene, die Reinlichkeit, die größte Sicherheit bietet. Bei diesen sehr lobenswerten Bestrebungen der Bahnverwaltungen erscheint es nun nicht ganz verständlich, daß in den Abteilen 1. und 2. Klasse die Sitze

mit Stoffen überzogen sind, welche als Plüsch besonders geeignet sind, Schmutzteile und Krankheitskeime in sich aufzunehmen und trotz der Reinigung festzuhalten. Man schlage nur einmal mit einem Stod auf ein Polster in den genannten Abteilen, und man wird selbst bei einem vor kurzem gereinigten Wagen Wolken von Staub emporsteigen sehen, die nachher wieder friedlich auf den Sitz zurücksinken. Die französischen und italienischen Gesellschaften haben der Schwierigkeit einer genügenden Reinigung der mit Plüsch bezogenen Sitze dadurch Rechnung zu tragen versucht, daß sie gestrichelte Decken auf dieselben legten, ein Verfahren, das in Wirklichkeit gänzlich nutzlos ist. Durch die unzähligen Räder dieser Decken bleibt die Beschmutzung fast die gleiche, als ob sie garnicht aufgelegt wären; außerdem geben sie dem Abteil meistens ein recht unsauberes Ansehen, da sie nicht häufig genug gewechselt werden und auch an und für sich nicht sehr erfreulich aussehen. In Würdigung dieser Tatsache hat man im allgemeinen mit Recht von solchen überzogenen Abteilen Abstand genommen, aber wenn man den Stoff, mit dem die Bänke bekleidet sind, ändern und auch schon bei seiner Auswahl die Grundzüge der Hygiene und Reinlichkeit mehr als bisher beachten würde, so wäre das sicherlich ein Vorteil. Gobelstoffe zum Beispiel wären viel besser, und wenn sie auch etwas teurer sein mögen, so sind sie doch um vieles dauerhafter, und sicherlich würden auch noch andere glatte Stoffe sich finden lassen, welche sich sehr wohl zu solchen Bänken eignen und eine intensivere Reinigung gestatten.

Ebenso dürfte die Bestimmung im Eisenbahngesetz, daß die Abteilstühle geschlossen werden müssen. Trotz aller Bemühungen ist es bisher nicht gelungen, das Rauchen der Lokomotiven zu vermindern. Der Zug fährt manchmal in Wolken seines eigenen Schmutzes und Rauches, und beide müssen das Abteil füllen, wenn das Fenster in der Windrichtung infolge eines übermäßigen Reisens geschlossen bleiben muß, andererseits aber die Hitze im Abteil so außerordentlich ist, daß man ein Fenster geöffnet halten will. Man kann unter solchen Verhältnissen nur durch das Fenster nach der Windrichtung hin für eine genügende Erneuerung der Luft und für die wünschenswerte Abkühlung sorgen, man wird aber trotz aller Überredung und Hinweise auf die Tatsachen vergebens diese Unannehmlichkeit erstreben, solange jener ängstliche Herr auf seinem Recht besteht, das ihm die heutige Bahnbestimmung gibt. Bei weiten Reisen im Sommer kann ein derartiger Zustand zu einer greulichen Qual werden, da es ebenso unangenehm ist, in dem überhitzten Wagen den ganzen Tag sitzen zu müssen, wie fortwährend den Rauch und Ruß des Zuges einzatmen und schließlich als halber Mohr seinen Bestimmungsort zu erreichen.

Diese Rücksicht auf Reisende mit langen Touren läßt vielleicht auch noch eine andere Maßnahme wünschenswert erscheinen. Die Schnelligkeit unserer Züge hat noch keineswegs ihre Höhe erreicht. Man ist eifrig bemüht, dieselbe weiter zu entwickeln; und seit Jahren verliert man, die Schnelligkeit von 200 Kilometer in der Stunde zu erreichen. Je schneller der Zug nun fährt, desto qualender wird für das Auge der Wechsel von Licht und Schatten, wenn Bäume und sonstige Gegenstände am Bahndamm stehen. In die Ferne kann das Auge unbeschadet schauen, und hier macht ihm der Wechsel der Gegenstände keine Schwierigkeit; aber in der unmittelbaren Nähe wird dieser Wechsel sehr lästig, und daraus folgt, daß die Bahnverwaltungen es vermeiden sollten, die Bahndämme mit Bäumen zu bepflanzen. Zur Schonung des Auges gehört auch, daß während der Fahrt möglichst wenig gelesen wird. Selbst durch die neuesten Konstruktionen des Wagenunterbaues läßt sich das Vibrieren während der Fahrt nicht ganz ausschalten, und das Zittern des Buches in Verbindung mit dem Wechsel von Licht und Schatten, wenn ein Zug vorüberfährt oder aus genanntem Grunde, ist bei längerem Lesen für das Auge sehr nachteilig. Dazu kommt, daß die auf den Bahnhöfen angebotene Lektüre meistens recht billiger Art ist und infolgedessen nicht den besten Eindruck hat, sodaß besonders jene Personen, welche häufig zu reisen pflegen — und deren gibt es eine große Menge —, mit dem Lesen unterwegs sehr vorsichtig sein müssen. Und um von den seitens der Reisenden zu beobachtenden Maßnahmen noch einer zu gedenken, so sei auch vor dem vielen Trinken unterwegs gewarnt. Leute, die sonst außerordentlich mäßig leben, halten es fast für ihre Pflicht, auf jeder Station, wo der Zug einige Minuten hält, irgend etwas zu trinken, meistens ein Glas Bier; und selbst, wenn es nur Wasser ist, so wird dadurch an heißen Tagen nur das lästige Schwitzen gefördert. Die Flüssigkeitsaufnahme am Tage soll auch auf der Reise eine ganz minimale sein; man soll nicht eingebildeten Durst, welcher meistens nur auf das Angebot des Getränkes zurück-

zuführen ist, mit wirklichem Durst verwechseln, und wo letzterer vorhanden ist, soll man ihn lieber durch Obst als durch ein Getränk beseitigen. Man wird sich dabei viel mehr erfrischen und für die Reise selbst munterer und lebhafter erhalten, als wenn man seinen Magen mit Flüssigkeiten überschwemmt. B.

Wannigfaltiges.

(Von einem Kraftomnibus überfahren und sofort getötet) wurde Sonnabend in der Potsdamerstraße in Berlin ein etwa 10 Jahre alter unbekannter Knabe. Er führte Ansichtspostkarten bei sich, mit denen er anscheinend handeln wollte.

(Die Restaurierung der Ebernburg.) Dr. Krupp von Bohlen und Halbach hat zur Wiederherstellung der an der preussisch-hessischen Grenze bei Obermoschel (Rheinpfalz) gelegenen Ebernburg 100 000 Mark gegeben. Die alte Weste Sickingens, ursprünglich als Talperre erbaut und später eine Festung von Vorkämpfern der Reformation, ist im Jahre 1801 um 8 Frank versteigert worden und hat seither öfters ihre Besitzer gewechselt. Jetzt hat sie die „Evangelische Gemeinschaft“ in der Rheinpfalz erworben, und sie soll zu einer Wartburg des Westens und als Wahrzeichen der Reformation ausgebaut werden. In der Burg befindet sich das gemeinsame Denkmal Ulrich von Hutten und Franz von Sickingens.

(Eröffnung des neuen Krüppelheims in München.) Donnerstag Vormittag 11 Uhr fand im Beisein des Königs und der Königin von Bayern sowie sämtlicher Prinzen des königlichen Hauses, der sämtlichen Staatsminister und Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden die feierliche Eröffnung des Neubaus der Landesanstalt für krüppelhafte Kinder in München und der dieser Anstalt angeschlossenen orthopädischen Klinik, der ersten staatlichen Klinik dieser Art in Deutschland, statt. Staatsminister von Arnim gab bekannt, daß der König der Landesanstalt eine Summe von 10 000 Mk. für Freiheiten überwiesen habe.

(In einer Grube ertrunken.) In eine Tongrube unweit Namur (Belgien) drang Sonnabend Nachmittag Wasser ein. Drei Arbeiter konnten sich nicht mehr retten und ertranken.

(Hochwasser in Amerika.) Infolge eines nach den jüngsten schweren Schneestürmen eingetretenen Tauwetters sind in den Staaten New York, Pennsylvania und Ohio die Flutfläcker überschwemmt worden. Es ist bereits großer Sachschaden entstanden.

(Herzog Ernst August von Braunschweig) besichtigte Donnerstag das Gefängnis in Wolfenbüttel. Er ließ unter den Gefangenen 1½ Zentner Wurst und an die inhaftierten Damen große Mengen Kuchen und Kaffee verteilen. — Ob auch ein Tänzchen gemacht wurde, wird in der Meldung nicht gesagt. (Zum Köpenicker Bootsunglück) wird gemeldet, daß es Donnerstag Abend gelungen ist, auch die Leiche des letzten Opfers der Katastrophe, des Fräulein Heidebräuer, zu bergen. — Der 61 Jahre alte Färber Rudolph, der vom Ufer aus seine Tochter ertrinken sah, hat vor Schreck die Sprache verloren. — Steuermann Volzenhagen und Bootsmann Valentin sind Freitag Mittag vom Untersuchungsrichter auf freien Fuß gesetzt worden. Vom Untersuchungsrichter wird angenommen, daß die Schuld des Zusammenstoßes auf beiden Seiten gelegen hat.

(Wegen Depotunterschlagung) verurteilte das Schwurgericht in Frankfurt a. M. den Bankier Plaut zu zwei Jahren Gefängnis. Der Mitinhaber der Firma hat sich nach der Konfiskationseröffnung erschossen.

(Schweres Unglück an einer Schleuse.) Wie aus Brunsbüttelkoog gemeldet wird, ereignete sich Freitag Vormittag gegen 11 Uhr beim Abmontieren der die neue Nordseeschleuse überspannenden Seilbahn ein schweres Unglück. Als der mit einer Anzahl Arbeitern besetzte Laufwagen sich gerade über der Schleuse befand, brach ein Stützbock zusammen und der Wagen mit allen darin befindlichen Leuten stürzte ins Wasser. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Arbeiter beim Abmontieren auf der einen Seite des Kranes zwei Eisenstücke weggenommen hatten, sodaß die nötige Stütze fehlte und der Kran umstürzte. Im ganzen sind fünf Mann getötet worden, zwei wurden schwer, einer leicht verletzt. Weitere Meldungen über das Unglück besagen: Der Unfall ereignete sich bei dem Abbau der letzten Kabelbahn, die beim Schleusenbau benutzt worden war, dadurch, daß die beiden Endhaken der Kabelbahn umstürzten, nachdem die Belastung auf der einen Seite weggenommen worden war. Die Stütze an der Nordseite stürzte nach der Kanalfahrt, während die Südseitenstütze stehen blieb. Sie brach jedoch in ihrem oberen Teile in sich zusammen. Ein Arbeiter konnte sich durch Abspringen retten. Von den Getöteten und Verletzten sind die meisten Ausländer, zwei Österreicher, ein Italiener, zwei Polen. Der Unglücks-Schweizer gehörte der Baufirma Holzmann und Co.

(Der Gänsekönig.) Die Gänsezucht im Großen ist ein sehr einträgliches Geschäft, wenn man genügend Kapital zur Verfügung hat und auch geduldig genug ist, um die Zucht in richtiger Weise durchzuführen. Der Besitzer der größten Gänsefarm ist, so erzählt eine englische Zeitschrift, der „Gänsekönig“ im amerikanischen Staate Illinois. Er kam rechtzeitig zu der Erkenntnis, daß die Aufzucht und das Masten dieser wohlgeschmeckten Vögel einträglich ist, als das Führen einer Privatbank. Denn von Hause aus war er Bankier. Die Farm ist aufs beste und zweckmäßigste eingerichtet; sie hat sogar ein Gänsehospital und ein Gefängnis mit Einzelzellen für renitente Gänse. Bricht sich einer der Vögel den Flügel oder verletzt er sich in irgend einer anderen Weise, so wird er aufs schnellste in das Krankenhaus befördert und dort durch den Tierarzt behandelt und gesund gepflegt. Die Mast braucht dabei keinerlei Unterbrechung zu erleiden. Gewöhnlich befinden sich auf der Farm etwa 10 000 Gänse, oft mehr und manchmal weniger. Der „Gänsekönig“ fand bald heraus, daß das Masten der Tiere einträglich ist, als das sehr langweilige Züchten derselben, und darum kauft er die jungen Gänse, klein und mager, in allen Teilen Amerikas auf und füttert sie durch das übrige, allen Landfrauen bekannte „Stopfen“ oder „Masteln“ zu fleischigen, zartfleischigen Gänzen heran. Jedes einzelne Exemplar trägt ihm einen hübschen Profit ein. Manchmal werden die jungen Gänse auf Farmen eingetauscht, die meilenweit von der nächsten Bahnstation entfernt liegen, und auch keine guten Straßen dorthin haben. Um nun die Tiere für den weiten, anstrengenden Marsch fähig zu machen, „beschlügt“ man sie, d. h. man treibt sie durch eine Lade von Reih und dann sofort über einen Sandhaufen. Diese „Schläge“ bieten dann ihren armen Pfoten genügend Schutz gegen den rauen Weg. O—r.

(Von der Herrenmode. — Die bunte Weste in Ungnade.) Als sie kam vor wenigen Jahren, wie herzlich hieß man sie da willkommen! Sie rief, so schreibt die „N. G. C.“, die Erinnerung nach an die holden Tage der Biedermeierzeit, deren Zauber (weil wir uns ein ganz falsches Bild von ihr machen) immer auf uns wirkt. Und dann unterbrach sie die Enttäuschung des männlichen Gewandes, ließ sie der Phantasie, der Kombinationsgabe so weiten Spielraum. Und nun ist sie plötzlich in Ungnade! Sie ist noch nicht in die Kumpelkammer zurückgewiesen, in die sie so lange verbannt war, aber die Gnadenzone der Königin Mode scheint nicht mehr auf sie herab. Darum, darüber gibt auch die Königin, wie viele ihres hohen Ranges, keine Auskunft. Vielleicht ist es nur eine Laune. Bemerkt doch die Mode heute immer, was sie gestern erhob. Vielleicht ist die bunte Weste überflüssig geworden, weil die männliche Tracht im Ganzen nicht mehr so ängstlich wie früher vor helleren Farben zurückschreckt und das gerade in diesem Sommer besonders deutlich zeigen will. Vielleicht liegt die Ursache auch in dem Umstande, daß jetzt wieder auch zum Straßenanzug, dem Sacko, namentlich wenn er zweifach geknöpft wird, Beinkleider von anderem Muster getragen werden dürfen; dann müssen Rock und Weste natürlich miteinander übereinstimmen. Doch wozu nach Gründen suchen, wo, wie im Reiche der Mode, Grundlosigkeit das oberste, das einzige Gesetz ist. — ngc.

Humoristisches.

(Ein französisches Wahllexikon.) Angesichts der bevorstehenden, die Parteileidenenschaft heftig entfehlenden Wahlen veröffentlicht eine Pariser Zeitung eine ergötzliche Auflistung der verschiedenen „schmalkenden Beiwörter“, mit denen die Wahlaufsätze ein und denselben Kandidaten, je nach der Stellung der Partei, bezeichnen. Es heißt da: „Ehles Herz — elender Lumpenkerl. — Hervorragender Geist — alberner Schwärzer. — Großer Bürger — brutaler Krachler. — Glänzender Volkswirtschaftler — Schwindeldienste. — Volksfreund und scharfer Denker — unverbesserlicher Trunkenbold. — Verehrter Volksredner — charakterloser Wackelknecht. — Untadeliger Ehrenmann — Kriecher und Schmeichler. — Glänzende Intelligenz — Apache. — Ehre des Wahlbezirks — verkommenes Lebewesen. — Hoffnung der Republik — Schande des Wahlbezirks. — Edelmann — Stammgast aller dunklen Kaffeehöhlen. — Säule der Demokratie — feiger Speichellecker.

Gedankenplitter.

Im Glück nicht jubeln und im Sturm nicht jagen, Das Unvermeidliche mit Würde tragen, Das Rechte tun, am Schönen sich erfreuen, Das Leben lieben und den Tod nicht scheuen, Und fest an Gott und besser Zukunft glauben, Heißt Leben, heißt dem Tod sein Bittres rauben.

PEBECO ZAHNPASTA

verhindert den Ansatz von Zahnstein und erhält die Zähne rein und gesund!

Große Tube 1 Mk.
Kleine Tube 60 Pf.



Knabenfahrten
mit Freilauf, noch gut erhalten, bis
zu verkaufen Tuchmacherstr. 24, 2.

Kräftiges Wagenpferd,
Stute, weit überzählig billig zu verkaufen,
Mellienstraße 131. 1.